THE Circulation of the "ABENDPOST" is regularly examined and certified to by the Audit Bureau of Circulations.

Abendpost

Kleine Anzeigen in der „Abendpost" versprechen vollen Erfolg. Heute werden 254 auf der 8. Seite veröffentlicht.

1 Cent (10 Seiten) — Chicago, Montag, den 12. Februar 1917. — ★ 5 Uhr Ausgabe. — 29. Jahrgang — Nr. 36

Auf des Messers Schneide!

Die „Friede- oder Kriegsfrage" zwischen Deutschland und Amerika.

Englands Hetzlügen.

(Geliefert von der „Assoziirten Presse" und den „United Preß Associations".)

Kopenhagen, 12. Febr. (Ueber London.) Es besteht in Berlin nur noch wenig Hoffnung, daß ein Krieg mit den Ver. Staaten vermieden, oder irgend eine Formel gefunden werden kann, welche die Ziele der beiderseitigen Regierungen mit einander zu versöhnen vermöchte!

Wohl hegen die deutschen Behörden und die große Mehrheit des Volkes den Wunsch, den Ausbruch von Feindseligkeiten zu verhüten, wenn die Erfüllung dieses Wunsches in Einklang gebracht werden kann mit den allgemeinen Richtlinien der gegenwärtigen Tauchbootpolitik, — aber auch nur dann. Wie der Korrespondent der Assoziirten Presse aus verläßlicher Quelle erfuhr, erhielten daher die Tauchbootkommandeure Befehl, bei neutralen Schiffen, besonders bei amerikanischen, außergewöhnlich vorsichtig zu sein und sie zu warnen, wenn das den Zielen der Kampagne entspreche und die Sicherheit der Tauchboote nicht in Frage komme.

Nach dem entschlossenen Vorgehen des amerikanischen Präsidenten sah man jedoch ein, daß diese Befehle einen schließlichen Bruch wohl verzögern, nicht aber verhüten würden, und daß ein Kriegs-Anlaß früher oder später eintreten müsse, falls Herr Wilson darauf beharre, den Verlust amerikanischer Menschenleben oder Schiffe als einen solchen zu betrachten.

Die einzige Möglichkeit der Verhütung des Ausbruchs von Feindseligkeiten liege in der Milderung des Standpunktes der einen oder anderen Seite. Was Staatssekretär Dr. Zimmermann und andere hohe Beamte darüber zu sagen hatten, ehe der Korrespondent der Assoziirten Presse Berlin verließ, schloß die Wahrscheinlichkeit aus, daß Deutschland diesmal nachgeben werde.

Von einem neutralen (?) Kabelamt aus ist es jetzt möglich, die Entwicklung der jüngsten deutsch-amerikanischen Krise zu schildern, über welche die strengste Zensur in Deutschland ausgeübt worden war.

Daß die Krise bevorstand, war dem genauen Beobachter der Dinge in Berlin nach der Zurückweisung des deutschen Friedensangebots vollkommen klar. Die Nachricht von dem Beschluß, einen verschärften Tauchbootkrieg zu beginnen, und selbst von seiner Form einer Blockade in bestimmt festgesetzten Grenzen erhielt der Vertreter der Assoziirten Presse am Morgen nach der Rede, welche Botschafter Gerard über die deutsch-amerikanischen Beziehungen vor der Amerikanischen Handels- und Gewerbekammer in Berlin gehalten hatte.

Eine Woche später hieß es, daß eine endgiltige Entscheidung noch nicht erzielt worden sei, und daß man auf die Berichte der deutschen und österreichisch-ungarischen Botschaft über die Behandlung armirter Schiffe warte. Die Entscheidung fiel augenscheinlich bei der im Großen Hauptquartier am Geburtstage des Kaisers abgehaltenen Konferenz, trotzdem der Korrespondent der Assoziirten Prese gehört hatte, daß Tauchboote mit bedingungsweisen Befehlen bereits einige Tage vorher nach der Sperrzone abgeschickt worden seien. Die Zensur hinderte jedoch jede Aufklärung über die nahende Krise. Dem Korrespondenten wurde aus sonst verläßlicher Quelle mitgeteilt, daß aus marinetechnischen Gründen der Wunsch bestehe, die Entscheidung als Ueberraschung kommen zu lassen. Diese Andeutung wurde den deutschen Zeitungen unter dem Siegel der Verschwiegenheit übermittelt. Der amerikanische Botschafter erhielt wohl Kenntniß von umlaufenden Gerüchten, erfuhr jedoch amtlich nichts.

Berlin, 10. Febr. (Verspätet: über Sayville, 11. Febr.) Dr. Zimmermann, der Staatssekretär des Auswärtigen, gab folgende bezeichnende Erklärung ab:

„Wir besitzen zur Zeit fast gar keinen raschen und verläßlichen Nachrichtendienst mit den Ver. Staaten. Den besten Beweis dafür liefern zwei Funkendepeschen, die der Korrespondent der Ueberseeischen Nachrichtenagentur in den Ver. Staaten am 5. Februar aufgab, und die erst am 9. Februar hier eintrafen. Der Inhalt dieser beiden Depeschen war überraschend, sogar sensationell, da sie uns mitteilten, daß die amerikanische Bundesregierung weder die deutschen Schiffe in amerikanischen Häfen beschlagnahmt, noch die in den Ver. Staaten wohnhaften deutschen Untertanen internirt habe.

„Was wir bisher darüber wußten, war durch britische Kanäle gegangen und enthielt die Angabe, daß die Ver. Staaten das Eigentum und die Freiheit deutscher Bürger tatsächlich verletzt hätten.

„Indem die britischen Agenten die Wahrheit so vergewaltigten, beabsichtigten sie natürlich nicht eine Verunglimpfung der Ver. Staaten. Sie wollten nur die öffentliche Stimmung in Deutschland beeinflussen, Ausbrüche des öffentlichen Unwillens verursachen und die deutsche Regierung zu übereilten, auf Irrtümer gegründeten Handlungen verleiten. Das wäre auch von den britischen Agenturen in genau der gleichen, das heißt gefälschten Weise in den Ver. Staaten berichtet worden. Wäre dieser Plan gelungen, dann hätten diese britischen Agenten Deutschland die Verantwortung und Schuld in den Augen eines jeden vorurteilslosen, aber mißleiteten Beobachters aufgebürdet.

„Wir sind jedoch schon seit 2½ Jahren von jeder raschen und verläßlichen Verbindung mit den Ver. Staaten abgeschnitten, und im Lauf dieser Zeit haben wir gelernt, die britischen Berichte nach ihrem wahren Werte zu schätzen. Wir übereilten uns daher nicht mit unserem Urteil, sondern warteten auf die wirklichen Berichte."

Berlin, 12. Febr. (Ueber Amsterdam und London.) Im Allgemeinen beschränkt sich die Berliner Presse auf sehr routinemäßige Bemerkungen über die Abreise des früheren amerikanischen Botschafters Gerard und seines Stabes. Der „Berliner Lokalanzeiger" jedoch schreibt redaktionell:

„Es kann kaum gesagt werden, daß in der Person des Vertreters der Ver. Staaten, welcher gestern abgereist ist, eine volkstümliche Person aus Berlin verschwindet. Die Behauptung, daß er ein ausgesprochener Gegner Deutschlands sei, mag ein wenig zu stark sein: aber sicherlich war er kein Freund Deutschlands, und man kann in aller Ruhe sagen, daß die Beziehungen zwischen den Ver. Staaten und Deutschland eine weit weniger beklagenswerte Stufe erreicht haben würden, wenn die große transatlantische Republik hier in der Person eines Mannes vertreten gewesen wäre, der eine größere Würdigung der Schwierigkeiten und Eigentümlichkeiten unserer Stellung besessen hätte und geneigt gewesen wäre, seine Regierung richtig informirt zu halten über den Lügenfeldzug, welchem wir täglich ausgesetzt sind.

„Wenn Hr. Gerard im Ganzen kein ausgesprochener Freund Deutschlands war, so war er jedoch ebenso abgeneigt, die blinde Bewunderung für England und alles Englische zu teilen, von welcher seine Landsleute besessen zu sein scheinen. Schon zu Beginn des Krieges äußerte er, er könne nicht sehen, wie die Alliirtenmächte jemals siegreich über die Zentralmächte sein sollten!!"

London, 12. Febr. Die „Exchange Telegraph Co." läßt sich aus Amsterdam melden, Kaiser Wilhelm habe eine neue wichtige Konferenz nach dem Hauptquartier einberufen, — mutmaßlich zur Besprechung der Tauchbootlage im Hinblick auf Verhandlungen mit den Neutralen!

Werden Amerikaner gemaßregelt.

(Von Carl W. Ackerman, „United Preß"-Korrespondent.)

Bern, Schweiz, 12. Febr. (Ueber Paris.) Deutschland verzögert die Abreise einer Anzahl amerikanischer Bürger in Berlin, — für mögliche Vergeltungsmaßregeln, im Falle die Ver. Staaten Krieg erklären.

Das deutsche Auswärtige Amt ist bestrebt, Amerika aus dem Kriege herauszuhalten, — aber die deutsche Militärpartei hatte schon lange Vorbereitungen für amerikanische Feindseligkeiten getroffen und ist jetzt in seiner Unterstützung aller Anstrengungen der Staatsmänner von der Wilhelmstraße nur lauwarm.

Konsulatsstab abgereist.

Viele persönliche Freunde der Beamten verabschieden sich am Bahnhof.

Dem deutschen Konsul Baron von Reiswitz, welcher am Samstag nach Washington gereist ist und von dort mit dem Botschafter Grafen von Bernstorff morgen die Fahrt nach Hoboken antreten wird, sind gestern Mittag die anderne Beamten des hiesigen deutschen Konsulats gefolgt. Sie fuhren auf der Pennsylvaniabahn und direkt nach Hoboken, wo sie heute eingetroffen sind. Viele Freunde hatten sich zum Abschied auf dem Bahnhof eingefunden. Einige der Herren waren seit vielen Jahren hier ansässig, Herr Karl Schüntel, 38 Jahre, davon 32 im Konsulatsdienst, auch Herr F. Frey, während die anderen, R. Scheunemann und H. Keppmann auf keine so lange Dienstzeit zurückblicken können. Nur Herr Keppmann nahm seine Familie, Frau und achtjähriges Töchterchen, mit. Der dem Stabe ebenfalls angehörige Dr. Sell weilt bereits seit gestern in New York. Die Gesellschaft hatte angenehme Reisegenossen, fünf Herren vom Generalkonsulat in San Franzisko mit Familien. Die Beamten des deutschen Konsulats in St. Paul waren schon früher am Tage hier durchgekommen.

Wie heute bekannt wurde, reiste Baron von Reiswitz nach Washington, weil eine Möglichkeit vorlag, ihn der dortigen Schweizer Gesandtschaft zu attachiren. Wie einem Vertreter der „Abendpost" heute im hiesigen Schweizer Konsulat gesagt wurde, hat sich die Sache aber zerschlagen, und Baron von Reiswitz wird daher auch die Heimreise nach Deutschland antreten.

Der Feuerdämon.

Ein Mann erstickt, ein anderer erlitt Brandwunden, dritter sprang aus Fenster

Tod und Verderben im Gefolge hatte Feuer, das gestern früh gegen zwei Uhr durch einen überheizten Petroleumofen im Zimmer eines gewissen John Fries im zweiten Stock der von Walter Schelden und Gattin betriebenen Herberge Nr. 1711 Larrabee Straße verursacht wurde. Einer der Gäste erstickte, ein zweiter sprang aus dem Fenster, und Fries erlitt Brandwunden und wurde von Rauch übermannt. Frau Schelden und ihre 16 Monate alte Tochter entkamen über die schon brennende Vordertreppe. Das Feuer konnte gelöscht werden, nachdem es nur geringen Schaden angerichtet hatte.

In der Herberge wohnten zehn Gäste. Fries entdeckte rechtzeitig das Feuer und weckte Schelden und Frau, sowie die Mehrzahl der Hausgenossen, ehe er von Rauch übermannt zusammenbrach. Als der Feuerwehrmann Jeremiah Creamer ihn fand und ins Freie schleppte, hatte er Brandwunden im Gesicht und an den Händen erlitten.

Siegfried Boldt, ein anderer Gast, war, durch den Feuerlärm aus dem Schlafe geschreckt, nach dem Badezimmer geeilt und hatte schon die Fensterscheibe zertrümmert, als er vom Rauch übermannt wurde und elend erstickte. Creamer fand die Leiche und schleppte sie ins Freie, brach dann aber, als er kaum die Straße erreicht hatte, erschöpft zusammen. Der Wackere erholte sich indessen bald wieder und blieb im Dienst.

Ein dritter Gast, Namens Louis Walthery, rettete nur durch einen kühnen Sprung aus einem Fenster des zweiten Stocks sein Leben. Auch den übrigen Hausgenossen gelang es, sich ohne Leibesschaden in Sicherheit zu bringen.

Die Anlage der Republic Fence Co. in North Chicago wurde gestern Abend durch Feuer zerstört. Die Flammen gefährdeten auch die Anlage der American Steel & Wire Co. Der Gesammtschaden beläuft sich auf $25,000.

Von Feuerwehr gerettet.

Ein Feuer, dessen Entstehungsursache bisher nicht festgestellt werden konnte, drohte in der vorigen Nacht das sechsstöckige Gebäude Nr. 6426 Stony Island Ave. zu zerstören, konnte aber dank dem prompten Eingreifen der Feuerwehr gelöscht werden, nachdem es einen Schaden von etwa $1500 angerichtet hatte. Die meisten Bewohner konnten sich noch rechtzeitig in Sicherheit bringen, doch erwachte eine Anzahl zu spät und mußte von der Löschmannschaft in Sicherheit gebracht werden.

Im Vororte Argo wurde gestern die Anlage der Winthrop Asphalt Shingle Co. durch Feuer zerstört. Der Brand, der durch das Ueberlaufen eines mit heißem Teer gefüllten Kessels entstanden war, konnte auf seinen Herd beschränkt werden, trotzdem die Feuerwehr ungeheure Wassermassen in die Glut schleuderte. Es gelang der Löschmannschaft aber schließlich, mit Hilfe von Sand und Erde die Flammen zum Verlöschen zu bringen. Die wertvollen Maschinen der Firma wurden fast alle zerstört.

Um 3 Uhr heute Morgen wurde das Heim der Familie B. F. Lewis in Wilmette, Nr. 423—9. Straße, durch Feuer zerstört und die Bewohner gezwungen, in ihren Nachtgewändern über eine Hintertreppe in die eisige Nachtluft zu eilen. Der Brand bedrohte auch die angrenzenden Gebäude, doch gelang es der Feuerwehr, diese Gefahr abzuwenden. Lewis ist Präsident der Lewis Publishing Co., Nr. 542 S. Dearborn Str.

Washington ist argwöhnisch.

Hält neues deutsches Anerbieten nur für eine List.

Die Schiffsarmirungs-Frage.

(Geliefert von der „Assoziirten Presse" und den „United Preß Associations".)

Washington, D. C., 12. Febr. P. A. S. Franklin, Präsident der „International Mercantile Marine", bewarb sich heute in aller Form beim Flottendepartement um die Lieferung von Kanonen, mit denen die Passagierdampfer der Amerikanischen Linie bewaffnet werden sollen.

Washington, D. C., 12. Febr. Regierungsbeamte gaben heute stark zu verstehen, daß in wenigen Tagen die Regierung einen Weg finden werde, wie amerikanische Handelsdampfer, die jetzt aus Furcht vor deutschen Tauchbooten im Hafen liegen, sich bewaffnen und dann ihre Fahrt wieder aufnehmen können. Die Regierung wird jedoch Kanonen oder Kanoniere nicht direkt liefern und auch nicht formell zur Bewaffnung raten.

Noch immer sind hiesige Regierungsbeamte geneigt, das neueste, durch den Schweizer Gesandten Dr. Ritter am Samstag übermittelte Anerbieten der deutschen Regierung bezüglich Erörterung von Mitteln, den Krieg zwischen Deutschland und Amerika zu verhüten, als einen neuen schlauen Schachzug anzusehen, zu dem Behufe, die Ver. Staaten als diejenige Macht erscheinen zu lassen, welche den Krieg wollte! Die amtliche amerikanische Haltung scheint die zu sein, daß keine weiteren diplomatischen Verhandlungen mit Deutschland stattfinden könnten, wenn dieses nicht den unbeschränkten Tauchbootkrieg wieder aufgebe. Es ist nicht einmal sicher, ob die Ver. Staaten irgend eine Antwort auf das Anerbieten geben.

Beamte bemerkten mit Interesse, daß die Schiffsversenkungen gestern die niedrigste bisher dagewesene Zahl seit dem 1. Februar erreichten.

Washington, D. C., 12. Febr. Die Friedensdelegation belagert die Bundessenatoren zugunsten einer Volksabstimmung über die Frage des Eintritts in den Krieg.

New York, 12. Febr. In einer Resolution, welche heute von Mitgliedern des „Nationalen Arbeiterkomites für Jüdische Rechte" persönlich nach Washington gebracht wurde, wird gegen den Eintritt der Ver. Staaten in den europäischen Krieg Einsprache erhoben. Die Resolution wurde in einem hier abgehaltenen Konvente angenommen, welcher, wie sie hervorhebt, eine halbe Million organisirter Arbeiter in den Ver. Staaten vertrat. Sie versichert Ergebenheit dieser Eingewanderten für das Land ihrer Wahl, dringt jedoch in den Präsidenten, das Land aus dem Weltkrieg herauszuhalten.

Zürich, Schweiz (über Paris), 12. Febr. Der amerikanische Ex-Botschafter Gerard soll selber gesagt haben, daß er in den letzten Tagen in Deutschland sogut wie als Gefangener behandelt worden sei, und ihm seine Post- und seine Telegraphen-Vorrechte entzogen worden seien, sodaß er nicht einmal die amerikanischen Konsuln in Deutschland habe instruiren können. Solches soll geschehen sein, nachdem aus London Falschmeldungen über Schwierigkeiten und Unbilden für den vormaligen deutschen Botschafter Bernstorff in den Ver. Staaten gekommen seien.

Gerard in Bern.

Bern, 11. Febr., über Paris, 12. Febr. Der bisherige amerikanische Botschafter Gerard wird morgen den Präsidenten Schultheiß und den Minister des Auswärtigen Amtes der Schweiz, Herrn Hoffmann, empfangen. Die beiden hohen Schweizer Beamten werden ihm im Hause des amerikanischen Gesandten A. Stovall einen Besuch abstatten.

Washington, D. C., 12. Febr. Der amerikanische Gesandte in Bern, Stovall, meldet amtlich dem Staatsdepartement, daß der vormalige amerikanische Berliner Botschafter Gerard und seine Partie, über Zürich kommend, heute Abend um 9 Uhr Bern erreichte.

Die Leute der internirten Schiffe.

Berlin, 12. Febr. (Drahtlos nach Sayville.) Der Minister des Auswärtigen Amtes Zimmermann teilte heute dem Vertreter der Assoziirten Presse mit, er habe die Regierung der Schweiz ersucht, in Washington anzufragen, wie sich die amerikanische Regierung gegenüber den Besatzungen der in amerikanischen Häfen internirten Schiffe zu verhalten gedenke.

Berlin, 12. Febr. (Funkenmeldung über Sayville, Long Island.) So lange die deutsche Regierung keine Antwort auf ihre Anfrage bezüglich der Stellung der Leute auf, in Amerika internirten deutschen Schiffen hat, werden die 72 Amerikaner, welche von dem deutschen Streifdampfer nebst über 600 anderen gefangen genommen und auf dem gekaperten Schiff „Yarrowdale" ursprünglich nach Swinemünde gebracht wurden, ebenfalls noch in Deutschland zurückgehalten, trotzdem man bereits ihre vollständige Freilassung zugesagt hatte.

„Diese Leute", sagte Dr. Zimmermann vom Auswärtigen Amt weiter, „werden freigelassen werden, sobald wir über das Schicksal deutscher Schiffsmannschaften in amerikanischen Häfen Gewißheit haben. Sie waren auf bewaffneten feindlichen Handelsschiffen gewesen."

Herr Zimmermann fügte noch hinzu: „Die sonstigen Amerikaner, die jetzt in Deutschland sind, werden sich unbehelligt herumbewegen und, sobald sie es etwa wünschen, das Land verlassen können, selbst wenn der Bruch zwischen beiden Ländern die äußerste Stufe zu erreichen droht."

U-Boote setzen Arbeit fort.

London, 12. Febr. Bis gestern Abend eingetroffene Meldungen lassen ersehen, daß rund 200,000 Tonnen Schiffsgehalt seit dem 1. Februar durch Tauchboote versenkt worden ist.

Gestern wurden noch folgende drei zerstörte Schiffe berichtet (im Ganzen mindestens 83): Britischer Dampfer „Salaga" (3811 Tonnen), griechischer Dampfer „Vasilissa Olga" (1400 Tonnen), italienische Barke „Luiginac" (1700 Tonnen. Diese ist nicht torpedirt, sondern, wie es scheint, auf eine Mine gelaufen).

Der Maschinist von „Salaga" soll durch Geschützfeuer getötet worden, 2 andere sollen verletzt sein.

Auf dem, von einem unsichtbaren Tauchboot torpedirten Dampfer „Japanese Prince" waren 30 amerikanische Viehwärter. Alle 75 Insassen wurden aber gerettet,

Auf dem versenkten Dampfer „Mantola", auf welchem ein amerikanischer Schiffsarzt war, der gerettet wurde, kamen 7 Lascare um, während 93 andere gerettet wurden.

London, 12. Febr. Die Lloyds berichten die Versenkung des britischen Dampfers „Netherlee" (4227 Tonnen. War am 21. Januar von Philadelphia nach Dünkirchen, Frankreich, abgefahren).

London, 12. Febr. Die Lloyd'sche Agentur verkündet auch die Versenkung der kleinen britischen Dampfer „Voltaire" (409 Tonnen Brutto) und „Olivia" (241 Tonnen Brutto).

Der Obermaschinist des letzteren Dampfers, Sallagh, wurde getötet, und zwei Mitglieder der Bemannung wurden verletzt.

London, 12. Febr. Der britische Cunarddampfer „Lucia" (2715 Tonnen) wurde versenkt; die Bemannung ist gerettet.

Westliche Kampffelder.

Berlin, 12. Febr. (Drahtlos nach Sayville.) Das deutsche Kriegshauptquartier berichtete heute über die Kämpfe in Frankreich, wie folgt: Britische Truppen machten gestern Abend sechs aufeinander folgende Angriffe auf die deutschen, bereits stark beschädigten Schützengräben zwischen Serre und dem Ancre. Alle sechs Angriffe wurden abgeschlagen, und die Briten erlitten besonders auch im Handgemenge sehr große Verluste.

Der Bericht lautete des Weiteren:

Armeegruppe des Kronprinzen Rupprecht von Bayern: Oestlich von Armentiere und südlich von La Bassee scheiterten alle vom Feinde durch Geschützfeuer vorbereiteten Angriffe. Viele Leute der englischen Truppen trugen schneeweiße Gewänder.

Berlin, 11. Febr. (Funkendepesche über Sayville, L. J., 12. Febr.) Vom Großen Hauptquartier wurde gestern Abend berichtet:

„Westlicher Schauplatz: Armeegruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern — Westlich Lille, beiderseits des La Basseekanals und im Nordteil des Sommeabschnitts lebhafter Geschützkampf.

„Am Nordufer der Ancre gingen die Briten mit starken Kräften nordöstlich Beaumont, am Südufer östlich Grandcourt und nördlich Courcelette mit kleineren Abteilungen zum Angriff vor. An der Straße Puisieux-Beaucourt drangen sie in der Frontbreite einer Kompagnie in unsere Schanzen ein. An allen übrigen Punkten wurden sie, teilweise im Handgemenge, zurückgeworfen.

„Armeegruppe des deutschen Kronprinzen — Links der Maas gesteigertes Artilleriefeuer, ohne daß sich ein Angriff entwickelte. Im Aillywalde sowie beiderseits der Mosel unternahmen die Franzosen Angriffe, die durch unser Sperrfeuer oder im Nahkampf abgeschlagen wurden.

„Unsere Flugzeuggeschwader waren weit hinter der feindlichen Front tätig. Für den Feind wichtige militärische und Verkehrsanlagen wurden bei Tag und bei Nacht wirkungsvoll mit Bomben belegt."

Paris, 12. Febr. Das französische Kriegsamt berichtete am Mittag, daß die Franzosen an der Verduner Front in verwichener Nacht einen erfolgreichen Streifzug unternommen hätten, in der Nachbarschaft des Hügels 304, und einen anderen in den Argonnen. Patrouillen waren in der Champagne und in den Argonnen tätig.

Das Sonntagsgesetz.

Eine Anzahl Wirte oder Schankwärter wegen Verletzung des Gesetzes verhaftet.

Die Polizei will gestern die Geschäfte folgender Wirte offen gefunden haben und hat entweder die Besitzer oder die Schankwärter verhaftet:

Lamb's Cafe, 78 West Randolph Straße.
Joseph Schulz, 3404 N. LaVergne Avenue.
August Warencke, 4548 W. 22. Str.
Schraders, 1034 Milwaukee Ave.
Peter Japas, 182 N. Clark Str.
Christ. Siemsen, 814 W. North Ave.
Antone Jehle, 435 W. North Ave.
Fleiners Halle, 1638 N. Halsted Str.
Henry Hollmann, 951 Addison Straße.
Jakob Weisenmeyer, 681 W. North Ave.
A. Zacharias, 935 Webster Ave.
Theodore Pilgram, 556 Center Straße.
Frank Meyers, 1858 Washburne Ave.
Steven Porak, 2135 S. Crawford Ave.
Joseph Barrett, 2859 W. Polk Str.
Gust Pawenberg, 2439 Grand Ave.
Frank Stolagzeph, 1300 Grand Ave.
James McGloin, 5105 Wentworth Ave.
Theresa Ernest, 5259 Wentworth Ave.
Joseph Emer, 2025 Allport Str.
Frau John Doormek, 447 W. 26. Str.
Joseph Borenba, 1730 W. 17. Str.
William Potthast, 2426 Sheffield Ave.
John Civelacci, 1435 Fullerton Ave.

Zu Tode geradert.

Auf den Geleisen der Illinois-Zentralbahn an der 42. Straße wurde der 42jährige Weichensteller Jakob Falgreen von einem Expreßzuge überfahren und auf der Stelle getötet. Die Leiche befindet sich im Bestattungsgeschäft Nr. 4227 Cottage Grove Ave. Dort wird auch der Koroner seines Amtes walten.

Dampfernachrichten.

Abgegangen:

New York. Cedric nach Liverpool. (Ohne Passagiere, aber mit 5000 Säcken Post, die ursprünglich auf „St. Louis" waren.)

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Stärkere Bewölkung und wahrscheinlich unbeständig heute Abend und morgen; steigende Luftwärme, niedrigste heute Abend etwa fünfzehn Grad; mäßige bis lebhafte Südwinde.

Illinois: Stärkere Bewölkung und wahrscheinlich unbeständig heute Abend und morgen; steigende Luftwärme.

Wisconsin: Zeitweise bewölkt und wahrscheinlich unbeständig heute Abend und morgen; steigende Luftwärme.

Sonnenuntergang, heute: 5:10.
Sonnenaufgang, morgen: 6:48.
Mondaufgang: Heute Abend 11:13.

Temperaturstand.

Nachstehend der Temperaturstand nach der stündlichen Aufzeichnung des Wetteramtes:

3 Uhr Nachm.	4	3 Uhr Morgens	—4
4 Uhr Nachm.	3	4 Uhr Morgens	—4
5 Uhr Nachm.	3	5 Uhr Morgens	[illegible]
6 Uhr Abends	2	6 Uhr Morgens	—4
7 Uhr Abends	2	7 Uhr Morgens	—2
8 Uhr Abends	1	8 Uhr Morgens	[illegible]
9 Uhr Abends	1	9 Uhr Morgens	[illegible]
10 Uhr Abends	0	10 Uhr Vorm.	5
11 Uhr Abends	—1	11 Uhr Vorm.	7
12 Uhr Mitternacht	—1	12 Uhr Mittags	[illegible]
[illegible]			

In den Maschen.

Die Verhaftete hat angeblich gefälschte städtische Gehaltsanweisungen umgesetzt.

Wie erst kürzlich festgestellt wurde, sind seit etwa zwei Jahren in jeder Woche aus der Kanzlei des städtischen Kämmerers Pike Gehaltsanweisungsformulare gestohlen, ausgefüllt und umgesetzt worden. Die Geschäftsleute, die sich diese Anweisungen, die von der Stadt nicht eingelöst werden, anhängen ließen, sind um insgesammt etwa $1000 geprellt worden. Der Dieb, der unter den Angestellten des Kämmerers gesucht wird, ist bisher nicht ermittelt worden. Doch wurde gestern die unter dem Namen Grace Bilemus, Grace Lewis und Ethel Moore bekannte ehemalige Inhaberin eines verrufenen Hauses verhaftet und angeblich von dem Speisewirt Samuel Hare als diejenige identifizirt, die ihn mit einer der gefälschten Lohnanweisungen um $20 hineingelegt hat.

Vom Hilfspolizeichef Westbrook ins Gebet genommen, hat die Verhaftete angeblich auch gestanden, mehrere der Lohnanweisungen erhalten und ihrer drei oder vier, die sich zur Zeit in den Händen der Polizei befinden, umgesetzt zu haben. Von wem sie die Anweisungen erhielt, darüber verweigert sie aber jede Auskunft. Die Untersuchung ist im Gange.

Von östlichen Fronten.

Berlin, 12. Febr. (Funkenmeldung über Sayville, L. J.) Von östlichen und Balkanfronten meldete heute Nachmittag das deutsche Hauptquartier:

„Armeegruppe von Prinz Leopold von Bayern — Vorstöße unserer Sturmabteilungen an der Düna und nahe Kiselin, westlich von Luzk, waren vollkommen erfolgreich. Nahe Kiselin wurden 40 Mann und zwei Offiziere als Gefangene eingebracht, und ein Maschinengeschütz wurde erbeutet.

„Front von Erzherzog Joseph — Im Gebirge auf beiden Seiten des Oituztales und in den Putnamündungen fanden häufige Zusammenstöße von Streifzugabteilungen statt.

„Armeegruppe Feldmarschall v. Mackensen — In der Serethregion gab es Scharmützel von Vorposten. An der unteren Donau fand beschränkte Artillerietätigkeit statt.

„Mazedonische Front — Nichts Neues zu berichten."

Berlin, 12. Febr. (Funkenmeldung über Sayville.) Das Große Hauptquartier berichtete Sonntag Abend:

„Oestlicher Schauplatz: Armeegruppe Prinz Leopold von Bayern — Mit der abnehmenden Kälte hat sich in manchen Abschnitten die Kampftätigkeit gesteigert. Nahe Postawy, nördlich des Naroczsees und südöstlich Zloczow wurden russische Stoßgruppen zurückgeworfen. Am unteren Stochod brachten unsere Aufklärungsabteilungen ohne eigenen Verlust eine Anzahl Gefangene ein.

„Armeegruppen Erzherzog Joseph und Feldmarschall v. Mackensen — Außer Vorpostengefechten und vereinzelten Geschützkämpfen keine Ereignisse von Bedeutung.

„Mazedonische Front — Nordwestlich Monastir unternahmen die Franzosen, südwestlich des Doiransees die Engländer nach starker Feuervorbereitung Angriffe, die vollständig erfolglos blieben."

Russischer Bericht.

Petersburg, 12. Febr. Das russische Kriegsamt veröffentlichte heute folgende Mitteilungen über den Verlauf der Feindseligkeiten: In der Gegend von Borovoi-Olru, nordöstlich von Smorgon, durchschnitten unsere Patrouillen, ohne vom Feinde bemerkt zu werden, seine Drahtverhaue, griffen seine Vorposten an und erbeuteten ein Maschinengewehr. Während eines Schneegestöbers griff der Feind, ungefähr eine Kompagnie stark, unsere Stellung nördlich von Mikhailewka, 6½ Meilen nördlich von Kiselin, an. An einer Stelle wurde der Angriff vor unserer Front zum Stillstand gebracht, an einer anderen drang der Feind aber in unsere Schützengräben ein, wurde aber wieder vertrieben.

Südlich von Galitsch überschritt der Feind, etwa 4 Kompagnien stark, den zugefrorenen Dniester, griff unsere vorgeschobenen Posten an, und war auch trotz unseres starken Infanteriefeuers anfangs erfolgreich. Durch einen Gegenangriff wurde der Feind aber wieder vertrieben, und unsere Truppen behaupteten die ursprüngliche Stellung.

In den Karpathen schneit es, und von der rumänischen, sowie von der Kaukasus-Front ist nichts von Bedeutung zu berichten.

Oesterreicher schlagen Italiener.

Wien, 12. Febr. (Ueber Berlin und als Funkendepesche nach Sayville.) Das österreich-ungarische Hauptquartier meldet unter'm 10. Februar:

„Italienischer Kriegsschauplatz: Im Abschnitt von Görz drangen unsere Truppen im Lauf nächtlicher Unternehmungen an mehreren Punkten in die feindlichen Stellungen ein, fügten dem Feind schwere Verluste zu und brachten 15 Offiziere und 650 Mann an Gefangenen ein. Es wurden außerdem 10 Maschinengeschütze, 3 Minenwerfer und vieles andere Kriegsmaterial erbeutet.

„Abteilungen der Infanterieregimenter Nr. 85 und 87, sowie der Landwehrinfanterieregimenter aus Niederösterreich und der Bukowina zeichneten sich bei diesen Unternehmungen besonders aus.

UMI

Junge Damen, die Stellung suchen!

Operators verlangt

Das schnelle Wachstum des Geschäfts macht die Anstellung einer größeren Anzahl junger Damen als Operators in den Telephon-Officen notwendig; dadurch werden Gelegenheiten für sofortige Anstellung mit guter Aussicht auf Avancement offerirt.

Studenten werden während der Lehrzeit bezahlt

Gehälter werden stetig erhöht

Außerordentliche Gelegenheiten für solche, die besondere Fähigkeiten entwickeln

Lunch wird für Lernende und Angestellte unentgeltlich geliefert.

Bezahlung während Krankheiten und Lebensversicherung je nach der Länge der geleisteten Dienste

Die angenehme Umgebung, ideale Arbeits-Verhältnisse, schöne Lunch- und Ruheräume machen die Stellung einer Telephonistin zu einer höchst wünschenswerten.

Junge Damen im Alter von über 16 Jahren können sich melden in irgend einer unserer Officen, oder im Zimmer Nr. 1, 111 N. Franklin Str.

CHICAGO TELEPHONE COMPANY

Ich finde Dich!

Kriminal-Roman von Hans Hyan.

(12. Fortsetzung.)

Als sie endlich stille standen, hielt sie ihn noch immer umfaßt, lachte ihn schmeichelnd an und sagte:

„Na, so tanzte woll sonst nich, was, Du?"

Er lachte auch und sagte ein paar dumme, nichtsbedeutende Worte.

Da scholl eine Riesenstimme aus dem Dampf:

„Setzen, setzen! ... Jetzt kommt Herkules, der stärkste Mann der Welt! ... Hebt drei Zentner mit'n Bauch und bezwingt sojar seine Schwiegermutter!"

Herkules? ... Der Bordereauschreiber horchte hoch auf; den Namen hatte er schon irgendwo gehört — ach so, ja, auf dem Polizeipräsidium! Das war einer von den Männern gewesen, die er an dem frühen Morgen vor jener Schreckensnacht gesehen hatte, drüben am Zaun gegenüber vor seinem Hause. Die Polizei hatte diese Leute bald gefunden, aber sie hatten mit der Mordtat selbst nichts zu tun. Sie gestanden ein, an jenem Morgen die Absicht gehabt zu haben, bei dem Wirt oder Kaninchenzüchter einige Lapins zu stehlen, doch wären sie durch die Annäherung des Schutzmanns vert[rieben] worden.

Trotzdem war Heinz Marquardt dieser Mensch sehr interessant. Er sah jetzt, daß er sich wirklich in einer Diebeskneipe befand, und das erfüllte ihn mit größter Befriedigung.

„Paß mal uff!" meinte Aprikosenjuste, „wat der vor Kräfte hat! .... Dis is was anders, wie die Fiolenschieber bei Busch'n! ..."

Das Interesse an dem Mädchen war bei Heinz Marquardt schon wieder ganz geschwunden. Trotzdem gab er sich Mühe, ihr seine Aufmerksamkeit zu schenken und freundlich zu sein. Er sah ein, daß sie ihm bei der Erreichung seines Zieles vielleicht behilflich sein konnte. Deshalb spendirte er ihr auch die gewünschte Brauselimonade, obwohl ihm jeder Sechser, den er unnötig ausgeben mußte, leid tat.

Inzwischen war in der Mitte ein freier Platz geschaffen und eine alte Seegrasmatratze auf den Boden gelegt worden, dessen aufsteigender Staub sich mit dem Qualm mischte.

Heinz Marquardt sah, obschon er hinten an der Wand saß, alles recht gut und wandte sich unwillig zur Seite, als jetzt dicht neben ihm jemand sagte:

„Wat willst Du denn hier? ... Du markirst doch nich etwa 'n Achtjroschenjungen?" (ein von der Polizei bezahlter Verräter, der selbst Gauner ist).

Heinz Marquardt verstand den Ausdruck gar nicht und wurde sich so auch der Gefahr nicht bewußt, die für ihn in dem Verdacht des Andern lag. Aber ehe er noch etwas erwidern konnte, nahm sich Aprikosenjuste seiner an und sagte patzig:

„Bist Du hier als Uffpasser anjestellt, Husarenwilhelm? ... Du siehst doch, det ick mit den Mann hier sitze! ... Oder meenste vielleicht, ick wer Dir erst um Alaubniß fragen, wen ick mir als Effchen (Freier, Liebhaber) anschaffen soll?! ... Türme (geh fort) man Du, sonst wer' ick mal mit Thedor reden, detste hier Stank machst un die Jäste wegjraulst, varstehste?! ..."

Der Mann lachte.

„Na, wenn de meenst, Juste! .... De Hauptsache is, det der Mann 'n Hut uff'n Kopp behält! ... Aber dadrum könnt' er doch eenen ausjeben vor mir, ick hab'n Brand (Durst)!"

„Da hett a' viel zu dun! .... Meenste, der hat sein Jeld jestohlen?! ..."

„Wer weeß ...!"

Husarenwilhelm kniff das linke Auge zu und griente, und da mußte Heinz Marquardt abermals lachen. Und das war besser, als wenn er Gott weiß was gesagt hätte. Dieses Lachen nahmen seine Dame und der Durstige für ein liebenswürdiges Zugeständniß, durch das er in ihren Augen bedeutend gewann ... Aha! Das war so einer von den ganz Stillen, die jedes Ding allein drehen (ein Ding drehen = einen Diebstahl verüben), die nie dibbern (plaudern) und daher auch fast niemals alle werden (verhaftet werden).

Aprikosenjuste nahm zärtlich über den Tisch hinweg die Hand ihres Freundes, und Husarenwilhelm verlor sich zwischen den übrigen.

Währenddessen gab Herkules seine in der Tat von großer Kraft und Gewandtheit zeugenden Produktionen zum Besten. Er hob wirklich mit den Bauchmuskeln ohne jede Nachhilfe ein Gewicht von drei Zentnern, nahm rücklings, auf Füßen und Händen stehend, in jede Faust einen Zentner und hob sich so, scheinbar ganz ohne besondere Anstrengung, nur durch die Kräfte der Schenkel zu der vollen, respektabeln Höhe seines Athletenkörpers empor.

Und er wollte eben mit einem Konkurrenten zum ersten „Gang" antreten, als sich ein furchtbarer Tumult erhob und alles nach dem ganz hinten am Ende des niederen Saales befindlichen Schanktisch zudrängte.

Auch Marquardt wollte sich neugierig erheben, aber das Mädchen hielt ihn zurück.

„Laß doch! Da haben sich zwee jefaßt, was is 'n da weiter bei! So was passirt hier alle paar Minuten!"

Wirklich legte sich gleich darauf der Tumult, eine Seitentür ging auf, irgend jemand flog 'raus, und gleich darauf schrien alle Anwesenden laut und freudig erregt:

„Theodor! ... Theodor! .. Theodor soll singen!"

Der Wirt hatte das „Cabarett" betreten.

Es war ein kleiner, stark gebauter Mann, dem das rechte Ohr fast ganz und zwei Finger der rechten Hand zur Hälfte fehlten. Außerdem lahmte er sehr, und durch das ziemlich kurz gehaltene, schwarze Haupthaar zog sich ein weißer Hautstreif, sichtlich von einer Narbe herrührend, die ein fürchterlicher Hieb dort zurückgelassen hatte. Der solchermaßen „vabubanzte" Theodor trug über einer schwarz-weiß karirten Hose eine blutrote Sammetweste und über dieser ein schwarzes Sammetjackett mit großen Silberknöpfen.

Er schüttelte einige Dutzend Hände, die sich ihm entgegenstreckten, lächelte geschmeichelt auf die immer wiederholte Bitte, er möchte singen, und sprang dann mit einem Satz auf einen Tisch ganz in Marquardts Nähe.

Sofort trat absolute Ruhe ein.

Er begann: „Das Lied von meine Leiden:

Und dann sang er:

Ick stamme, wie wir alle, aus
de Renne,
Mein Vater war ein Herr von
Irjendwo,
Und meine Mutter hieß in ihre
Penne
Nicht anders wie der Floh! Der
kleene Floh! ..."

Sofort fiel der ganze Chorus unter Johlen und Lachen ein:

„Der Floh! der Floh! der janze
kleene Floh! .."

Dann fuhr der vabubanzte Theodor, der in vollster Ruhe höchstens mit einer Handbewegung oder mit einer Grimasse seines nicht unschönen Gesichtes diesen Vortrag begleitete, fort:

„Ick war noch kleen, da jing se
schon machulle,
Det Schicksal ist mit unsereenen
roh!
Se hintaließ ma' eene Jiltapulle
Un eenen Floh! Un eenen Floh!"

Sofort fielen alle wieder ein:

„Un eenen Floh! .. 'n janzen
kleenen Floh! .."

Eben wollte der Sänger, der seine hübsche Stimme im Refrain zu hohen Kopftönen preßte, von Neuem anfangen, als in dem Türrahmen oben auf dem Gange einige Gestalten erschienen, die allgemeine Aufmerksamkeit erregten.

Der erste, der die Treppen hinabstieg, war ein großgewachsener, bürgerlich gekleideter Mann, und die der kleinen Treppe am nächsten Sitzenden sagten respektvoll „Juten Abend, Herr Kommissar!" zu ihm. Er ging ruhigen Schrittes ins Lokal hinein, während die beiden andern Herren auf der Treppe zögerten.

Dem einen von den Beiden sah man den Aristokraten an, der gewiß, blasirt von jeglichem Lebensgenuß, sein Amüsement einmal bei den Antipoden seines Standes, den Ausgestoßenen und Verfemten, suchen wollte.

Er war schlank und sehnig und trug sich, wie viele der Gardekavallerieoffiziere, ein klein wenig vornüber. Im Uebrigen sah man unter seinem kurzen Demi-Saison den Frack und das weißpaspolirte Gilet mit der schmalen, goldenen Kette. Um das Handgelenk der Rechten, die soeben leicht an den glänzenden Zylinder griff, spannte sich auch feines Gold, das ein großer Diamant verschloß. Der Mann hatte jene Ungezwungenheit in der Haltung, die absolute Sicherheit, welche nur ganz reichen Leuten eigen ist.

Husarenwilhelm, an dem er, ohne ihn zu beachten, dicht vorbeistreifte, sah das wohl, oder vielmehr er witterte es, wie Raubtiere die Beute! ..

Der dritte, der oben gestanden hatte, war für einen Moment zurückgegangen. Aber schon tauchte er in der Oeffnung des schmalen Ganges wieder auf, eine Dame am Arm.

Von Weitem sah diese Frau aus wie eine ganz junge Schönheit. Sie war groß und sehr gut gewachsen, in der Figur jedenfalls tadellos, obwohl der dicke Pelzmantel das nur halb erkennen ließ. Ihr Haar war ausgesprochen rot und zu einer wundervollen, mit Goldpuder bestreuten Frisur aufgebaut, in der ein paar Edelsteine funkelten. Der vorn offene Mantel ließ den schlanken Hals sehen, und die Farbe der Haut war weiß wie Frühlingsblumen.

Aber auch ihr Gesicht war blendend ... ja so blendend, daß nur der Kenner, und auch dieser erst bei genauerem Hinsehen, die hier in raffinirtester Weise aufgewendeten Toilettenkünste merkte.

Und dazu die Stimme!

Einem blühend rosigen Sammet glich dieses sanfte, wie aus einer reinen Kinderseele aufquellende Organ ...

Was sie sagte, war nichts weiter, als:

„Wir sind doch auch hier ganz sicher, Egon, ja?"

Aber der Schottenfeller (Ladendieb), in dessen nächster Nähe sie das sagte, der sie anstarrte wie ein Traumbild, hätte ihr mit seiner schnapsheiseren Stimme zurufen mögen, daß sie nichts fürchten solle, daß ihr hier niemand etwas zuleide tun, und daß er sie beschützen würde, wenn irgendeiner sie nur böse ansehen wollte.

Und so wie ihm ging's all' den Männern, die in dem dunstigen, qualmgefüllten Raum standen und saßen. Diese Schönheit im Rahmen der ihnen so fremden und sie doch so lockenden Eleganz, dieser aus Reichtum und Holdseligkeit gewobene Zauber machte starr und ratlos. Die Mädchen waren wütend über diese Konkurrenz, die ihnen für einen Moment alle Sympathien raubte.

Sie aber lächelte. Und als sie ein wenig ins Lokal hineingegangen war, da sah sie sich um nach einer Stelle, wo sie Platz nehmen könnte. Und ihre großen Augen, deren graue Iris etwas vom Schimmer des Topases hatte, richteten sich auf Heinz Marquardt, der unwillkürlich ein wenig von seiner Nachbarin fortrückte.

„Die macht Dir woll Laune, was?" fragte Aprikosenjuste lauernd, „natierlich! Da kann unsereene nich mit, wenn det da drieben ooch man allens uncht un uffladirt is! ..." setzte sie, deren weiblichem Scharfblick das Künstliche in der Rivalin nicht entging, rasch hinzu.

Heinz Marquardt wollte etwas erwidern, da aber war die Schönheit schon am Tisch und fragte, mit ihrer kleinen, weißbehandschuhten Hand auf einen leeren Stuhl deutend:

„Gestatten Sie?"

Das einfache Wort klang Heinz Marquardt so sinnverwirrend, daß er über und über rot wurde.

Aber Aprikosenjuste stand hastig und mit einem schrillen Lachen auf, nahm den mit hungrigen Augen lungernden Husarenwilhelm, der jetzt gar nicht mit ihr mitwollte, unter den Arm und zog ihn nach hinten.

Der Bordereauschreiber, der seiner Verwirrung gar nicht Herr werden konnte, betrachtete jetzt den Begleiter der Dame.

Einen jungen Mann von höchstens zwei-, dreiundzwanzig Jahren, mit leeren, nichtssagenden Zügen und breiten, weichen Händen, die besser nicht mit so wertvollen Ringen geschmückt gewesen wären. Er trug einen kostbaren Gehpelz und im Knopfloch des darunter hervorsehenden schwarzen Gehrockes eine Tuberose.

(Fortsetzung folgt.)

Wenn Ihr einen
Hals
hättet, so lang wie dieser Geselle, und littet an
Wehem Hals
bis ganz nach unt'n
TONSILINE
würde ihn schnell heilen.
25c und 50c. Hospitalgröße $1.
Alle Apotheker.

— Offenherzig. — „Was kann ich wohl tun, Klärchen, um deine liebe Mama einmal zu Hause zu treffen? Fünfmal habe ich schon antelephonirt." — „Sie müssen eben nicht vorher telephoniren."

Leset die „Sonntagpost"

„Tiz" erfreut wehe, müde Füße

Keine geschwollene, brennende, empfindliche, schmerzende Füße — keine Hühneraugen oder Hautverhärtungen.

„Tiz" bringt wehe, brennende, ermüdete Füße tatsächlich vor Freude zum Tanzen. Weg gehen die Pein und die Schmerzen, die Hühneraugen, Hautverhärtungen, Blasen, Schwielen und Frostbeulen.

„Tiz" zieht die Säuren und Gifte aus, von denen Eure Füße anschwellen. Ganz gleich, wie hart Ihr arbeitet, wie lange Ihr tanzt, wie weit Ihr geht, oder wie lange Ihr auf den Füßen bleibt, „Tiz" bringt ruhiges Fußbehagen. „Tiz" ist zauberhaft, großartig, wundervoll für müde, schmerzende und geschwollene Füße. Ah! Wie behaglich, wie glücklich Ihr fühlet. Eure Füße prickeln nur so vor Freude. Niemals drücken Schuhe oder scheinen eng zu sein.

Holt eine 25 Cent Flasche „Tiz" aus irgend einer Apotheke oder einem Departmentladen. Beendigt Eure Fußqual auf immer — tragt kleinere Schuhe, haltet Eure Füße frisch, süß und glücklich. Bedenkt nur! Ein ganzes Jahr Fußbehagen für nur 25 Cents. Anzeige

Die Witterung und das Schlachtenglück.

Von Dr. Otto Kiefer.

Die ungeheuren Mißerfolge der Italiener in ihrem Kriege gegen den ehemaligen Dreibundgenossen wurden bekanntlich nicht selten durch ungünstige Witterungsverhältnisse zu entschuldigen gesucht. Die deutschen und österreichischen Witzblätter griffen diese uns kläglich erscheinenden Ausreden als erwünschten Stoff auf. Denn für die verbündeten deutsch-österreichisch-türkischen Heere gibt es einfach keine „ungünstige" Witterung. Nicht immer gelang es menschlicher Tatkraft, im Vorstürmen auf ein Ziel alle Hindernisse der äußeren Natur mit so stolzem Siegermut unbeachtet zu lassen.

Noch während des dreißigjährigen Krieges, sowie in den beiden folgenden Jahrhunderten gelangten kriegerische Operationen während des Winters in fast jedem Kriege vollständig zum Stillstand. Während des siebenjährigen Krieges bezog Friedrich der Große regelmäßig mit dem Eintritt der kalten Jahreszeit Winterquartier, ebenso seine Gegner. In Wirklichkeit war der erste Krieg, der auch während der kälteren Wintermonate mit vollster Energie fortgesetzt wurde, der deutsch-französische Krieg vom Jahre 1870-71. Der Winter war in diesem Jahre noch dazu ungeheuer streng und legte den Truppen unerhörte Strapazen auf. Die unverhältnißmäßig großen Verluste, die die französische Armee an Toten erlitten hat, sind denn auch zum größten Teil auf das Konto dieses Winterfeldzuges zu schreiben, für den die französische Armee in keiner Weise vorbereitet war. In den Monaten Dezember und Januar haben die französischen Armeen bedeutend mehr Leute durch Krankheiten und Entbehrungen verloren als durch Gefechte.

Der antike Mensch war im Kriege bei all seiner Mannhaftigkeit und Härte von den Zufällen der Natur, von der guten und schlechten Witterung nicht wenig abhängig. Schon der Auszug der griechischen Flotte in den Trojanischen Krieg wurde bekanntlich durch widrige Winde verzögert. Und ein Xerxes ließ sogar das Meer geißeln, das ihm seine Brücken zerstört hatte. Seestürme haben so manche antike Flotte vernichtet oder doch so kampfunfähig gemacht, daß sie nicht mehr in Betracht kam. So erging es einem Teil der persischen Schiffe bei Artemision, so vernichtete ein Seesturm im ersten Punischen Krieg nach einem glücklich abgelaufenen Gefecht bei Clupea ein Viertel der römischen Schiffe, und zwei ganze römische Flotten fielen im weiteren Verlauf dieses langwierigen Krieges den Stürmen zum Opfer, denen die Schiffe der Alten so wenig gewachsen waren. Aber auch die Schiffsbaukunst neuerer Zeiten war noch lange Jahrhunderte nicht imstande, Wind und Wetter wirklich zu besiegen. Bekannt ist der nach der Schlacht bei Gravelingen im Jahre 1588 durch Seestürme erfolgte Untergang der „allerglücklichsten Armada" der Spanier.

Wie die Seestürme die Aktionsfähigkeit einer Flotte auch heute noch hemmen können, so ist anhaltendes Regenwetter imstande, die Schlagkraft des Landheeres ungünstig zu beeinflussen. Das bekannteste Beispiel solcher Wirkungen eines lang anhaltenden Regenwetters ist wohl der klägliche Ausgang des preußisch-österreichischen Feldzuges gegen Frankreich im Herbst 1792. Wir haben für diesen an sich recht unbedeutenden Krieg die klassischen Berichte Goethes, der diese „Campagne in Frankreich" in der Begleitung seines Herzogs mitgemacht und recht anschauliche Bilder von den verheerenden Wirkungen des langen Regenwetters entworfen hat.

Nun kommen allerdings die Zustände, wie sie vor hundert Jahren waren, für die kriegerischen Operationen der Neuzeit nicht mehr in Betracht. Damals mußten sich die Armeen infolge der völlig primitiven Transportmittel für ihre Ernährung auf das verlassen, was in den betreffenden Gebietsteilen vorgefunden wurde. Die Verpflegung einer weit in Feindesland vorgedrungenen Armee von der Heimat aus war einfach eine Unmöglichkeit. Bei dem dichten Eisenbahn- und Straßennetz, das heute die Länder mit einander verbindet, können Lebensmittel wie Munition in beliebigen Massen den Armeen nachgeführt werden. Die Versorgung der Armee kann heute im strengsten Winter genau so gut durchgeführt werden wie im Sommer, und was die eigentlichen kriegerischen Operationen betrifft, so mag sehr große Kälte in gewissen Fällen ein Hinderniß bilden, da verschneite und vereiste Wege die Bewegungsfreiheit der Truppen beeinträchtigen, auf der anderen Seite üben sie aber auch manchmal eine günstige Wirkung aus, wie man gerade jetzt an der Ostfront zu beobachten Gelegenheit hat. In Rumänien hat sich in den letzten Wochen infolge der bitteren Kälte und des Schnees der Vormarsch der verbündeten Armeen etwas verlangsamt, während im Norden, bei Riga, die Sümpfe, die den Vormarsch der Deutschen hinderten, jetzt überfroren und passirbar geworden sind, wodurch die Operationen dort ein lebhafteres Tempo angenommen haben. Für den guternährten, warm gekleideten deutschen Soldaten bildet auch die schlechteste Witterung kein unüberwindliches Hinderniß mehr. Sie mag ihm manche Strapazen und Entbehrungen auferlegen, beeinträchtigt seine Gefechtsbereitschaft aber nur in ganz minimaler Weise.

Früher war es allerdings anders. Die ungeheuren Gefahren eines Winters zu damaliger Zeit kann man sich am Ausgang des Napoleonischen Winterkrieges von 1812 vergegenwärtigen. Die heutigen Russen rechnen vielleicht mit einem ähnlichen Schicksal der deutschen Heere, die von Sieg zu Sieg hinter den fliehenden Russenmassen weit nach Osten vorgedrungen sind. Sie übersehen dabei nur das eine, daß heute die Verbindung mit den Etappen durch ein großartig organisirtes System vorzüglich ausgebauter, gut bewachter Eisenbahnen, Brücken und Straßen aller Art gesichert ist, und daß heute auch die Schutzmaßnahmen gegen Kälte und Erkrankungen auf ganz anderer Stufe stehen als vor hundert Jahren. Was die heutigen Heere der verbündeten Kaiserreiche an winterlichen Strapazen auszuhalten vermögen, haben sie in der glänzenden Winterschlacht in Masuren und in den Karpathenkämpfen in ruhmvoller Weise gezeigt, während die Alliirten im Westen ihre an Kälte nicht gewöhnten farbigen Hilfsvölker bekanntlich im Winter zurückziehen mußten. Für die an jede Art Strapazen gewöhnten deutschen und verbündeten Truppen gibt es Hindernisse der Witterung so gut wie nicht mehr. Auch die Nebelmassen, die einst den Römern am Trasimenischen See Hannibals Hinterhalt verbargen, und der Sirocco der bei Cannae den Römern den Staub ins Gesicht jagte, wird wohl keine moderne Schlacht mehr wesentlich beeinflussen, zumal ja heutige Schlachten nicht an einem Tage und auf einem Schlachtfelde ausgefochten werden. Was den Feldherren und Heeren der früheren Zeiten nur in unvollkommenstem Maße gelang, sich von der Witterung möglichst unabhängig zu machen, das erfüllen die glänzend organisirten deutschen Heere mit scheinbar leichter Anstrengung. Welch ein Maß selbstloser Pflichterfüllung, zäher Energie und siegessicheren Vertrauens auf die oberste Leitung freilich dazu gehört, um solcher früher als unüberwindlich geltenden Hindernisse Herr zu werden, darüber werden sich wohl nicht alle Daheimgebliebenen so recht klar. Wenn man darum über Cadornas „Wetterbericht" spottet, so sollte man nie vergessen, was die braven deutschen Feldgrauen schweigend und stets todesbereit ertragen müssen, also daß die deutschen Heeresberichte noch niemals „Wetterberichte" waren!

— Kunstgriffe. — Ein französisches Blatt erzählt seinen Lesern von dem neuesten taktischen Kunstgriff der Russen. Sie bemalen ihre Pferde grün, damit man diese mit grasbewachsenem Gelände verwechseln soll. — Wir sind in der Lage, noch weitere Kunstgriffe zu verraten. — Die russischen Grenztruppen werden schwarz-weiß-rot angestrichen. Die Preußen werden sie mit Grenzpfählen verwechseln und ruhig an der Grenze stehen lassen. — Die vorrückenden Truppen werden gewaschen und frisirt. Die Deutschen werden sie für ihresgleichen halten und sie nicht weiter belästigen. — Die Kanonen werden mit Messing verkleidet und gen Himmel gerichtet. Jeder Deutsche wird die russischen Batterien so für Sternwarten halten. — Die russischen Offiziere kennen eine eigene Kunst, deren Geheimniß sie aber nicht verraten. Sie verstehen es, sich während einer Schlacht nach Belieben unsichtbar zu machen. — Die Bevölkerung bleibt ohne Farbstoffbehandlung. Sie erscheint schon angeschmiert genug.

Leset die „Sonntagpost"!

Bernhard Listemann gestorben.

Bekannter Geigenkünstler gestern aus dem Leben geschieden.

Vom Herzschlag getroffen.

War einer der Pioniere der Musiker in den Vereinigten Staaten. — Kreisrichter John Gibbons einer Lungenentzündung erlegen.

In tiefe Betrübniß wurde das Deutschtum Chicagos heute durch die Nachricht versetzt, daß einer seiner hervorragendsten Vertreter, der im ganzen Lande rühmlichst bekannte Geigenkünstler Bernhard Listemann, gestern in seiner Wohnung Nr. 611 Fullerton Parkway im Alter von 75½ Jahren plötzlich gestorben ist. Nachdem er erst wenige Stunden zuvor die geliebte Geige aus der Hand gelegt hatte, hauchte er, von einem Herzschlage getroffen, Abends gegen 8 Uhr sein Leben aus.

Aus Schlotheim in Thüringen gebürtig, studirte Listemann unter David, Vieuxtemps und Joachim und lenkte schon in jungen Jahren durch sein künstlerisches Empfinden sowohl wie durch seine außerordentliche Technik die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich. Im Jahre 1867 entschloß er sich zur Auswanderung nach den Vereinigten Staaten und ließ sich zunächst in New York nieder, wo er mit Wm. Steinway bekannt wurde und bald darauf in der nach diesem benannten Halle sein erstes Konzert gab. Fast 50 Jahre sind seither verflossen. Was er in diesem halben Jahrhundert auf dem Felde der Musik geleistet hat, läßt sich in kurzem Rahmen kaum andeuten. Er war einer der Pioniere guter, wirklich künstlerischer Musik hierzulande, war zusammen mit Theodor Thomas, der ihn sofort zu seinem Konzertmeister machte, einer der Vorkämpfer Richard Wagners und erschloß überdies der Kammermusik, weite, bisher ganz brach liegende Gebiete.

Im Jahre 1879 siedelte er nach Boston über, wo er Hilfsdirigent, erster Konzertmeister und Sologeiger des dortigen Symphonieorchesters wurde, und im Jahre 1893 schlug er sein Heim hier in Chicago auf. Konzertreisen führten ihn in alle Teile des Landes, überall erwies er sich als ein Apostel der echten Kunst, und wo immer man diese zu schätzen weiß, feierte er große Triumphe. Einen hervorragenden Namen machte er sich auch als Lehrer. Viele Hunderte von Schülern hat er unterrichtet, und gar manche von ihnen zu Meistern in ihrem Fache herangebildet.

Sein Familienleben war das denkbar glücklichste. Seiner Ehe mit einer Jugendfreundin entsprossen fünf Kinder, vier Söhne und eine Tochter, Paul, Franz, Kurt und Fred Listemann, sowie Frau Virginia Baxter, von denen sich drei ebenfalls einen Namen in der Musik gemacht haben.

Bis zwei Stunden vor seinem Tode hatte Bernhard Listemann sich des besten Wohlseins erfreut. Nicht das geringste Anzeichen hatte darauf hingedeutet, daß sein Ende nahe sei, bis ihm der Geigenbogen aus der Hand fiel. Die Familienmitglieder sind durch den schweren Schicksalsschlag, von dem sie ganz unvorbereitet getroffen wurden, auf das Tiefste erschüttert.

Richter John Gibbons dahingeschieden.

Im Presbyterianer Hospital ist gestern Morgen Kreisrichter John Gibbons aus dem Leben geschieden. Es war eines durch eine Arterienverkalkung hervorgerufenen Leidens wegen eine Operation an ihm vorgenommen worden, die, wie es heißt, auch erfolgreich verlief, dann stellte sich aber eine Lungenentzündung ein, welche dem Dasein des 69 Jahre alten Mannes schnell ein Ende machte.

John Gibbons war aus Fannach, Irland, gebürtig, und kam als 16jähriger junger Bursche nach den Vereinigten Staaten. Nachdem er die Notre Dame Universität absolvirt hatte, widmete er sich dem Studium der Rechte. Im Jahre 1870 wurde er in Keokuk, Ja., zur Advokatenpraxis zugelassen und hatte dort fünf Jahre lang das Amt des Stadtanwalts inne. Auch gehörte er zwei Jahre der Staatslegislatur an. Nach Chicago kam er 1879. Er trat einer Advokatenfirma bei, welcher auch Richter Marcus Kavanagh und der frühere Hilfskorporationsanwalt Armand F. Teefy angehörten, übernahm die Redaktion des Chicago Law Journal und der American Criminal Reports und schrieb überdies ein Buch, „Rights und Wrongs of Property and Labor" betitelt, das ihn als warmen Freund der Arbeiterklasse kennzeichnete. Im Weltausstellungsjahre, 1893, wurde er zum Kreisrichter erwählt, und dieses Amt hat er bis zu seinem Tode ununterbrochen inne gehabt.

Von seinen Entscheidungen, die meistens von den oberen Gerichten aufrecht erhalten wurden, haben verschiedene das allgemeine Interesse auf ihn gerichtet. Eine von ihnen ermöglichte es den Behörden, den Rennplatz in Harlem zu schließen, indem sie nämlich besagte, daß die betreffende Korporation, da sie vom Staate ins Leben gerufen wurde, auch dessen Bestimmungen unterworfen sei und durch ihr ungesetzliches Treiben ihren Freibrief verwirkte.

Während der letzten Jahre lenkte er durch seine Entscheidungen im Gasprozeß die Aufmerksamkeit des Publikums auf sich, indem er nämlich einen Einhaltsbefehl erließ, durch welchen es der Stadt Chicago verboten wird, die Ordinanz, durch welche der Gaspreis auf 70, bezw. 68 Cents, festgesetzt wird, durchzuführen. Der Prozeß ist bekanntlich immer noch in der Schwebe.

Auch seine gegen die geheimen Verbindungen in den Hochschulen gerichtete Entscheidung ist von großer Bedeutung.

Der Verstorbene hinterläßt die Wittwe, eine geborene Deutsche, sowie zwei Nichten. Die Leiche wird am Mittwoch Vormittag vom Trauerhause, Nr. 1417 N. Dearborn Straße, aus zunächst nach der Kirche zur Unbefleckten Empfängniß überführt werden, wo die Trauerfeier stattfindet, und sodann auf dem Kalvarienfriedhof dem Schooße der Erde übergeben werden.

„Weltkrieg"

Zeitgeschichtliches Sammelwerk in wöchentlichen Lieferungen zu

— 5 Cents —

halbjährlich . . . $1.30
jährlich $2.60

Der Reinertrag ungeschmälert zum Besten der Kinder im Felde stehender Männer.

Auflage in Deutschland über 1,000,000 wöchentlich

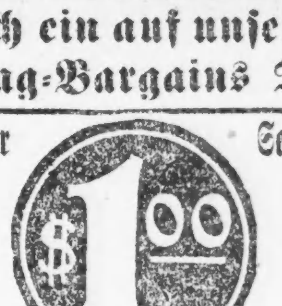
Zu beziehen durch:

Hilfsverein Deutscher Frauen
45 Broadway, New York, N. Y.
Frau Carl L. Schurz,
Schatzmeisterin für die Ver. Staaten.

MOELLER BROTHERS
MILWAUKEE AVE. and PAULINA ST.

Richtet Euch ein auf unsere größten Dollar-Tag-Bargains Dienstag

Seht, was Ihr für kaufen könnt



Seht, was Ihr für kaufen könnt

Seide- und Spitzenkleider.

Tuchmäntel für Damen und Mädchen

Neue Frühjahr Hauskleider aus Gingham und Chambray

Damenschuhe, Patent- und Glanzleder, Beaver Tops, fließgefüttert, z. Knöpfen od. Schnüren, — wert bis 3.00.

Neue Everett und Romeo Hausslippers für Männer; lohfarbig oder schwarz, solide Ledersohlen, alle Gr.

Damen-Hausslippers, mit 1 oder 2 Straps, solide Ledersohlen, alle Gr.

Damen-Hausslippers, vorn mit Gore.

Knöpfschuhe für größere und kleinere Knaben, alle Größen bis zu 5½.

Kinder- u. Missesschnürschuhe, alle Gr.

Bell's Pine Tar and Honey, die 50c Größe — speziell für nur 29c

Garfield Tee — die 25c Größe; speziell für nur 15c

Dr. CROWN
Augen-Spezialist
früh. bei Wiebolds; jetzt bei Moeller Bros.
Vergoldete Gläser $1.50 bis $3.50
Solid goldene Gläser $4.00 bis $6.00
Erster Linsen für Eure Rahmen......90c
Linsen im ersten Jahre frei umgetauscht.
Augen kostenfrei untersucht—Office auf dem Hausflur, rechts vom Eingang.

Swißco— $1 Gr., 59c

Chinese Green Drops— 25c Gr., 14c

Severas Balsam, die 25c Größe; speziell für nur 15c

Groceries		Fleisch		Liköre	
Gold Medal Mehl, ¼ Bbl..	2.42	Swifts Empire Brisket Speck, — das Pfd. zu.	23½c	1.25 Old Ky. Pure Rye, 100 Proof, volles Quart.....	73c
U. S. Mail Seife — 10 St. an 1 Kund., 10 Stücke zu..	35c	Gotenburg Sommerwurst — das Pfd...	20½c	Feiner Getreide Doppelkümmel, Quartflasche zu.....	59c
Brickkäse (Dodge Co.) — Pfd...	25c	Native Round Steak — das Pfd. zu.......	19½c	Old Monogram Whiskey, regulär. Preis per Gallone $3, speziell $1.96; oder per ½ Gallone....	1.00
Rumfords Backpulver, Büchse... (Frei mit jeder Büchse: 1 Stück Ivory Seife.)	23c	Suppenfleisch — das Pfund zu.......	11¾c	Calif. Cognac Brandy— drahtumflochtene Flasche, zu....	59c
Salz — 10 Pfd. Sack zu....... (Nur 2 Säcke an einen Kunden verkauft.)	9½c	Kalbfleisch Stew — das Pfund zu.........	16½c	Wiener Exportbier, — Kiste mit 2 Dtz..	$1.00

Um eine Erkältung in einem Tage zu kuriren, nehme man LAXATIVE BROMO QUININE. Es gibt nur ein „Bromo Quinine". Die Unterschrift von E. W. Grove auf jed. Schacht. 25c

Geriet unter Kraftwagen.

Das Opfer, ein 14 Jahre altes Mädchen, erst gestern identifizirt.

An State Straße und Jackson Blvd. wurde am Samstag die 14jährige Frieda Oehler, Nr. 5220 Laflin Straße, von einem Kraftwagen überfahren und so schwer verletzt, daß sie einige Stunden darauf im St. Lukas Hospital starb, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben. Der Kraftwagen war von Charles Salisbury gelenkt, der in Haft genommen wurde. Das Opfer, das bei der Western Union Co. bedienstet war, ist erst gestern Morgen identifizirt worden.

C. R. Cauby, in Harvey wohnhaft, ein Wagenführer einer Elektrischen der Chicago & Southern Traction Co., wurde gestern schwer verletzt, als sein Wagen von einem Zuge der Elgin, Joliet & Easternbahn angerannt und umgeworfen wurde. Der Zustand des Verunglückten wird als fast hoffnungslos bezeichnet.

— Ein Ueberängstlicher. — Dame: „Meinen Sie nicht, Her Baron, daß wir einen Bazar zugunsten— — —" „Nein, nein; nichts, was an Zar erinnert."

Neueste Mode.

(Eigendienst der „Abendpost".)

Damenbluse.

Diese Bluse mit ihrem breiten Kragen und Rüsche aus gleichem oder weißem Material kann mit kurzen oder langen Aermeln gemacht werden, im letzteren Fall mit Manschetten die mit dem Kragen harmonieren.

Größe 36 erfordert 3⅜ Yards 27 Zoll breites Material und 3¼ Yards Rüsche.

Schnittmuster Nr. 8185. Größen: 36 bis 42 Zoll Brustweite.

Schnittmuster sind unter Angabe der gewünschten Größe und der betreffenden Nummer gegen Einsendung von 10 Cents zu beziehen durch die „Modeabteilung der Abendpost". 223 West Washington Str., Chicago, Ill. Checks und Moneyorders sollten auf „The Abendpost Co." ausgestellt werden.

Sanftes Ende.

Während die Gemeinde der Center Str. Methodisten Kirche sich gestern von ihren Sitzen erhob, um den Gottesdienst mit einem Choral einzuleiten, blieb der im Ruhestande lebende Farmer Julius M. Lange sitzen. Sein Bruder, Otto Lange Nr. 1029 Montana Str., glaubte daß er eingeschlafen sei, fand aber, daß er, gerade als die Gemeinde das Lied anstimmte, an Herzschlag gestorben war.

Armes Wurm!

Frank Breaker, Nr. 2507 West Monroe Str., fand gestern Abend auf der hinteren Veranda seiner Wohnung, Nr. 2507 West Monroe Str., ein etwa drei Monate altes Kind weiblichen Geschlechts. Trotzdem das arme Geschöpf warm eingewickelt war, war es doch schon blau gefroren. Breaker übergab den Säugling dem Findelheim, Nr. 15 S. Hoyne Ave.

CASTORIA
Für Säuglinge und Kinder
IN GEBRAUCH SEIT MEHR ALS 30 JAHREN
Immer mit der Unterschrift von Chas. H. Fletcher

CARSON PIRIE SCOTT & Co.

— Basement —

In dem Februar-Verkauf von Seidenstoffen offeriren wir—

4,000 Yards

Messalines und Kleider-Poplins zu 68c die Yard

Reich und glänzend im Aussehen, haben diese Stoffe den seidigen Schimmer, der die feine Qualität im Gewebe und in der Appretur andeutet, und in Bezug auf gutes Tragen und Dauerhaftigkeit sind sie absolut zuverlässig.

Die seide-gemischten Kleider-Poplins sind von ausgezeichneter Qualität in Chiffon-Gewicht und Finish, 36 Zoll breit. | Die reinseidenen Satin Messalines sind 26 Zoll breit und in einer prachtvollen weichen Qualität, wonach große Nachfrage ist.

Aeußerst reichhaltig ist die Farben-Auswahl dieser beiden für Frühjahrskleider so beliebten Stoffe — zu dem speziellen Februar-Verkaufspreis v. 68c die Yard

Basement, südlich.

Stümperhafte Raubgesellen.

Verübten einen kecken Raubüberfall in Vogelgesangs Speisewirtschaft.

Vogelgesangs Speisewirtschaft Nr. 1652 N. Clark Straße war gestern Abend kurz vor sieben Uhr gut besetzt, als zwei Banditen, die schwarzseidene Gesichtsmasken trugen, über die Schwelle traten und „Hände hoch." befahlen.

Der Geschäftsführer und Kassirer Lucius D. Knaus, Nr. 4631 Kenmore Avenue, wurde um die goldene Uhr erleichtert, erhielt sie aber zurück, weil auf ihrem Deckel das Abzeichen der Freimaurer eingravirt war. Ehe dann der Räuber, der sich ihm widmete, den Kassenapparat um den aus $50 bestehenden Inhalt geplündert hatte, war es Knaus gelungen, einen Diamantring von $150 vom Finger zu streifen und der hinter ihm stehenden 15jährigen Flora Olsen, einer Nichte der Frau Vogelgesang, zuzustecken.

Neben Knaus stand Frau Anna Ritzler. Diese herrschte unverzagt den Raubgesellen an: „Sie sind ja ein sauberer Vogel. Schämen Sie sich gar nicht?" „Es tut mir leid," entwortete der Mann, „aber wir brauchen Geld."

Inzwischen war einer seiner Spießgesellen in den angrenzenden Speisesaal getreten, hatte die Gäste höflich aber bestimmt ersucht, Geld und Wertsachen bereit zu halten und war dann wieder zum anderen Speisesaal zurückgekommen. Diese Gelegenheit benutzte die Mehrzahl der Gäste dazu, den größten Teil ihrer Habseligkeiten verschwinden zu lassen. Eine Dame warf ihre $1800 enthaltende Brieftasche unter den Tisch. Zwei andere Damen retteten auf ähnliche Weise ihren Schmuck. L. B. Schubert versteckte $15 und seine Taschenuhr im Kamin und bat später den Räuber, der ihm $4 abnahm, um 20 Cents zur Heimfahrt. Ein anderer Gast versteckte $400.

R. Fiat, Nr. 906 York Pl., wurde um $60 beraubt. P. T. Heim und Frau, T. Haverstick, Earl Hayes und Joseph Barnhart, Nr. 1812 N. Clark Straße, Edward Carter und Charles Peterson, wohnhaft an Clark Straße und Peterson Avenue, Chas. Reuter, Nr. 1433 La Salle Straße, und andere büßten kleinere Summen im Betrage von $1 bis $4 ein. Die Räuber entkamen.

Die Bürde zu schwer.

Albert Straikowski und Gattin suchten den Tod, wurden aber gerettet.

Durch bitterste Not zur Verzweiflung getrieben, versuchte der arbeitslose 67jährige Albert Straikowski und seine um fast 20 Jahre jüngere Gattin, vor einem Tisch in der guten Stube ihrer Wohnung, Nr. 1877 Poe Straße, auf den sie ein Kruzifix und eine Bibel gelegt hatten, mittels Leuchtgases ihrem Dasein ein Ende zu machen. Sie waren betäubt, als ein Hausfreund, dem gegenüber Albert gedroht hatte, sich das Leben nehmen zu wollen, bei ihnen vorsprach und sie fand.

Albert fand Aufnahme in einem Hospital, wo festgestellt wurde, daß er auch an Lungenentzündung leidet. Sein Zustand wird als äußerst bedenklich bezeichnet. Seine Frau befindet sich in ihrem Heim in ärztlicher Behandlung.

Die Polizei sucht jetzt die Adresse eines Sohnes und einer Tochter des Ehepaares zu ermitteln. Die Geschwister sollen in Chicago wohnen.

Mittels Leuchtgases, das er durch einen Gummischlauch einatmete, beförderte sich gestern Abend der Straßenbahnschaffner Emil Benedix, Nr. 1137 George Str., ins Jenseits. Seine kranke Frau, ein Sohn und eine Tochter wohnen in Beatrice, Nebraska.

* Die Bürger von Cicero wollen durch die Gerichte den Verkauf der dortigen Beleuchtungsanlage an die Public Service Co. von Nord Illinoi zu verhindern versuchen. Der Verkauf ist bis zum 30. April verschoben worden.

Kirchweihfest.

Die St. Jakobi Gemeinde zieht in ihr neues, prächtiges Gotteshaus ein.

Die neue Kirche der lutherischen St. Jakobigemeinde ist gestern von den Glaubensgenossen in angemessener Weise eingeweiht worden, und trotz der großen Kälte war die Beteiligung an den drei Gottesdiensten so stark, daß in der Gemeindehalle ebenfalls Gottesdienst gehalten werden mußte. Die St. Jakobigemeinde und viele Mitglieder anderer lutherischen Gemeinden zogen am Vormittag von der Schule nach dem Neubau, vor dem die Anwesenden das Loblied „Nun jauchzt dem Herrn alle Welt" sangen. Dann wurden vom Bauausschuß dem Seelsorger der Gemeinde, Pastor Karl Schmidt, die Schlüssel überreicht, und nun begann der Einzug an das mit Palmen und Blumen festlich geschmückte Gotteshaus, architektonisch eines der schönsten seiner Art. Im Vormittagsgottesdienst hielt Direktor W. C. Kohn vom Lehrerseminar in River Forest die Weihepredigt, im Nachmittagsgottesdienst predigte Direktor M. Albrecht vom Konkordiaseminar in Milwaukee und Abends, in englischer Sprache Pastor G. Schüßler von der hiesigen Erlöserkirche. In den Gottesdiensten in der Gemeindehalle predigten Pastor Giese von Milwaukee Morgens, Pastor Gehrs von Mount Prospect Nachmittags und Pastor Otto Schmidt von Minneapolis, Sohn des Gemeindegeistlichen, Abends. An der mit $6000 Kosten gebauten Orgel amtirten die Professoren M. Lochner und A. Käppel vom Lehrerseminar, der Festchor bestand aus den Männerchören der St. Jakobi- und St. Lukasgemeinde und dem Chicagoer Lehrerchor.

Der für den Baufonds während der drei Gottesdienste gesammelte Betrag war recht erheblich. Am nächsten Sonntag wird eine Nachfeier stattfinden. Morgens Festgottesdienst, Nachmittags Kindergottesdienst und Abends Orgelkonzert des Herrn Wilhelm Middelschulte.

Die englische Bühne.

Blackstone.—Margaret Anglin tritt hier in „The Lioneß", einem amerikanischen Stück von Rupert Hughes, auf, einer Dramatisirung von Gertrude Athertons Roman „Perch of the Devil". Frl. Anglin spielt darin die zwar intelligente aber ungebildete Frau eines Bergingenieurs im Westen.

Chicago. — „Bosom Friends", eine Komödie von Frank Mandel, kommt hier mit Lew Fields in der Hauptrolle zur Aufführung. Die Busenfreunde sind Pastor Sebastian Krug und Dr. Aaron Mather. In der Truppe befindet sich auch die frühere deutsche Soubrette Mathilde Cottrelly.

Olympic.—Hier hat die dritte Woche der Aufführungen von „Potash and Perlmutter in Society" begonnen.

Auditorium. — „Hip, Hip, Hooray!", die Ausstattungsaufführung vom New Yorker Hippodrom, geht hier mit großem Erfolg weiter.

Cohans Grand. — „Turn to the Right" bleibt hier auf dem Spielplan.

Garrick. — Noch zwei Wochen wird hier „Robinson Crusoe jr." mit Al Jolson gegeben.

Powers'. — Hier wird immer noch David Belascos „Boomerang" aufgeführt.

Princeß. — „Fixing Sister" mit William Hodge ist hier die Attraktion.

Cort. — Diese Woche ist die 28. der Aufführungen von „Fair and Warmer."

Illinois. — Die Ziegfeld Follies bleiben noch eine Woche hier.

National. — „For the Man She Loved" heißt das Melodrama, das hier aufgeführt wird.

Imperial. — Hier kommt „Mrs. Murphy's Second Husband" zur Aufführung.

Columbia. — „Sliding Billy" Watson und Ed Lee Wrothe treten hier in einer Burleske auf.

Bringt der Jugend Freudenstrahlen.

Zum großen Leidwesen muß konstatiert werden, daß die Kindheit und Jugend, welchen zu allen Zeiten ein Vorrecht auf Freude zugestanden wurde, welchen die Freude so notwendig ist, wie das tägliche Brot, so notwendig wie den Blümlein der Sonnenschein, dem Bienlein der Blütenstaub, heute unter dem Mangel an wahrer Freude leiden.

Ein statistischer Beweis kann dafür nicht erbracht werden. Wer sich aber etwas auf Kinderpsychologie versteht, wer das Leben und Treiben in dieser kleinen Welt nur halbwegs aufmerksam beobachtet, wer in Kindergesichtern und Jünglingsaugen zu lesen vermag, der weiß, daß es so ist. Wer die Kindheit und Jugend in sein Herz geschlossen hat, wird es mit tiefster Betrübnis beklagen, daß man in unserer Zeit so oft, so viel öfter als vor einigen Dezennien selbst in dieser jungen Welt altkluger Blasiertheit, Verbitterung, Unzufriedenheit, einer Roheit und Frechheit begegnet, welche weit über das Alter hinausgeht, und so viel seltener als man es wünscht, sonnenhafter Fröhlichkeit und Heiterkeit ins Auge schaut, die von Herz zu Herz zündet.

Aber kann man sich darüber wundern in einer Zeit, wo selbst die Familie, die Lebenszelle der Gesellschaft, des Staates, in Auflösung begriffen ist und für Hunderte von armen Kindern kein schützender Hort, kein Garten der Freude mehr sein kann? Hunderte von Müttern haben keine Zeit mehr, sich ihren Kindern zu widmen, sie müssen den zeitraubenden gesellschaftlichen Verpflichtungen nachkommen. Sind die Kinder der armen Fabrikarbeiter nicht ebenso zu bedauern, wie manche Kinder der reichen Paläste einer Großstadt? In beider Leben fällt oft nicht ein einziger Sonnenstrahl wahrer Freude.

Aus freudloser Kindheit tritt der kleine Weltenbürger dann in die Schule ein; ein neuer Lebensabschnitt beginnt für ihn. Oft ist auch dieser nicht reich an Freude. Sie ist häufig bedroht durch den Lehrer und Erzieher, der es nicht versteht, die Liebe zum Lernen in den Kindern zu wecken.

Ganz besonders wichtig und wirksam ist das Geheimnis der kleinen Freuden vor allem im Leben unserer Kinder. Große Freuden, außerordentliche Vergnügungen bekommen ihnen selten gut, jedenfalls nur dann, wenn sie selten sind. Dagegen haben sie kleine Freudengaben, einzelne Freudenstrahlen sehr nötig zur richtigen Entwicklung. Das Kind hat von Natur einen feinen Sinn für kleine Gaben; man darf ihn nur nicht abstumpfen, wie das heute leider so oft geschieht. Man kann ihm wirklich aus nichts Freuden bereiten, wenn man es versteht und liebt. Da ist vor allem die Mutter die Kunstgärtnerin, welche aus einem Nichts, aus dem wertlosesten und leblosesten Stoffen Freudenrosen hervorzaubern kann, daß das Kind jauchzt vor Entzücken. Die kleinste Gabe, ein Stückchen Brot, ein Blümlein, begleitet von einem Blick, wie nur das Mutterauge ihn ausstrahlen, wie nur die Lippen der Mutter es aussprechen können, machen das Kind selig, machen es zu einem König, der alles besitzt und wenigstens für den Augenblick am Ziel seiner Wünsche zu sein scheint.

Die Liebe findet tausend Gelegenheiten, einen Freudenstrahl ins Kinderherz zu senken, und diese Liebe behält für das Kinderherz ihre Süße, ihren Reiz und Duft bis ins reifere Jugendalter, ja für gute Herzen noch darüber hinaus.

Nicht einmal in jenen Häusern sollte die Freude fehlen, welche zur Zwangserziehung bestimmt sind, in den Rettungsanstalten für die verwahrloste Jugend. Diese Art der Erziehung ist bekanntlich die schwerste Aufgabe, die es gibt. Die armen Wesen sind vielleicht wahrer und reiner Freude noch nicht begegnet in ihrem Leben. Elend und Strafe haben ihnen das Dasein verbittert und da gilt es nun, das arme kleine Herz herauszulösen aus der Folter des bösen Gewissens und allmählich wieder zur Freude zu erziehen.

Wenn es gelingt, sie ihres Lebens wieder froh zu machen, dann erwachen da vielleicht noch manche gute Triebe aus dem Winterschlaf, dann sind gewiß gute Früchte zu erwarten.

*** Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in der „Abendpost".**

(Für die „Abendpost".)

Die landwirtschaftliche Verwaltungsfrage im Staate Illinois.

Von F. F. Matenaers.

Gouverneur Lowden hat nunmehr die Einzelheiten des Gesetzentwurfes zur Reorganisation der Staatsverwaltung von Illinois bekannt gegeben. In diesem großen und bedeutungsvollen Gesetzentwurf muß der Reorganisation der landwirtschaftlichen Staatsverwaltung ganz besondere Beachtung geschenkt werden, weil der Staat Illinois in erster Linie ein landwirtschaftlicher Staat ist und der Wohlstand seiner Bürger in erster Linie auf dem Wohlergehen der Landwirtschaft im Staate beruht. Der unterbreitete Gesetzentwurf, über dessen Schicksal demnächst die Legislatur des Staates entscheiden wird, führt den Namen „Administrative Code of Illinois" („Verwaltungs-Bestimmungen für Illinois") und bezweckt die Errichtung einer Anzahl Sonderabteilungen in der Staatsverwaltung nach systematischem Plane. Die vorgeschlagenen Verwaltungsabteilungen betreffen: Finanzen, Landwirtschaft, Arbeit, Bergbau und Mineralien, öffentliche Nutzeinrichtungen, Strafanstalten und Wohlfahrtsfürsorge, Gesundheitspflege, Handel und Gewerbe, Registrirung, Erziehung. An der Spitze einer jeden dieser Abteilungen soll ein Direktor mit den notwendigen Assistenten und Abteilungsvorstehern stehen. In der landwirtschaftlichen Verwaltung, die uns hier insbesondere interessirt, würden wir im Rahmen des vorgeschlagenen Gesetzes einen Staatslandwirtschaftsdirektor, einen Staatshilfslandwirtschaftsdirektor, einen Superintendenten der staatlichen Landwirtschafts-Ausstellung, einen Superintendenten für Futter- und Nahrungsmittel, einen Superintendenten für Nutztierzucht, einen Superintendenten für Ackerbau, einen Staatstierarzt, einen Superintendenten für Fischerei und Wildpflege usw. haben. Jeder dieser Beamten würde vom Gouverneur nach Beratung und in Uebereinstimmung mit dem Staatssenate zu ernennen sein, und zwar auf vier Jahre. Die Ernennungen hätten im Rahmen des schon bestehenden Civildienstgesetzes zu erfolgen, und zwar wären nach letzter Möglichkeit Fachleute für die in Betracht kommenden Posten zu ernennen: Männer, die eine gute praktische Erfahrung auf Grund ihrer bisherigen Tätigkeit mit ins Amt bringen und ferner eine gründliche wissenschaftliche Ausbildung nachweisen können.

Durch das neue Gesetz sollen alle Rechte und Vollmachten, sowie Verpflichtungen, die jetzt auf verschiedene, voneinander unabhängige Behörden, wie die Behörde der Viehzucht-Kommission, die Hengstekör-Kommission, den Staatsbienenzucht-inspektor, das Staatsnahrungsmittelamt, die Behörde für Wildpflege und Fischerei usw. verteilt sind, einheitlich unter die Zentralverwaltung des Staatsackerbauamtes gebracht werden. Ferner soll dieses Staatsackerbauamt durch das neue Gesetz ermächtigt werden, nach Ermessen und Gutdünken statistische Nachrichten über die landwirtschaftliche Produktion zu sammeln und zu veröffentlichen. Es soll weiterhin die Vollmacht haben, sogenannte biologische Produkte (z. B. Serum) herzustellen und kostenlos an die Viehzüchter im Staate zu verteilen; desgleichen Krankheiten und vor Allem Seuchen unter den Haustierbeständen zu untersuchen, die Ursachen derselben zu erforschen und geeignete Maßnahmen zur Verhütung und Heilung oder Ausrottung dieser Krankheiten und Seuchen zu treffen. Mit diesen letzteren Bestimmungen zielt das Gesetz offensichtlich darauf hin, vor Allem einen wirksamen Schutz gegen Viehkrankheiten und namentlich gegen Viehseuchen im Staate Illinois zu organisiren, nachdem bei den letzten großen Seuchenausbrüchen, Maul- und Klauenseuche, sowie Schweinecholera, die Methoden der Bundesregierung nicht nur versagt haben, sondern Beamte der Bundesverwaltung sogar direkt verantwortlich für die riesige Ausdehnung der Seuchen gemacht werden mußten. Unter Aufsicht von Bundesbeamten erfolgte der Versandt von Schweinecholeraserum, das zwar nicht immunisirte, wohl aber die Seuche direkt in bis dahin unverseuchte Schweinebestände trug. Unter dem neuen Gesetz will der Staat Illinois als solcher für sich ausschließlich sich das Recht vorbehalten, Choleraserum herzustellen und kostenlos an die Farmer im Staate zu verteilen; außerdem soll ganz allgemein ein wirksamer Seuchenschutz im Staate von Staatswegen mit den nötigen Geldmitteln systematisch durchgeführt werden. Auch das Gelände und der ganze Betrieb der großen jährlichen Landwirtschaftsausstellung des Staates soll in Zukunft dem Staatsackerbauamte unterstellt werden. Und endlich soll es ausdrücklich im Rahmen des vorgeschlagenen Gesetzes die Aufgabe des Staatsackerbauamtes sein, mit allen Mitteln die Abhaltung landwirtschaftlicher Lehrkurse (Farmers' Institutes), die Gründung von landwirtschaftlichen Vereinen und Gartenbaugesellschaften, die Abhaltung lokaler Landwirtschaftsausstellungen usw. zu fördern, sowie die Verausgabung aller für landwirtschaftliche Zwecke bewilligten Staatsgelder zu überwachen. In dieser Bestimmung sieht man die Einnahme eines energischen Standpunktes gegen alle Versuche, in die Abhaltung der landwirtschaftlichen Wanderlehrkurse und die Gründung landwirtschaftlicher Vereinigungen Politik hineinzutragen, wie es leider in den letzten Jahren in Illinois versucht worden ist, und was dann leider zum offenen Bruch mit dem Bundesackerbauamt geführt hat. Der Gesetzentwurf läßt die staatliche Landwirtschaftsschule und die staatliche landwirtschaftliche Versuchsstation unberücksichtigt. Sie sollen sich unabhängig vom Staatsackerbauamt der wissenschaftlichen Förderung der landwirtschaftlichen Interessen widmen, dennoch aber nach Möglichkeit, was nur selbstverständlich ist, in innigster Harmonie mit den Einrichtungen des Staatsackerbauamtes wirken.

* * *

Das ist im wesentlichen der Inhalt der vom Gouverneur der Staatslegislatur von Illinois unterbreiteten Vorlage zur Verbesserung der Staatsverwaltung im allgemeinen und des landwirtschaftlichen Zweiges derselben insbesondere. Zweifellos bedeutet ein Gesetz, das im Rahmen der Vorlage zustandekommt, einen sehr großen Fortschritt. Dennoch aber vermissen wir darin die sichere Garantie, daß auch den Farmern selbst ein gebührender Anteil bei der Handhabung der landwirtschaftlichen Staatsverwaltung zugesichert wird. Das aber ist unbedingt notwendig, wenn wirklich praktische Resultate erzielt und wirklich praktischer Fortschritt der Landwirtschaft verzeichnet werden sollen. Keiner weiß das besser als unser Farmer selbst. Es geht das z. B. sehr deutlich aus dem neueren Vorgehen der Farmer im Staate Minnesota hervor.

Der Staat Minnesota ist hinsichtlich der landwirtschaftlichen Organisation wohl schon am weitesten fortgeschritten, und deshalb verdient das Vorgehen dieser Farmer auch unbedingt größte Beachtung, weil es einfach vorbildlich ist. In Minnesota nun haben die Farmer jetzt etwa 1200 lokale Farmerklubs organisirt, die zu einem Countyverbande jedesmal zusammengeschlossen sind, um eine einheitliche Tätigkeit für den engeren Bezirk sicherzustellen; diese Countyverbände wiederum erwählen und entsenden Delegaten in die „State Federation of Farmer Clubs". Dieser Staatsverband der Farmerklubs von Minnesota hält seine jährliche Generalversammlung bei Gelegenheit des sogenannten „Short Course" der landwirtschaftlichen Staatshochschule ab. Bei Gelegenheit dieser Generalversammlung kommt es sehr deutlich zum Ausdruck, wo den Farmer der Schuh drückt. Bei der letzten Generalversammlung im Januar z. B. wurde die brennende landwirtschaftliche Kreditfrage erörtert und ein Fünferausschuß erwählt, um der Staatslegislatur von Minnesota Gesetzesvorschläge bezüglich der Inkorporirung staatlicher landwirtschaftlicher Leih- und Kreditgenossenschaften zu unterbreiten. Ein anderer Fünferausschuß wurde ernannt, um die Mängel im ländlichen Steuerwesen zu studiren und dann der Legislatur ebenfalls entsprechende Gesetzentwürfe zu unterbreiten; dieser Fünferausschuß wird seine Erhebungen durch die Lokalklubs in jedem einzelnen Bezirke des Staates Minnesota vornehmen. Ein dritter Fünferausschuß wurde mit dem Studium der derzeitigen, mangelhaften Wegegesetze in Minnesota beauftragt. Ferner wurde eine große Anzahl Resolutionen angenommen, die auf vitale Interessen der Landwirtschaft des Staates Minnesota Bezug nehmen. Dieses Vorgehen der Farmer von Minnesota zeigt, in welch zielbewußter Weise diese Leute arbeiten, um wirkliche Mängel, die sie als drückend empfinden, zu beseitigen. Die Beamten des Staatsackerbauamtes würden an vielen der Mängel einfach, obwohl von den besten Absichten zur Förderung der heimischen Landwirtschaft beseelt, vorübergehen, weil sie selbst den Druck dieser Verhältnisse nicht verspüren.

Wir hier im Staate Illinois haben bei weitem nicht eine so umfassende Organisation der Farmer zum Zwecke der Selbsthilfe, wie die Farmer in Minnesota. Obwohl auch hier im Staate die landwirtschaftliche Organisation in den letzten Jahren erfreuliche Fortschritte gemacht hat, sind wir doch noch weit von einem staatsweiten Verbande unserer Farmer zur Wahrnehmung der landwirtschaftlichen Interessen, wie ihn die Farmer in Minnesota haben, entfernt. Dennoch aber und gerade deshalb sollten auch unsere Farmer selbst bei der Reorganisation der landwirtschaftlichen Verwaltung des Staates berücksichtigt werden. Zu dem Zwecke schlugen wir schon die Errichtung einer Landwirtschaftskammer für den Staat Illinois vor, die als beratende und beschließende Körperschaft Hand in Hand mit dem neuorganisirten Staatsackerbauamt zu arbeiten hätte. Jedes County, jede größere landwirtschaftliche Vereinigung, die landwirtschaftlichen Nutzeinrichtungen im Staate, sie alle sollten nach festgelegtem Plane in diese Landwirtschaftskammer des Staates ihre Vertreter entsenden. Nur durch eine derartige, die Farmer selbst berücksichtigende Organisation des Staatsackerbauamtes würde das vom Gouverneur Lowden verfolgte Ziel in vollkommenster Weise erreicht werden können.

Man beginnt übrigens, das System der „Landwirtschaftskammern" auch hier in Amerika jetzt schon mehr zu würdigen und zu verstehen. Schon im Mai 1916 wurde dem Senat der Vereinigten Staaten ein Gesetzentwurf (Bill 5793) unterbreitet, in dem die Errichtung einer „National Chamber of Agriculture" dringend verlangt und als im höchsten Maße dringlich begründet wird. In der Begründung zu diesem nationalen Gesetzentwurf heißt es unter anderem:

Eine Organisation dieser Art würde bedeuten:

1. Die Mobilisirung der Landwirtschaft, damit auch sie ein wirklicher und wesentlicher Faktor in der Stärkung der Nation wird, wie es der Fall sein sollte — was uns das Beispiel Deutschlands gerade jetzt zeigt.

2. Die Zusammenschließung unserer gesammten landwirtschaftlichen Kräfte zu einem einheitlichen Ganzen, wobei das Individuum vollständig frei und unberührt bleibt, die Gesammtheit der Individuen aber eine starke politische und wirtschaftliche Kraft verkörpert.

3. Die Möglichkeit, in wirksamer Weise eine gleichmäßige Verteilung der landwirtschaftlichen Produktion herbeizuführen, was sowohl dem Volke als Verzehrer, wie dem einzelnen Farmer als Erzeuger zugute kommt.

4. Die Tatsache — und das wäre vor allem erfreulich —, daß auch dem amerikanischen Farmer der ihm zukommende Platz an der Sonne gesichert wird, vor allen Dingen als wirtschaftspolitische Einheit, wodurch erst die Zusammenfassung der wirtschaftspolitischen Faktoren im Lande vollkommen würde.

Das sind inhaltsschwere Sätze, die gerade jetzt auch bei uns hier in Illinois weitgehendste Berücksichtigung verdienen. Aber wie man beim Bau unten mit den Fundamenten anfängt und erst oben mit der Dachfirst abschließt, so wäre es auch hinsichtlich der Organisation unserer amerikanischen Farmer verkehrt, mit dem Schlußstein anzufangen und von dort zurückzugehen aufs Fundament. Deshalb sollte man zunächst in den einzelnen Staaten Landwirtschaftskammern errichten und sozusagen aus einem Ausschuß dieser dann erst die nationale Landwirtschaftskammer bilden.

Für den Staat Illinois bietet sich gerade jetzt eine Gelegenheit, in der Frage der Errichtung einer Landwirtschaftskammer vorbildlich, zum Segen der heimischen Landwirtschaft und des ganzen Landes, vorzugehen, wie sie vielleicht niemals wiederkehrt.

Plagt Euch Rheumatismus?

Viele Aerzte gebrauchen Musterole.

So viele Leidende haben Erleichterung in Musterole gefunden, daß Ihr eine kleine Kruke Musterole kaufen und es probiren solltet.

Streicht es nur mit den Fingern auf. Reibt es ein. Erst fühlt Ihr eine milde Wärme, dann ein köstliches, kühlendes Behagen. Musterole verjagt das Zwicken, lockert die steifen Gelenke und Muskeln.

Musterole ist eine reine, weiße Salbe, mit Senf-Oel hergestellt. Es dringt durch zu dem Sitz der Pein und vertreibt sie, zieht aber auch auf der zartesten Haut keine Blasen.

Es tritt an Stelle des schmierigen, altmodischen Senfpflasters.

Musterole wird empfohlen für Luftröhrenentzündung, Bräune, Asthma, Rippenfellentzündung, Herzenschuß, Reißen, Verrenkungen, Brandschen, steifes Genick, Kopfschmerz u. Brustkältungen (es verhütet oft Lungenentzündung).

MUSTEROLE

Rothschild & Company

Entrances, State, Van Buren & Jackson Blvd. Second Floor Entrance From "L" Trains

DOUBLE "S.&H." Tuesday STAMPS

Außerordentlicher Verkauf von Muster-Eßzimmer-Suits, nur einer oder zwei von einer Sorte!

$70.00 Jacobean Oak 7 Stück Suits zu $45.00

$90.00 Jacobean Oak 7 Stück Suits, zu $59.50

$135.00 Walnuß und Mahagoni Suits, zu $100

Dieses $400.00 handgeschnitzte Jacobean Oak 9 Stück Suit, zu weniger als halbem Preise $195

Einzeln verkauft, wenn gewünscht. Die größte Ausstellung von handgeschnitzten Möbeln in der Stadt.

Sechster Floor.

Drogen-Verkauf

Das Recht vorbehalten, die Quantitäten zu beschränken.

Derma Viva Liquid Gesichtspuder, 33c.

Lazell's Massata Talcum Powder, 12c.

Graves' Zahnpulver, 50c Größe, 25c.

Pond's Vanishing Cream, die 25c Größe, 18c.

Java Rice Gesichtspuder, 29c.

Stanoling Mineral Oil, 50c Größe, 29c.

Kolynos Zahn Paste, 17c; 3 f. 50c.

Physicians and Surgeons' Seife, Stück, 6½c; Dutzend, 75c.

Nuxated Iron, $1 Größe, 75c.

Cuticura Seife, Stück, 17c; 3 f. 50c

Camelia Skin Soap, Stück, 12c; das Dutzend, $1.43.

Sempre Giovine, 50c Größe, 39c.

Sloan's Liniment, 50c Größe, 33c.

6 Unzen Flasche Glycerin, Rosenwasser und Benzoin, 21c.

Quartflasche reines Witch Hazel, 33c.

Scott's Emulsion, $1.20 Größe, 87c

Große Celluloid Kämme, speziell zu 10c.

Imperial Granum, $1.25 Gr., 89c.

Palmolive Seife, Stück, 6½c; das Dutzend, 75c.

Wrisley's Olivilo Seife, Stück zu 6½c; Dutzend, 75c.

Hauptfloor.

Morris & Co.'s breiter Supreme-Speck

6 bis 8 Pfd. Durchschnitt, Pfd. 26c

Medal Marke Speck— 4 bis 5 Pfund im Durchschnitt, Pfd. 24c

Swift's Cotosuet, 10 Pfund Eimer, Nettogewicht — spez. zu nur $1.65

Zarte Pot Roasts von jungem korngefütt. Beef, Pfd., 16c

Ausgesuchtes Corned Beef, knochenlos gerollt, Pfund... 16c

Neue holländische Heringe, gemischt, das Faß für 95c

Siebenter Floor.

Groceries

¼ Faß Ceresota Mehl — für $2.65

25 Pfund Sack granulirten Rohr-Zucker für $1.59

Mit $3.00 Grocerybestellung, oder 10 Pfd. Sack, 57c, mit $2.00 Bestellung (Fleisch, Zucker, Mehl, Seife, Butter, Getränke, Butterine, frische Früchte und Gemüse nicht eingeschlossen.)

10 Stücke Galvanic oder Light House Family Seife, 43c.

4 Packete Skinner's Macaroni oder Spaghetti, 35c.

6 Büchsen Oceana Sweet Wrinkled Peas, Maine Sugar Corn oder fancy grüne oder Wachs Stringbohnen, 98c.

Reiner spanischer Paprika, Pfd., 39c.

5 Büchsen Sliced oder Gratem Pineapple für $1.00.

5 Pfd. Büchse fancy California Pflaumen, für 85c.

Bright Light frühe Juni-Erbsen oder Lima Bohnen, 6 Büchsen für 75c.

4 10c Packete Celluloid Stärke, 29c.

Extra fancy Western Aepfel, Auswahl aus Spitzenberg, Delicious, Winesaps, 40 Pfd.-Kiste, $2.25.

Extra feiner neue Ernteoder B. F. Japan oder Ceylon Tee, 3 Pfd. für $1.25.

Neue Evaporated Peaches oder Feigen, 4 Pfund für 50c. Siebenter Floor.

Tapeten

Die Fortsetzung unseres 25,000 Rollen-Verkaufs ist ein Erfolg. Jetzt ist Eure Zeit zum Kaufen von Tapeten.

Partie 1—Kombination Tapeten — in mittleren Farben, mit 9- oder 18-zöll. Borden versehen, die Rolle.... 3c

Partie 2—Vollständiges Sortiment von Blanks, beste Qual., verschiedene Farben, dazu pass. Borten, Rolle, 7½c

Partie 3—Satinstreifen und geblümte Bettzimmer-Tapeten, mit prächtigen dazu pass. Cut-out Borten, Rolle.. 8c

Gestrige Vereinsfeste.

Der Humboldt Frauenverein feiert 30. Stiftungsfest unter großer Beteiligung.

In Schoenhofens Halle hatten sich gestern Nachmittag die Mitglieder des Humboldt Deutschen Frauenvereins mit ihren Angehörigen und zahlreichen Gästen zusammengefunden, um die 30. Wiederkehr des Stiftungstages des wohltätig wirkenden Vereins zu feiern. Mit der Präsidentin, Frau Albertine Ratschlag, hatte sich ein aus den Frauen Meta Leßmann, Anna Meinten, Minna Trowbridge, Therese Behrens und Bertha Aschling bestehender Vorbereitungs-Ausschuß vereinigt, um die Veranstaltungen für das Fest zu treffen. Dem Hilfsausschuß gehören die Damen Amalie Schwarz und Martha Wesselek an.

Die Beteiligung war, wie bei allen Festen dieses Vereins, sehr gut. Die Halle war bald gefüllt, und schon am frühen Nachmittag wurde eifrig getanzt. Um vier Uhr nahmen die Vorträge ihren Anfang, mit deren Veranstaltung Jean Wormser betraut war. Er leitete sie mit Alpensänger-Liedern ein, die er mit den drei Damen seiner flotten Sängertruppe, teilweise als Quartette, Trios und Duette, gab. Das Damentrio „Zwoa Sternd'l am Himmel" und der „Verzierscbler" gefielen außerordentlich. Jede der sieben Nummer erweckte lebhaftesten Beifall. Im zweiten Teil brachte Jean Wormser mit Anna Kuber, Anna Lohr u. Milli Meyerhofer verschiedene Duettszenen und komische Einzelvorträge, denen als dritter Teil des Festprogramms die einaktige Posse mit Gesang „Die Mexikanerin" folgte.

Zwischen den einzelnen Abteilungen der Vorstellung und nach ihrem Schluß wurde getanzt. Der Humboldt Frauenverein zählt gegenwärtig 225 gutstehende Mitglieder, denen er im Erkrankungsfall durch 6 Wochen in jedem Jahr $5 wöchentlich Krankengeld auszahlt und deren Hinterbliebene im Todesfall Anspruch auf $150 Sterbegeld haben.

Schweizer Frauenverein.

Vor fünfzehn Jahren wurde der Schweizer Frauenverein gegründet, und er hat sich im Laufe der Jahre ganz prächtig entwickelt, eine angesehene Stellung errungen und sich mit Lust und Liebe bei allen Unternehmungen beteiligt, mochten sie solche der eidgenössischen Landsleute sein oder aber des großen gemeinsamen deutschen Volksstammes. So war es denn auch nicht zu verwundern, daß der Verein bei seinem Stiftungsfest, welches gestern Nachmittag und Abend in Yondorfs Halle an der North Ave. und Halsted Straße abgehalten wurde, eine solche Menge von Gästen willkommen heißen konnte. Ein prächtiges Festprogramm wurde in vortrefflicher Weise durchgeführt; die Schluß- und Hauptnummer bildete eine dramatische Aufführung unter Teilnahme sämmtlicher Mitglieder des Frauenvereins. Daran schloß sich dann der Festball, der erst zu früher Morgenstunde sein Ende fand. Der Festausschuß bestand aus den Frauen Elise Ryser, Elise Krause, Elise Huwyler, Dora Basler, Marie Hammer und Ida Stademann.

Deutsches Theater.

Der Trompeter von Säckingen, wohl eine der meist gegebenen Spielopern deutschen Karakters, die bei ihren bisherigen Aufführungen am Samstag und Sonntag so überaus gut im Deutschen Theater gefallen hat, wird am nächsten Donnerstag Abend wiederholt werden. Diese Wiederholung geschieht auf Wunsch zahlreicher Theaterfreunde, denen es nicht vergönnt war sich das Stück bei seiner diesjährigen Erstaufführung anzusehen. Remy Marsano wird am nächsten Donnerstag wiederum in der Titelrolle auftreten und Frau Emilie Schönfeld singt wiederum die ihr schauspielerisch und gesanglich so trefflich liegende Rolle der Tochter des Freiherrn.

Leset die „Sonntagpost".

— Vorsichtig. — Frau: „Warum kündigen Sie? Wir sind mit Ihnen ja ganz zufrieden!"— Köchin: „Mag schon sein, aber jetzt haben's schon einigemal, grad wenn mein Schatz da war, Krach mit Ihrem Gatten gehabt, und das kann ihm doch keine Lust zum Heiraten machen!"

Kinder schreien
NACH FLETCHER'S
CASTORIA

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: "THE ABENDPOST COMPANY"
Published daily except Sunday.
Publisher: "THE ABENDPOST COMPANY",
223—225 W. Washington St.

Price per Copy.......... 1 Cent
" per Month.......... 30 Cents
By mail, in U. S., outside Chicago, per year.......... $4.00
Including "Sonntagpost".......... $4.50

„Abendpost"-Gebäude: 223 und 225 W. Washington Str., zwischen Fifth Avenue und Franklin Str.
Chicago — Telephon: Franklin 5900 — Illinois

Preis jeder Nummer 1 Cent; per Monat..........30 Cents
Preis der „Sonntagpost"..........3 Cents
Per Post jährl. in den Ver. Staaten außerhalb Chicago, portofrei, $3.00
Mit „Sonntagpost"..........$4.50

Entered as Second Class Matter September 9th 1889 at the Post Office Chicago, Illinois, under Act of March 3rd, 1879.

„Laßt uns Frieden haben."

Die ganze Nation ehrt heute das Andenken Abraham Lincolns — einmütiger, aufrichtiger und bewundernder, als wohl je zuvor, seit Lincoln, das Opfer eines Fanatikers, zur ewigen Ruhe gebettet wurde. Es werden in Würdigung des großen Märtyrer-Präsidenten viele schöne und gute Worte gesprochen werden, es ist aber leider auch zu erwarten, daß man heute hier und da, mehr noch als in den letzten Tagen, einzelne Worte Lincolns — herausgerissen aus dem Zusammenhang der Rede — mißbrauchen wird, das Volk zu gewinnen für eine Politik, die von Lincoln, wenn er heute lebte, ganz gewiß nicht gebilligt werden würde. Es ist zu erwarten, daß heute wieder, wie so oft in den jüngsten schweren Tagen, der Versuch gemacht werden wird, aus einzelnen Worten Abraham Lincolns nachzuweisen, daß er heute ganz auf Seiten der Elemente stehen würde, die zum Kriege gegen Deutschland drängen; ja daß er, heute Präsident seines Landes, schon längst zu den Waffen gerufen hätte und in den großen Krieg eingetreten wäre „zum Schutze der amerikanischen Interessen."

Man wird dies versuchen, den erwarteten Krieg gegen Deutschland volkstümlich zu machen. Es wird aber nicht gelingen. Es ist nicht denkbar, daß es möglich sein sollte, daß irgendein vernunftbegabter Mensch, der auch nur die oberflächlichste Kenntniß von Lincolns Wesen und Wirken hat, sollte zu dem Glauben verleitet werden können, daß Abraham Lincoln ohne durchaus zwingende Gründe sein Land in Kriegsgefahr gebracht hätte. Es scheint gewiß, daß der Abraham Lincoln der Geschichte gegen die schweren Uebergriffe und Gesetzesverletzungen, die England sich nahezu von Beginn des großen Krieges an fortdauernd Amerika gegenüber schuldig machte, nachdrücklich protestirt hätte, so nachdrücklich und vielleicht noch kräftiger, als die Wilson'sche Administration es tat. Aber es scheint auch gewiß, daß er jener Schädigungen wegen, so schwer sie auch waren und sind, nicht den Krieg gegen England verlangt oder herbeigeführt hätte — so wenig das von Seiten des jetzigen Präsidenten geschah.

Es scheint gewiß, daß der Abraham Lincoln, den wir aus der Geschichte kennen, den kriegführenden Europas gegenüber strengste Neutralität bewahrt und sein Möglichstes getan hätte, auch das Volk neutral zu halten; die tatsächliche Unneutralität der gewaltigen Kriegsbedarfproduktion und -Lieferung (einschließlich Geld) für England und seine Verbündeten zu verhindern. Und es ist ganz gewiß, daß er nicht daran denken würde, das schon so schwer benachteiligte Deutschland noch mit Krieg zu bedrohen, weil es, um sein Dasein kämpfend und gezwungen durch seiner Feinde Uebermacht, Gleiches mit Gleichem zu vergelten sucht, und einen Kampf führt, der amerikanische Menschenleben nur dann gefährdet, wenn Amerika festhält an dem Buchstaben eines veralteten internationalen Gesetzes, das von seinen Gegnern schon in zehn und mehr Punkten verletzt wurde.

Es mag sein, daß selbst ein Lincoln dem ungeheuren Druck, der von den weitverbreiteten, großen und starken probritischen Interessen gegen Deutschland ausgeübt wird, nicht widerstehen könnte, aber wahrscheinlich ist das nicht. Denn Lincoln war ein Volksmann im besten Sinne des Wortes und hörte auf die Stimme des Volkes — und das Volk will heute den Frieden, wie ihn Lincoln jederzeit wollte.

„Laßt uns Frieden haben", sagte Lincoln. Und das sagt heute das amerikanische Volk.

Holland in Not.

Ueber London gekommenen Nachrichten zufolge herrscht in Holland wieder einmal schwere Kriegspanik. Man kann es den braven Holländern am Ende nicht verdenken, wenn sie in den letzten zweieinhalb Jahren etwas nervös geworden sind. Wer wie sie rings vom Kriege umtobt wird und alle wirtschaftlichen Mißstände eines solchen zu tragen hat, ohne in der Lage zu sein, die Verhältnisse zu beeinflussen und die schwer auf ihnen lastende Bürde abzuschütteln, hat ein unbestreitbares Recht auf Unzufriedenheit. Daß diese sich aber gerade gegen Deutschland richten sollte, ist nicht recht zu begreifen. Wenn Nahrungsmittel in den Niederlanden heute nur spärlich zu haben und unerschwinglich im Preise sind, so trifft die Verantwortung dafür wohl weniger Deutschland als England. Warum halten sich die Holländer jetzt nicht an diesen „Beschützer der kleinen Nationen" und verlangen von ihm Versorgung mit allem Nötigen?

Sehr bald nach Ausbruch des Krieges ließen sich die Holländer durch die Engländer soweit einschüchtern, daß sie in eine nicht zu rechtfertigende Einschränkung ihres eigenen Handels und in seine Beaufsichtigung durch britische Beamte willigten. Die Engländer maßten sich an, den Holländern vorzuschreiben, welche Waaren und wie große Mengen von diesen sie bei sich einführen durften, was sie wieder exportieren durften und was nicht. Die Holländer sahen sich damals in einer schwierigen Lage und gestanden den Briten alle Forderungen anstandslos zu. Die Tatsache, daß Deutschland dadurch schwer benachteiligt wurde, fiel ihnen dabei nicht sonderlich schwer aufs Herz.

Jetzt haben sich nun die Verhältnisse geändert. Deutschland hat den Beschluß gefaßt, an England für dessen Aushungerungsblockade Vergeltung zu üben und den gesamten Seehandel Englands lahm zu legen. Infolge der engen Beziehungen der Niederlande zu England und auch infolge der geographischen Lage jener wird Holland durch diese deutschen Maßnahmen schwer betroffen. Indessen was dem einen recht ist, ist dem anderen naturgemäß billig. Haben sich die Holländer seiner Zeit die völkerrechtswidrige Beeinträchtigung ihres Handels durch die eine kriegführende Partei gefallen lassen, so steht es ihnen jetzt schlecht an, gegen ähnliche Handlungen der anderen Einspruch zu erheben. Das Land, das über seine Neutralität nicht eifersüchtig wacht, hat diese Unterlassungssünde früher oder später einmal teuer zu bezahlen. In dieser Lage sieht sich Holland heute. Von dem unter seiner Mitwirkung „ausgehungerten" Deutschland hat es nichts zu erwarten, von England noch weniger. Hungernd und fast der Verzweiflung nahe sitzt es zwischen zwei Feuerbränden, und weiß nicht, wovon es seine Bevölkerung ernähren, wie es sie vor dem Uebergreifen der Feuersbrunst auf eigenes Gebiet schützen soll. Kein beneidenswertes Los, aber vielleicht nicht ganz unverdient! Hätte Holland seinen Nacken nicht so bereitwillig unter John Bulls Fuß gebeugt, wäre am Ende manches anders gekommen.

Landwirtschaft im Hintergarten.

Jedermann schilt über die Teuerung und klagt über die hohen Kosten des Lebensunterhalts in dieser schweren Zeit. Und doch haben viele unserer Mitbürger es selbst in der Hand, an der Verbilligung des Familienunterhalts mitzuarbeiten, zum Mindesten alle diejenigen, die über ein eigenes anbaufähiges Fleckchen hinter ihrem Hause verfügen. Was kann in diesen Hintergärten an Gemüse nicht alles gezogen werden? Salat, Bohnen, Erbsen, Radieschen, allerhand Rüben, Kürbisse, Gurken, selbst Kartoffeln und Mais. Und doch, wie wenige Chicagoer nützen diese bequeme Gelegenheit zur reicheren Besetzung der Familientafel aus! Die Meisten lassen sie außer acht, weil solche Gartenarbeit ihnen zu viel Mühe macht, oder weil sie glauben, es lohne sich nicht. In so teuren Zeiten wie der gegenwärtigen lohnt es sich indessen doch, zumal für kinderreiche Familien, und was auf diese Weise erspart wird, kommt der Familie anderswo zu Gute.

Solche Gärtnerarbeit bringt den sie betreibenden Familienmitgliedern auch noch sonstigen Vorteil. Die damit verbundene körperliche Bewegung und Anstrengung ist den blassen Städtern, die sich viel zu wenig in der freien Natur aufhalten und viel zu viel in ihren Zimmern hocken oder sich auf der „Porch" in den Schaukelstühlen rekeln, sehr förderlich. Die Arbeit im Garten würde sie gesünder machen und Doktor- und Apothekerrechnungen verringern und die Freude an den Früchten der eigenen Arbeit würde manchen Schweißtropfen aufwiegen, den sie bei ihrer Pflege vergießen müssen. Das Schlimme ist nur, daß so viele Städter nur wenig vom Garten, noch weniger aber vom Gemüsebau verstehen. Da könnte die Schule helfend einspringen und den Kindern durch Fachleute praktische Anleitung geben lassen. Man hat Aehnliches freilich schon früher versucht, aber beim unrichtigen Ende angepackt und stümperhaft durchgeführt. Durch systematischen Unterricht könnten alle diejenigen Kinder, die sich dafür interessiren — und das dürften so gut wie alle sein — in kurzer Zeit schon soweit gebracht werden, daß sie die erworbenen Kenntnisse mit Erfolg im eigenen Garten praktisch verwerten können. In unseren Volksschulen wird so mancherlei getrieben, was streng genommen gar nicht in den Rahmen geistiger Bildungsanstalten hineinpaßt, daß es auf ein wenig Mehr oder Weniger gar nicht ankommen kann, zumal wenn es sich, wie in diesem Fall, um Kenntnisse handelt, die zur Allgemeinbildung eines jeden Menschen gehören sollten, und in denen unsere Stadtkinder ganz erbärmlich hinter ihren Vettern und Basen auf dem Lande herhinken.

Schweden.

Unter den Ländern, die seit Beginn des Weltkriegs sich bemüht haben, ihre Neutralität streng aufrecht zu erhalten, unter gleichzeitiger energischer Wahrung der eigenen Interessen, steht neben der Schweiz u. Spanien Schweden obenan. Jeden Eingriff in seine Rechte seitens England hat es mit einer ebenso scharfen Maßregel beantwortet, für jede vermeintliche, ihm von Deutschland zugefügte Schädigung hat es Ersatz gefordert. Als England den Postverkehr nach und von Schweden störte, gebot Schweden dem von Rußland über seine Eisenbahnen gehenden Postverkehr nach England Einhalt, und als englische und russische Unterseeboote sich Uebergriffe in schwedischen Territorialgewässern erlaubten, minirte Schweden die engeren, ihm naheliegenden Fahrstraßen, mit der Folge, daß selbst das so hochmütige Albion sich zu Verhandlungen und Vereinbarungen bereit finden mußte. Da auf Seiten Deutschlands die größtmögliche Bereitwilligkeit vorhanden war, etwanigen Beschwerden des skandinavischen Königreichs entgegenzukommen, sind die wenigen Streitfragen, die sich aus den Kriegsverhältnissen ergaben, meistens ohne große Schwierigkeiten erledigt worden, und ohne bittere Gefühle auf beiden Seiten zurückzulassen.

Anläßlich des Abbruchs der diplomatischen Beziehungen zwischen den Ver. Staaten und Deutschland hat die schwedische Regierung aufs Neue Veranlassung genommen, sich für die Beibehaltung der gewissenhaftesten Neutralität bis zum Ende des Krieges zu erklären, und aus den bisher bekannt gewordenen Berichten ergibt sich, daß es vornehmlich dem Einflusse König Gustafs bei der jüngsten Zusammenkunft der drei Herrscher der skandinavischen Länder zuzuschreiben ist, daß auch Norwegen und Dänemark sich zur Wiederbetonung ihrer Neutralität herbeiließen.

Diese deutschfreundliche Stimmung, — denn unter den bestehenden Verhältnissen muß sogar schon die Neutralität eines Landes als deutschfreundlich gelten — gelangt auch in der schwedischsprachigen Presse dieses Landes zum Ausdruck. In fast sämtlichen Blättern wird die Verhängung der von Deutschland gegen England erklärten Blockade als eine gerechte Vergeltungsmaßregel für die von England gegen Deutschland betriebene Aushungerungsblockade bezeichnet, und der Wunsch ausgesprochen, daß ihr Erfolg ein schleuniges Ende des Krieges herbeiführen möge. So schreibt die „Svenska Tribunen-Nyheter", eine der ältesten und angesehensten Zeitungen schwedischer Sprache in diesem Lande: „Der deutsche Unterseeboot-Krieg hat der probritischen Presse des Landes Veranlassung gegeben, die Kriegshetze gegen Deutschland anzufachen. Unparteiische und verständige Zeitungen werden es jedoch vermeiden, gehässige Gefühle zu erregen u. ihren Lesern anraten, zunächst in aller Ruhe die weiteren Schritte des Präsidenten abzuwarten. Wenn sie dies tun, tun sie das unter den Umständen einzig Richtige. Nur ein geringer Teil des amerikanischen Volkes ist von Kriegslust erfüllt. Die Segnungen des Friedens werden von der überwältigenden Mehrheit vollauf geschätzt, und sie ist bereit, es dem friedlich gesinnten Präsidenten Wilson zu überlassen, durch weises Vorgehen die Schrecken des Krieges unseren Landesgrenzen fernzuhalten. Die besten Wünsche aller guten Bürger und wahren Friedensfreunde werden ihn bei derartigen Bemühungen begleiten."

Angesichts der von anglo-amerikanischen Zeitungen und vielen fremdsprachigen, den Alliirten nahestehenden Blättern betriebenen Kriegshetze berührt es in der Tat angenehm, derartige wohlüberlegte, patriotische Aeußerungen verzeichnen zu können.

Moos als Verbandstoff wird jetzt in Deutschland an amtlicher Stelle empfohlen. Schon zu Anfang der 80er Jahre hat man nach einem Verband gesucht, der besser aufsaugt, und neben Torfmull auch Waldmoos empfohlen. Dr. Kronacher hat eingehende Versuche angestellt. Diese haben ergeben, daß Moos eine weitaus größere Auffaugungsfähigkeit hat als Watte, Jute, Holz und Wolle. Es beruht dies darauf, daß die aufgesaugte Flüssigkeit sich nicht zwischen den einzelnen Pflanzenteilen, sondern vorwiegend in den Zellschläuchen sammelt. Diese Anwendung ist sehr einfach. Das zweckmäßig hergerichtete Moos wird in Gazesäckchen gefüllt. Es kann so als Deckverbandsstoff, sterilisirt oder nicht sterilisirt, benutzt werden. Gepreßt wird es als Moospappe angewandt und vor dem Gebrauch mit steriler Kochsalzlösung angefeuchtet.

Landsturm-Rekruten.

Hans Ostwald gibt in der „Frankfurter Zeitung" folgende Erlebnisse zum Besten:

Als ich ankam, so als Einzelner, als Nachschub, den sie besonders herausgegriffen hatten, wurde ich von allen mit einem gewissen Bedauern empfangen. Schon am Bahnhof kamen mehrere ältere Mannschaften auf mich zu:

„Na, du hast ja auch eine Soldatenkiste! Bist auch eingezogen?"

„Ja. Ist's denn weit bis zur Stadt?"

„Mindestens 'ne halbe Stunde."

„Ach Herrje! Und keine Gelegenheit, daß man mit der Kiste hinfahren kann?"

„Nee, mußt schon marschiren."

Ich sah auf die mich, ach, so schwer drückende Kiste, dann auf meine zarten Hände, die bis dahin nur Schreibtischarbeit getan.

„Ja, daran wirst du dich wohl gewöhnen müssen, an derbes Zufassen, an Handarbeit."

„Ja, ja, gewöhnen will ich mich ja gern. Aber die Kiste —"

„Na — gib mal her!"

Und der eine Mann, der selbst aussah wie etwa ein Rechtsanwalt oder ein Großkaufmann in Uniform, nahm mir die Kiste ab und trug sie stadtwärts. Und bei einer Zigarre erzählte er mir dann, daß auch er in seinem ganzen Leben nie hätte Lasten zu tragen brauchen, nie schwere körperliche Arbeit getan hätte. Dankbar war ich ihm jedenfalls, daß er mir die erste schwere Anforderung erleichterte.

Bei der Zigarre, die wir auf dem Wege zur Stadt rauchten, erfuhr ich noch manches Wissenswerte. Zuerst fiel einmal das sonst in Deutschland zwischen fremden Menschen übliche „Sie". Wir redeten gleich wie lang vertraute Kameraden einander mit „Du" an. Der Krieg hatte uns erfaßt mit seiner rücksichtslosen Maschinerie. Da gab es keine Standestrennung, keine zivilen Abstände mehr. Wir waren Rekruten, wir waren Kameraden. Und ich erfuhr, daß er wirklich Großkaufmann im bürgerlichen Leben war. Nun trug ich meine hölzerne Schiebekiste. Nun rauchte er meine Kameraden-Zigarre.

Ueberhaupt die Zigarre! Sie ist den Rekruten mehr als nur ein bürgerlicher Genuß, angenehm nach einem guten Essen, eine gute, geistvolle Unterhaltung würzend. Sie ist dem Rekruten Trost nach einer ungenügenden Leistung, die ihm scharfe Ermahnungen, strenge Aufforderungen, ja selbst Drohungen mit verwirkter Strafe eingebracht haben. Sie bringt ihn in den kurzen Uebungspausen wieder ins Gleichgewicht, so daß er schließlich bei der Wiederholung der Uebung sich zusammenraffen und zeigen kann, daß er doch ein guter Soldat ist, der den ihm in Aussicht gestellten Urlaub wohl verdient.

Die Zigarre oder ihre kleine, zierliche Schwester, die Zigarette, ist es auch, die auf den Märschen von und zum Exerzirplatz den Rekruten über den Durst hinwegtäuscht, der nun einmal über jeden großen marschirenden Kolonne lagert. Sie ermuntert ihn, wenn er ganz schlapp und abgespannt vom „Schleifstein", wie die Exerzirplätze bei den Soldaten heißen, abmarschirt und mit müden Knochen und ermatteten Muskeln und schlappen Herzens den Weg zum Quartier antritt. Viele holen auch dann die gute alte Pfeife hervor. Und es ist lustig anzusehen, wie benachbarte Kameraden, die beim Schwenken, beim „In Reihen gesetzt rechts um, marsch, marsch!" wütend auf ihren Nebenmann waren, weil er die ganze Formation durch falsche Wendungen verdarb, wie sie ihm nun das Gewehr abnehmen, auf daß er sich gemächlich die Pfeife stopfen und in Brand setzen kann.

Die Zigarre, überhaupt der Tabak, ist das beste Mittel, gute Freundschaft zu schließen. Wie oft habe ich's gesehen, wie Kameraden einander mißtrauten, etwa ein frisch eingezogener Rekrut einem älteren Mann aus der Kompagnieschreibstube. Schließlich faßte sich der Rekrut ein Herz und bot dem Schreiber eine Zigarre an. Und erfuhr dann, daß der Schreiber nichts, aber auch gar nichts gegen ihn habe, und ja auch gar nichts zu seinem Nachteil beitragen könne. In allen Lebenslagen muß die Zigarre dem Rekruten eine getreue Helferin, ein Trost in Trübsal und Schwäche, eine Stärkung sein. Wie viele Rekruten zünden sich schon gleich Morgens eine Zigarre oder eine Zigarette an, wenn sie eben ihr hartes Strohlager oder ihre Kissen, gestopft mit Holzwolle, verlassen haben. Es ist, wie wenn sie noch ein wenig von der Traumwelt, aus der sie soeben durch den Kommandoruf „Alles aufstehen!" aufgescheucht worden sind, mit hinüber nehmen wollen in des Dienstes harte Stunden. Als ob ihnen der Rauch und Tabakduft noch ein wenig Täuschung vermitteln solle in den Trubel hinein, der sie nun mit seinen strengen Anforderungen erfaßt.

Besonders beim Train lernte ich den Tabak schätzen. Da hieß es Morgens gleich noch vier heraus aus dem warmen Bett, ungewaschen, ungekämmt, ohne jeden Imbiß über den kalten dunklen Hof hinein in den dunstigen Pferdestall, zwei Stunden störrische Pferde striegeln, füttern und tränken. Dann erst durften wir an uns denken, an unsere menschlichen Bedürfnisse, an Seife und frisches Wasser für die erhitzten Gesichter, an Kaffee und Brot mit Honigersatz oder Marmelade. Wie köstlich mundet da eine Zigarette auf dem kurzen Weg, die Kasernentreppe hinab und durch die neblige Morgenluft! Ja, ihr Freunde, Brüder und Schwestern, erleichtert uns Rekruten das Dasein durch Liebesgaben aus dem Zigarrenladen. Ihr könnt euch kaum vorstellen, wie wichtig sie sind.

Nicht nur auf dem Einmarsch in die Stadt lernte ich das kameradschaftliche Feingefühl kennen und schätzen. Gerade in den ersten Tagen hatte ich oft Gelegenheit, viel Güte, Liebe und Freundlichkeit zu erfahren. Ich, als einziger junger Rekrut zwischen lauter „alten" Leuten. Hatte ich schon immer das größte Vertrauen zu unserem Volk, zu seinen gemütvollen Eigenschaften, so wurde mir das nun bestätigt. Nicht einer von meinen Kameraden zeigte eine gewisse Schadenfreude, wie: „Na, nun bist du ja auch dran!" Alle halfen sie mir mit, mich einzurichten. Zeigten, wie ich die Wolldecken in den Bettbezug einziehen müßte. Schnallten mir die Zeltbahn um den Tornister, wiesen mich an, die Fußlappen richtig um die Füße zu legen, und was so der tausend kleinen Dinge sind, die ein Infanterist alle wissen muß, will er einigermaßen bestehen.

Einige kleine Erlebnisse mögen zeigen, wie unser als hart, unfreundlich und ungelenk verschrieenes Volk wirklich handelt: Ich war zur Kammer befohlen und hatte mir dort alle meine Sachen, Hosen, Hemden, Röcke, Helm, Mütze, Stiefel usw. anmessen lassen. Alles zusammen wurde in die Zeltbahn gelegt und zusammengepackt. Der Gefreite, der mich hingeführt, brachte mich zurück zum Quartier. Er führte mich, der ich die Zeltbahn mit ihrem schweren Inhalt über der Schulter schleppte, nicht den nahen Weg durch die belebten Hauptstraßen, wo ich von allen Frauen und Mädchen, Kindern und Straßenjungen lästig bestaunt worden wäre. Er sagte kurz: „Komm, wir gehen hinten 'rum." Und dann gingen wir durch die Nebengassen. Der Weg war weiter, aber einsamer und stiller.

Der Unteroffizier, der uns zur ärztlichen Untersuchung führte, uns zwei, drei Mann, ließ uns, die wir noch in Zivil gingen, neben sich auf dem Bürgersteig gehen. Wir waren aber schon Soldaten, gehörten also eigentlich auf den Fahrdamm mit seinem schlechten Pflaster. An der Post sagte er: „Na, ich habe noch einen wichtigen Gang. Geht man die Straße gerade 'runter!" Und wir konnten in der Post gleich an unsere Leute daheim Nachricht geben.

Viel heimlich gezeigte Güte erleichterte uns besonders die ersten Tage. Der Leutnant, der energisch flüsterte: „Gehen Sie weiter", als wir anstatt mit der Rechten mit der Linken grüßten. Der Hauptmann, der übersah, als wir in der Gastwirtschaft sitzen bleiben, statt stramm zu stehen. Und viele andere Beispiele bewiesen mir das natürliche Taktgefühl, das unserem Volke eigen ist, vom obersten bis zum untersten Mann.

Heute mir, morgen dir.

Will Jemand so gut sein, uns den Unterschied zwischen den korrupten Stadträten, die Yerkes einen 50jährigen Freibief zusprechen wollten, und den drei Mitgliedern der stadträtlichen Tunnelkommission, einschließlich $100-den-Tag-Fisher, zu erklären, die jetzt den Straßenbahnen einen 50-jährigen Freibrief unter geradezu anrüchigen Bedingungen sichern möchten? Den ersteren wurde mit dem Hängen am Laternenpfahl gedroht, was soll mit den Mitgliedern der Tunnelkommission geschehen?

*

„Keep cool!" — Keine so schwere Aufgabe während eine kalte Welle nach der anderen über uns hereinbricht.

*

Patriotismus eigener Art ist es, wenn Damen der „Sossciotie" sich mit ihren Söhnen photographiren und das Bild in den Zeitungen veröffentlichen lassen mit der Erklärung, „daß sie bereit sind, ihre Söhne in das amerikanische Heer eintreten zu lassen." Es muß auch solche Mütter geben!

*

„Ich verrate kein Geheimniß", erklärt Lord Lawnsdale, „wenn ich sage, daß die britische Regierung beabsichtigt, den Weltkrieg im Laufe des kommenden Sommers zu beendigen." Ja, ja, der Weg zur Hölle ist mit guten Absichten gepflastert.

Auch ein Käferl.

Fond ich nailich Zimmer Sechs,
Im Hotel zum Schäfer,
Wo ich abuaig', mitten drinn'
Ainen klainen Käfer.
Wer das liest, der denkt sich gleich:
„Das verdient doch Tadel.
Das wor Wanze oder Floh! —"
Nain — 's wor Stubenmadel!

*

— Es muß einer schon fest im Ton sein, um nicht in die Melodie zu verfallen, die die anderen pfeifen.

*

Chicagoer Wetter.

Spaziergänger zur Gattin: „Ich geh jetzt ohne Mantel fort. Bei Chicago Ave. kann der Hans mit meinem Sommerüberzieher und bei Center Straße der Fritz mit meinem Winterüberzieher auf mich warten!"

*

Herz heißt er, kein Herz hat er.

„Es ist Englands Recht und feste Absicht, deutsche Säuglinge der Milch zu berauben, um sie dadurch auszuhungern und das Heranwachsen einer neuen Generation von Deutschen zu verhindern". So sprach Hauptmann Herz von der britischen Armee kürzlich in der Carnegie Hall, New York. All right, Herr Hauptmann, wir werden uns dieser Absichten Englands auf der Friedenskonferenz erinnern.

*

Hermann von der Hermandad

Chicagos wurde kürzlich gefragt, ob er so sehr gegen Glücksspiele eingenommen sei, daß er selbst das Statspiel in Privatkreisen unterdrücken würde. „Aber, Kinners", meinte er, „Skat ist doch kein Glücksspiel, das ist ja eine fortwährende Rechenübung." „Na, wie sieht's denn mit 66 aus?" frug ein Anderer. „Da ist weder Glück noch Berechnung dabei", erwiderte Hermann, „bei 67 bin ich schon oft eingeschlafen." „Und Poker?" frug ein Dritter. „Ich dachte, Ihr wolltet mich über deutsche Kartenspiele befragen", erklärte Hermann etwas unwillig, „wenn ich an Poker denke, auf deutsch Feuerhaken, da wird mir ganz heiß zu Mute. Nee, mit 'nem Poker dürft Ihr Euch nicht befassen." Und wer Hermann kennt, der weiß, daß an dieser Entscheidung nicht geschüttelt werden darf.

*

Die Serviette.
(Pfälzisch.)

Zu su me abgelegne Nest,
Da war a'mol e Fest gewest,
Die Herre die ware zum Hasebrate
Beim Vorjemaaster eingelade.
Der Landroth der war aach derbei,
Der Parre, Lährer, Sticker drei,
Der Färschter un der Schulinspekter,
Eich glawe aach der Poschdirekter.
Der Disch war fei un hibsch gedeckt,
's wor alles sauber, wie geleckt.
Und jeder hat der Teller zwei,
Un aach e Serviett derbei.
Der Vorjemaaster nur hat kaa,
Do hat zu ihr der Landroth saa:
Fraa Vorjemaaster, ch mer esse,
Sie hewe jo Ihrn Mann vergesse!
Da hat die Hausfrau hell gelacht
Und hot ihrn werte Gäst gesaat:
Mei Mann, der braucht kaa Serviett',
Mei Mann d' is kaa Schweibund net.
Er duht sich net bedruddele,
Und 's Zeug a net beschmuddele!

— Gedankensplitter. — Wem Gott ein Amt gibt, dem gibt er auch Verstand; wem er aber Verstand gibt, dem gibt er sehr häufig kein Amt.

— Kurz gefaßt. — „Sie waren ja verreist, wo waren Sie denn?" — „In Am- und Bamberg."

Abraham Lincoln
Bild mit Spruch:
With Malice toward none — With Charity to all — With Firmness in the Right as God gives us to see the Right let us strive on.
Das Bild ist vorzüglich ausgestattet in einem geschmackvollen Rahmen. Größe 14½x10½ oder 17½x7. Nur $1.
Werke von und über Lincoln in Deutsch und Englisch.

A. KROCH & CO.
Deutsche Buchhandlung
59 und 61 Ost Monroe Strasse.
(zwischen Wabash und Michigan Ave.)

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater und Großvater

Reimer Schmook

am Sonntag Morgen im Alter von 91 Jahren, 1 Monat und 21 Tagen sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet am Dienstag, den 13. Febr., um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 6300 N. Cicero Ave., nach der St. Johannes-Kirche an Montrose Blvd. in Mayfair, von da nach dem Union Ridge Friedhofe statt. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Antje Schmook, Wittwe. **Charles Schmook**, Sohn. **Augusta Schmook**, Schwiegertochter. **Edna, Alma, Reimer** und **Ernst Schmook**, Enkel.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Minna Trage,

Gattin des verstorb. Heinrich Trage, im 75. Lebensjahre am Sonntag, den 11. Febr. 1917 sanft entschlafen ist. Beerdigung Mittwoch, den 14. Febr., Nachm. 2 Uhr von der Wohnung ihres Sohnes, 1019 Clarence Ave., Oak Park, Ill., nach dem Waldheim-Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Frederick H. Trage, Sohn, nebst Familie, **Minna Laun**, Tochter, nebst Familie. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater, Großvater und Urgroßvater

Frederick Schneider

(geliebter Gatte der verstorbenen Christiania Schneider und Vater der verstorbenen Hattie Schneider) am 11. Februar 1917 gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, 11. Februar, um 2 Uhr Nachmittags, von 2720 North Ave., mit Autos nach dem Waldheim-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Gus, Morris und **Emma Schneider, Frau G. Schubert, Frau F. Leiden**, Kinder. Mitglied von Nr. 21, B. M. und P. F. U. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder

Thomas Teiminger,

Sohn des verstorb. Thomas Teiminger und Bruder der verstorb. Maria, am Samstag, den 10. Febr., im Alter von 31 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 14. Februar um 8:30 Morg., vom Trauerhause, 2710 Magnolia Ave., nach der St. Alphonsus-Kirche, von da nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Franciska Tominus, geb. Karl Mutter. **Frau Frances Deuberty**, Schwester. **Wilhelm Tominus**, Bruder; nebst Verwandten. mi

Todesanzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder

Edwin Keller

am 10. Februar im Alter von 21 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 13. Febr., 1 Uhr Nachm., vom Hause 2245 S. California Ave., nach der ev.-luth. St. Markus-Kirche, von da mit Autos nach dem Bethania-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Julius Keller, Vater. **Maria Keller**, Mutter. **Walter, Georg** und **Enos**, Brüder. **Klara, Martha** und **Kora**, Schwestern. **Otis Williamson**, Schwager.

Todesanzeige.

Eintracht Loge Nr. 5, O. d. H.-Schw.

Den Schwestern zur Nachricht, daß Schwester

Anna Pichut

3435 Wallace Str., gestorben ist. Begräbniß am 13. Februar 1917 vom Trauerhause aus. — Die Beamten versammeln sich um 8 Uhr in der Vereinshalle.

Louise Bolk, Präsidentin.
A. Cullerton, Sekretärin.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Mutter

Catherina Schloeder

im Alter von 75 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 14. Febr., 9:30 Vorm., von Inbers Kapelle, 2938 Lincoln Ave., nach der St. Alphonsus-Kirche, von da nach dem St. Bonifazius-Kirchhof.

modi **John Schloeder**, Sohn.

Todesanzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser teurer Vater

John Lesch

nach schwerem Leiden im Alter von 67 Jahren und 11 Monaten am 9. Februar gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 13. Febr. Nachm. um 1:30 Uhr, vom Trauerhause 4823 S. Lasalle Str., mit Autos nach dem Bethania-Gottesacker. Um stilles Beileid bitten die tiefbetrübten Hinterbliebenen:

Christina Lesch, geb. Martens, Gattin. **Frau Emma Clausen, Bertha Lesch, Frau Ida Harmke, Henry** und **John Lesch jr.**, Kinder. **H. T. Claussen** und **William F. Harmke**, Schwiegersöhne. **Lizzie** und **Katherine Lesch**, Schwiegertöchter, nebst Großkindern.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter und Schwiegermutter

Mary Burmeister

am 11. Februar, 5:30 Morg., im Alter von 84 Jahren, 10 Monaten und 12 Tagen entschlafen ist. Beerdigung am Mittwoch, den 14. Februar, 1 Uhr Nachm., vom Hause ihrer Tochter, Frau Henry Jaacks, Desplaines, Ill., nach der Zoar-Kirche, Milwaukee Ave., von da mit Autos nach dem St. Peters Friedhof in Niles Center. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Henry Jaacks, Peter, William, Charles und **Louis Burmeister**, Kinder. **Minnie, Emma, Emilie** und **Hannah Burmeister**, Schwiegertöchter. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater und Schwiegervater

Ernst W. Roesch

am 12. Febr. 1917 im Alter von 60 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung am Mittwoch, den 14. Febr. 1917, 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause 2116 Sheffield Ave., mit Autos nach dem Montrose-Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Frieda Roesch, geb. Scharnf, Gattin. **Ernst G., Helen C., Eugene W. Roesch, Frieda Charlton, Anna Moore**, Kinder. **Robert L. Moore** und **Arthur C. Charlton**, Schwiegersöhne. **Mae Roesch**, Schwiegertochter. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater

John N. Zimmer,

Gatte der verstorbenen Susanna Zimmer, geb. Lentz, am 11. Februar im Alter von 80 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch den 14. Februar, um 8 Uhr Morg., vom Trauerhause, 1616 Lake Ave., Wilmette, nach der St. Josephs-Kirche, von da nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

Cecilia Schylien, Tochter. **Joseph Schylien**, Schwiegersohn. **Joseph** und **Loletta**, Enkelkinder; nebst Verwandten. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Tochter und unsere Schwester

Lillian E. Nickel

(Tochter des verstorbenen Joseph Nickel), im Alter von 28 Jahren nach schwerem Leiden entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 13. Februar, um 2:30 Uhr Nachm., vom Trauerhause 4117 N. Kedzie Ave., nach dem St. Lukas Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Justina Nickel, Mutter; **Herman** und **Walter Nickel** und **Frau Rose Link**, Geschwister, nebst Verwandten. fonmo

Todesanzeige.

South West Frauenverein.

Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß Schwester

Marie Scharf

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 13. Febr., Nachm. 2 Uhr vom Trauerhause, 6112 S. Albany Ave., nach dem Waldheim. Die Beamten versammeln sich um 1 Uhr in der Vereinshalle um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Clara Waise, Präsidentin.
Frieda Wenstaff, Sekretärin,
1820 S. Fairfield Ave.

Todesanzeige.

Deutscher Verein der Westseite.

Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß Schwester

Marie Scharf

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 13. Febr. Nachm. 2 Uhr vom Trauerhause, 6112 S. Albany Ave., nach dem Waldheim-Friedhof. — Die Beamten versammeln sich um 1 Uhr in der Vereinshalle, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Elise Leemhuis, Präsidentin.
Marie Schaefer, Sekretärin,
2606 St. Louis Ave.

Todesanzeige.

Bremer Wohltätigkeitsverein.

Den Beamten und Mitgliedern die traurige Nachricht, daß Schwester

Dora Grapenaeter

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag den 13. Febr. 1917, von der Kapelle 213 W. Division Str., um 2 Uhr Nachm., mit Autos nach dem Graceland-Friedhof. Die Beamten sind ersucht, um 1:30 in der Vereinshalle zu erscheinen, um der verstorb. Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Carl Trebauer, Präsident.
Pauline Peters, Sekretärin,
1937 N. Hoyne Ave.

Todesanzeige.

Harmonie Deutscher Frauenverein.

Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Mitglied

Maria Scharf

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 13. Februar, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause 6112 S. Albany Avenue nach dem Waldheim-Friedhof. Die Beamten versammeln sich um 1 Uhr in der Halle, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Minnie Richter, Präsidentin.
Minnie Hollmer, Sekr.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere vielgeliebte Tochter

Frieda Oehler

im Alter von 14 Jahren, 7 Monaten und 10 Tagen plötzlich gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 14. Februar, Mittags 12 Uhr vom Trauerhause, 5220 Calumet Str., mit Autos nach dem Waldheim-Gottesacker. Um stilles Beileid bitten die tiefbetrübten Hinterbliebenen:

Charles und **Hulda Oehler**, geb. Semte, Eltern. **Charlie, Gertrude, Tillie** und **Hulda**, Geschwister, nebst Verwandten.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater und Großvater

John Maedl

am 12. Februar im Alter von 88 Jahren, 2 Monaten und 23 Tagen gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 14. Februar, 2 Uhr Nachm., vom Hause seiner Tochter Frau Henry Schanze, 2137 S. Western Ave., mit Autos nach Waldheim. Um stilles Beileid bitten:

Sophia C. Schanze, Tochter. **Henry Schanze**, Schwiegersohn. **Carrie** und **Sophia Schanze**, Enkelsohn und Frau. modi

Todesanzeige.

Schweizer Turnverein.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß Turner

Jacob Niemeher

am 9. Februar gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 13. Febr. um 2 Uhr Nachm., von Al. & C. Muelhoefers Kapelle, 1458 Belmont Ave., Ecke Greenview, mit Automobilen nach der Kapelle in Graceland. Die Mitglieder sind gebeten, dem verstorb. Turner die letzte Ehre zu erweisen.

Otto F. Siebenmann, erster Sprecher.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater, Sohn, Bruder und Schwager

Joseph P. Straffer

am 12. Februar 1917 entschlafen ist. Beerdigungsanzeige später. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Rose Strauer, geb. Reiser, Gattin. **Anna**, Tochter. **Frau Theresa Straffer**, Mutter. **Frau M. Graß, Martin** und **Charles Straffer**, Geschwister. **Thomas Reiser**, Schwager, Alpaca, Texas. Zeitungen bitte zu kopiren.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder

George Gleich

von meuchlerischer Mörderhand zu Tode gebracht wurde. Beerdigung Mittwoch, 14. Febr., 9:30 Vorm., vom Trauerhause, 3038 Union Ave., nach der Unbefleckten Empfängnißkirche, von da mit Autos nach dem St. Marien-Friedhof. Die trauernde Familie. **George Gleich.** modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß

Dora Gravengeier,

Schwester des verstorb. Fred Gravengeier, am 9. Februar im Alter von 65 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 13. Febr., um 2 Uhr Nachm. von Henry N. Birrens Kapelle, 213 W. Division Str., mit Autos nach Graceland.

Todesanzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater und Großvater

Louis Selof

im Alter von 77 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Dienstag den 13. Februar, Nachmittags um 1:30 Uhr, vom Trauerhause, 1621 Julian Straße, nach der luth. Bethlehems-Kirche, Ecke Paulina und McReynolds Str., von da mit Autos nach dem Concordia Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen.

Sophie Selof, geb. Ehlert, Gattin. **Frederick, William, Fredericka**, Kinder, nebst Verw. famo

Todesanzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater

Emil Nikolai

am 10. Febr. im Alter von 38 Jahren sanft entschlafen ist. Die Beerdigung erfolgt Dienstag, den 13. Febr., um 2 Uhr Nachm. vom Trauerhause 1870 Sheffield Ave., nach der evang.-luth. St. Jacobi-Kirche, Garfield Ave. und Fremont Str., von da mit Autos nach dem St. Lukas-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten

Emma Nikolai, geb. Schmidt, Gattin. **Herman, Lydia** und **Edna**, Kinder; nebst Verwandten.

Gestorben: Caroline Pater, geb. Kersting, am 11. Februar; geliebte Gattin von John Pater, teure Mutter von Frau Hattie Enger, Tochter der verstorb. Henry und Emilia Kersting, Schwester der verstorbenen Henry G., Charles L. und Edward Kersting. — Beerdigung am Mittwoch, den 14. Febr., 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 1629 W. Belmont Ave., mit Autos nach Irlington.

Danksagung.

Hiermit sprechen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten unseren herzlichen Dank aus für die vielen Beweise der Liebe und die rege Teilnahme und schönen Blumenspenden bei dem Begräbniß unseres geliebten Gatten und Vaters

Gustav Peter.

Dem Herrn Pastor Schmidt besonderen Dank für die trostreichen Worte am Sarge.

Katharina Peter, nebst Kindern.

Danksagung.

Dem Schleswig-Holsteiner Frauen-Unterstützungsverein, sprechen wir hiermit unseren herzlichsten Dank aus für die hundertundfünfzig Dollars ($150) Sterbegeld für meine verstorbene Gattin. Werde, wenn mir Gelegenheit bietet, diesen Verein aufs beste empfehlen.

P. Lichtenthal und Kinder,
1310 Dorsey Parkway.

Zur Erinnerung

Zur Erinnerung an meine Tochter

Clara Gunterberg,

welche heute vor fünf Jahren, am 12. Februar 1912, gestorben ist.

Schlummere sanft im Schatten kühler Erde,
Engel tanzen dich zum Schlummer ein,
Um dein Grab ertönen Siegespsalmen.
Und vergessen wirst du niemals sein.
Frei auf ewig nun von allen Leiden,
Wandelst du auf siegesreichen Höh'n.
Ich besuche oft dein Grab,
Sehe wehmutsvoll hinab und spreche:
„Ruhe in Frieden!"

Von deiner Mutter.

Zur Erinnerung

an den Todestag unseres geliebten Sohnes und Bruders

Emil Richter,

welcher heute vor zwei Jahren, am 12. Febr. 1915, selig im Herrn entschlafen ist.

Zwei Weihnachten sind vergangen, seit dir,
unser lieber Sohn, nicht mehr gespielet hat:
Stille Nacht, heilige Nacht,
Alles schläft, einsam wacht
Nur das traute, hochheilige Paar.—
Du, unser holder Knabe im lockigen Haar,
Schläfst in himmlischer Ruh'.

Gewidmet von deinen dich nie vergessenden **Eltern und Geschwistern.**

Zur Erinnerung

In liebender Erinnerung an

Charles Wokersin,

der am 12. Februar 1914 im Alter von 46 Jahren gestorben ist.

Zu früh schlug uns die bittere Stunde,
Die dich aus unserer Mitte nahm.
Doch tröstend tönt's aus unserem Munde,
Was Gott tut, das ist wohlgetan.
Dies Wort stillt unser banges Flehen,
Ach ruhe sanft, auf Wiedersehen!

Gewidmet von seiner **Gattin und Kindern.**

Zur Erinnerung

an unsere liebe Mutter, Tochter u. Schwester

Dorothy Becker, geb. Kogge,

welche heute vor fünf Jahren von uns abgerufen wurde.

Dein Herz, das liebend uns geschlagen,
In stiller Gruft nun schläft und ruht.
Dein Scheiden, ach, wir tief beklagen,
Du warst so lieb, so treu, so gut.

Gewidmet von:
Tochter, Eltern und Geschwistern.

E. Muelhofer & Son
Leichenbestatter
Reelle Bedienung.
1458 Belmont Ave. Tel. Lake View 68.
1325 Clybourn Ave. Tel. Diversey 2900.

Western Casket & Undertaking Co.,
Michigan Ave. u. Randolph Str. Central 368.
Zweiggeschäfte in der ganzen Stadt.
Wir besorgen die Beerdigung in jedem Detail.
D. S. Sattler, Präs.

Bush Temple
Deutsches Theater.
Superior 2956
Direction Max Hanisch.
Donnerstag, 15. Februar:
„Der Trompeter von Säckingen".
Große Oper in 3 Akten von Victor Neßler.

COLONIAL Zweimal täglich.
D. W. Griffiths kolossales $2,000,000 Schaustück
INTOLERANCE
Preise: Abends und Samstag Mat. 25c bis $2.00; Mats. 25c bis 1.00.
Keine Telephon-Reservirungen.
Postbestellungen begleitet vom Betrag erhalten sofortige Berücksichtigung.
Kinder werden zugelassen.

Schiller Liedertafel.
Samstag, den 17. Februar,
Sommernachts-Fest
in der
Wicker Park Halle, 2040 West North Avenue.
Tickets nur von Mitgliedern, 50c die Person.
Anfang 8 Uhr Abends.

Wurz'n Sepps
Originale baierische Wirtschaft.
715—717 NORTH AVENUE.
Jeden Abend und Sonntag Nachmittag
KONZERT
Münchner Küche.
Sonntags von 4 Uhr an 10 Cents Eintritt.
Imp. Anguilotti zu verkaufen beim Pfund.

Besucht unser neues, ebenerdiges Spar-Departement

Um die Bankbequemlichkeiten unserer Einleger zu erhöhen, und um uns in den Stand zu setzen, deren Wünsche mit größerer Leichtigkeit zu erfüllen, haben wir ein neues, vorzüglich ausgestattetes, ebenerdiges Spardepartment eingerichtet.

Diejenigen, die sich niemals mit den Einrichtungen der Greenebaum Bank bekannt gemacht haben, sollten das sofort tun.

Wir sind stolz auf unsere Organisation und den Dienst, den wir unseren Kunden bieten.

Nach 62 Jahren zuverlässigen Bankdienstes glauben wir, daß dieser Stolz erklärlich ist.

Wir wünschen Kontos — große und kleine — „Checking"- und Spar-Kontos.

Alle Zweige des Bankgeschäfts. Sicherheits-Depositengewölbe.

Greenebaum Sons Bank and Trust Company

Das älteste Bankgeschäft in Chicago.
Eine Staats-Bank—Begründet 1855
Südost-Ecke der La Salle und Madison Straße
Kapital und Ueberschuß $2,000,000

Ein Hirtenbrief.

[E]r wurde gestern in allen Kirchen der katholischen Erzdiözese verlesen.

Am ersten Jahrestage seiner In[t]hronisirung erließ Erzbischof Georg [W]ilhelm Mundelein einen Hirten[b]rief, der gestern von allen katholi[sc]hen Kanzeln der Erzdiözese verlesen [w]orden ist. Das Sendschreiben be[z]ieht sich auf die vom Kreisgericht er[la]ssene Entscheidung, der zu Folge [d]as County seine bisher geleisteten [B]eiträge für unter kirchlicher Leitung [st]ehende Waisenhäuser und ähnliche [A]nstalten einstellen muß. Der Erz[b]ischof betont ausdrücklich, daß die [E]ntscheidung nach dem Buchstaben [d]es Gesetzes nicht anders ausfallen [k]onnte, und wendet sich an seine Diözesanen mit der Bitte, ihm zu [h]elfen, damit die von der Entschei[du]ng betroffenen Kinder nicht hei[m]atlos werden.

Der Erzbischof weist ferner darauf [h]in, daß die katholische Bevölkerung [d]urch die Erhaltung der Pfarrschulen [s]chon große Opfer bringt, da sie doch [g]leichzeitig Steuern für die öffent[li]chen Schulen zahlt, deren Vorteile [si]e für sich nicht in Anspruch nimmt. [D]ie Verfassung des Staates Illi[n]ois, auf Grund deren der Richter [s]eine Entscheidung abgeben mußte, [se]i veraltet und zu einer Zeit gegeben, [i]n der man noch nicht ahnen konnte, [d]aß Chicago allein dereinst eine Be[v]ölkerung von 2½ Millionen zählen [w]erde.

„Aber die armen Waisenkinder [s]ind einmal da," heißt es in dem [S]endschreiben weiter, „und die Ver[f]assung des Staates Illinois hat [k]eine anderen Vorkehrungen für ihre [F]ürsorge getroffen. Aber der Erz[b]ischof wird die Aermsten nicht ver[la]ssen, er wird sie nicht der kalten, [s]eelenlosen Erziehung des Staates [a]usliefern, er wird Vater- und [M]utterstelle an ihnen vertreten bis [si]e alt und groß genug sind, um für [si]ch selber sorgen zu können. Und [w]enn es nötig sein wird, so wird er [f]ür diese Kinder von Haus zu Haus [b]etteln gehen."

In den katholischen Waisenhäusern [u]nd anderen Erziehungsanstalten der [E]rzdiözese Chicago werden zur Zeit [ü]ber 3000 Kinder beherbergt. Die [A]nstalten erhielten bisher für Kin[d]er, die ihnen vom County oder von [G]erichtswegen aus überwiesen wur[d]en, zur Bestreitung des Lebensun[t]erhaltes dieser Kinder für ein jedes [$]10 monatlich Pflegegeld. Am [s]chwersten von der Entscheidung be[tr]offen werden die St. Marien Hand[f]ertigkeitsschule für Knaben, die 650 [Z]öglinge hat, die Chicago Industrie [S]chule für Mädchen mit 375 Schü[le]rinnen, das deutsche katholische [W]aisenhaus 2001 Devon Ave., mit [d]em die Kettler Industrieschule für [K]naben und die Katherine Casper [I]ndustrieschule für Mädchen verbun[d]en sind, und in dem über 1000 Kin[d]er ein Heim gefunden haben.

Tritt sein Amt an.

Prof. Hans Merx hat gestern das [i]hm vom Erzbischof Mundelein [ü]bertragene Amt des Leiters der ka[t]holischen Kirchenmusik angetreten. [D]urch ihn werden tief eingreifende [V]eränderungen in der Pflege und [A]usführung des Kirchengesanges ge[z]eitigt werden. Der Kirchenchor der [K]athedralgemeinde, State und Su[p]erior Straße, wird in Uebereinstim[m]ung mit den kirchlichen Vorschriften [f]ernerhin keine Frauen mehr zu sei[ne]n Mitgliedern zählen. Diese Vor[sc]hrift, der Ausmerzung von Frauen [i]n Kirchenchören, bezieht sich, „soweit [d]urchführbar", auf alle Gemeinden [d]er Erzdiözese. Dem Gemeindege[sa]ng wird in Zukunft durch Heraus[ga]be eines Kirchengesangbuches grö[ß]ere Aufmerksamkeit, wie bisher ge[sc]henkt werden. Die Zusammenstel[lu]ng dieses Gesangbuches wird eine [de]r ersten Aufgaben des neuen Su[pe]rintendenten sein, der auch eine [P]rofessur für gregorianischen Gesang [a]m Kathedral-College bekleiden wird.

Herr Merx, ein geborener Kölner, [ha]t an der Musikhochschulen in Köln, [L]eipzig und Brüssel studirt und sich [au]ch als Konzertsänger einen Namen [ge]macht.

Kinder schreien
NACH FLETCHER'S
CASTORIA

(Eingesandt.)

An die Redaktion der „Abendpost".

Japan ist heute das einzige größere Land auf dem ganzen Erdenrund, soweit ich sehen kann, das eine zielbewußte, mutige, unternehmungslustige und kluge Politik befolgt. Der Zweck dieser Politik gilt ausschließlich Japans Machterweiterung und Interessen. Glauben Sie auch nicht einen Augenblick, daß England Japan am Gängelband führt, viel, viel eher ist das Gegenteil der Fall. Wie oft liest man den Quatsch, daß England vor etlichen Jahren Japan gegen Rußland in den Krieg hetzte — Japan läßt sich nicht hetzen, es schließt Bündnisse, es löst Bündnisse; Moral, Treu und Glauben gibt es nicht, stahlharte Berechnung und ein ausgezeichnetes Erkennen des Möglichen, des Ausführbaren. In Japan gibt es keine Gefühlspolitik. Japan wird den europäischen Krieg verlängern, wenn es dies vermag, ganz gewiß nichts tun, sein Ende zu beschleunigen. — Mit Rußland und Deutschland hat es abgerechnet, Deutschland war ihm in Tsing Tau im Wege, störte seine Kreise, und mußte fort. Japan ist wohl das einzige Land, das über Deutschland Sieger bleiben wird und durch diesen Krieg gewinnt. Es ist höchstwahrscheinlich, daß Japan sogleich nachdem Kiau Chau gefallen war, Deutschland mit Bündnisanträgen kam, ob sich Deutschland am Ende doch mit Japan eingelassen hat — wer will es wissen!

Zwischen Amerika und Japan wird es eventuell zum Austrag kommen, den Zeitpunkt, wenn es zum Klappen kommt, wird Japan bestimmen, darauf können Sie sich verlassen. Was will Japan von Amerika? Völlige Vernichtung jedes amerikanischen Einflusses in China, raus aus der Südsee.

Was will die Welt von Deutschland? Die Motive Rußlands, Englands und Frankreichs sind sehr verschieden, alle wollten sie seine Vernichtung aus sehr verschiedenen Gründen. — Daß sich diese Länder so ganz und gar über Deutschlands Machtmittel irren konnten, zeigt Mangel an Einsicht, an staatsmännischem Können. — Diese drei Länder sind schon so gut wie geschlagen. Was will Amerika von Deutschland? Weiß der Kukuck, wenn Sie mir das sagen können, will ich Ihnen sehr dankbar sein. Diese Tauchbootfrage als Kriegsursache ist eine Albernheit sonder Gleichen, ich glaube ja auch gar nicht daran. Ich meine, daß eine Kriegspartei sich hier im Handumdrehen bei Ausbruch des europäischen Krieges bildete, diese Kriegspartei bildet sich aus dem Großkapital. Der Kapitalismus der ganzen Welt ist der Todfeind der deutschen Regierungsform, man will den Lehrmeister musterhafter Regierung totschlagen. — Wenn Sie noch andere, tiefere Gründe wissen, viele Leser werden Ihnen gewiß für Aufklärung danken.

L. L.

* * *

An die Redaktion der „Abendpost".

Die amerikanischen Zeitungen suchen sich zu überbieten mit Mitteilungen über Aussagen prominenter Deutsch-Amerikaner in Bezug auf die augenblickliche kritische Lage. Offenbar kennen die Schriftleiter dieser Blätter nicht zur Genüge das echte deutsche Wesen, den ehrlichen deutschen Karakter, sonst würden sie nicht so viel Aufsehens um eine Sache machen, die dem Deutschen natürlich erscheint. Der Deutsch-Amerikaner, der diesem seinem Adoptivlande Treue geschworen und sich entschlossen hat, sein ferneres Leben demselben in demselben zu widmen, nimmt es eben mit seinem Eide und Entschluß ernst. Das Land seiner gegenwärtigen Wahl, ist das Land, das er in erster Linie zu vertreten hat. Das Land seiner Blutsverwandschaft aber ist ihm das nächst Heiligste, und daraus ergibt sich, daß er mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln einen Bruch, einen Krieg zwischen beiden Ländern zu verhindern möchte.

Es schlummern da zwei Seelen-Verwandte und engbefreundete Gefühle friedlich nebeneinander, die durch einen solchen Krieg nicht nur jäh erweckt, sondern unbedingt aufeinander gehetzt werden. Welches von beiden alsdann die Oberhand gewinnen wird, das ist eine Frage, die sich einzig und allein durch die jeweilig geschaffene Lage von selbst lösen wird. Tatsache ist nun, daß eine Feindschaft, die zwischen zwei Freunden ausbricht, stets viel größere Wunden schlägt, als eine solche, die zwischen zwei Elementen entsteht, die sich fremd gegenüber stehen. Die gebildeten Amerikaner und an deren Spitze die leitenden amerikanischen Zeitungen, sollten sich dessen bewußt sein und Artikel vermeiden, die geeignet sind, die oben erwähnten Gefühle aufzurütteln und die an und für sich kritische Lage der Deutsch-Amerikaner noch kritischer zu gestalten.

Jeder nur einigermaßen einsichtsvolle und ehrlich urteilende Mensch ist durchdrungen von der Ueberzeugung, daß Deutschland durchaus keinen Krieg mit den Vereinigten Staaten will, sondern vielmehr, daß es aus rein natürlichem Erhaltungstriebe heraus zu seinen jetzigen scharfen Vorgehen gezwungen wird, einem Vorgehen, das sich in keiner Weise gegen Amerika, sondern einzig und allein [illegible] seitens der amerikanischen Regierung [illegible] zu erhalten. Nur dann werden [illegible]

Segen nicht nur dieser beiden Länder, sondern zum Segen der gesammten Menschheit einem baldigen Weltfrieden die Wege gebahnt.

Hochachtungsvoll
Fritz Springer.

Mütter appelliren.

Frauenverein der Johannes Gemeinde schickt Präsident Wilson ein Telegramm.

Das folgende Telegramm zwecks Erhaltung des Friedens mit Deutschland wurde von den Beamten des Frauenvereins der Evangelischen Johannesgemeinde an Präsident Wilson gesandt:

„Bereit, als amerikanische Mütter unser Bestes auf dem Altar des Vaterlandes zu opfern, wenn die Not ruft, erlauben wir uns dennoch, im Namen von mehr als 200 Müttern der Ev. Johanneskirche, Eure Exzellenz achtungsvoll aber dringend zu ersuchen, alles zu tun, was in Ihren Kräften steht, uns aus dem gegenwärtigen Krieg herauszuhalten, den wir als Europas Krieg, nicht den unsrigen, ansehen.

„Sollte ein endgiltiger Bruch mit Deutschland drohen, so halten wir dafür, daß allen Bürgern unseres Landes, besonders aber seinen Müttern, das Recht einer Volksabstimmung über eine so hochbedeutsame Angelegenheit gegeben werden sollte."

Abraham Lincol's Geburtstag.

Washington, D. C., 12. Feb. Die Bundeshauptstadt nahm an der heutigen allgemeinen Feier von Lincolns Geburtstag teil. Angemessene Feierlichkeiten wurden im Kongreß, in den öffentlichen Schulen und in patriotischen Versammlungen abgehalten.

Im Abgeordnetenhause wurde Lincolns berühmte Gettysburger Rede vom Abgeordneten Russell verlesen, und die Abgeordneten Chipperfield und Dill priesen in Ansprachen die Vollbringungen des Befreier-Präsidenten.

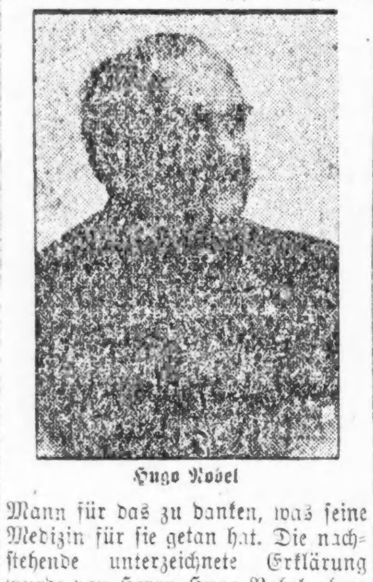
Auf einer Feier, welche heute Abend von verschiedenen patriotischen Gesellschaften dahier veranstaltet wird, ist der frühere Kongreßhassprecher „Onkel Joe" Cannon von Illinois der Hauptredner. Er soll das einzige jetzige Kongreßmitglied sein, das noch mit Lincoln näher bekannt war.

* Im Elizabeth Hospital starb heute, angeblich an den Folgen einer ungesetzlichen Operation, die 44jährige Frau Minnie Raymond, Nr. 6956 Oakdale Ave. Der Koroner und die Polizei haben Untersuchungen eingeleitet.

Chicagoer Mann in der Fremdenlegion

Hugo Nobel, Nr. 1540 Monticello Str., erhielt eine Medaille von der französischen Regierung.

Der Laden der Public Drug Company, Nr. 26 S. State Str., zwischen Madison und Monroe, wo „Plant Juice", die neue Kräuter-Magenmedizin, vorgeführt wird, war während der letzten paar Tage ein Schauplatz ungewöhnlichen Lebens. Viele Leute sprachen dort aus Dankbarkeit vor, um dem „Plant Juice"



Hugo Nobel

Mann für das zu danken, was seine Medizin für sie getan hat. Die nachstehende unterzeichnete Erklärung wurde von Herrn Hugo Nobel abgegeben, der Nr. 1540 Monticello Str. wohnt und Maler von Gewerbe ist. Herr Nobel diente in der französischen Armee und war fünf Jahre lang Soldat in Afrika und China in der Fremdenlegion, wobei er viermal verwundet wurde. Er empfing von der französischen Regierung eine Medaille für seine Tapferkeit und Heldenhaftigkeit. Er sagt:

„Der lange Dienst in der französischen Armee hat meine Gesundheit sehr geschädigt. Meine Nahrung gährte in meinem Magen, verursachte Gasbildung und ich war beständig nervös und schwindlich, konnte Nachts nicht schlafen und fühlte sehr schwach und vollständig erschöpft. Seit Jahren hatte ich verschiedene Heilmittel und sogenannte „Kuren" ohne irgend welchen dauernden Erfolg versucht. Schließlich las ich vor zwei Wochen in der täglichen Zeitung, daß „Plant Juice" einen Mann, der genau ebenso wie ich litt, geheilt hatte. Ich kaufte daher eine Flasche „Plant Juice" und verspürte fast sofort Besserung in meinen Nieren und Magen. Meine Nahrung fing an, zum ersten Mal in Jahren gehörig verdaut zu werden und ich befinde mich jetzt so wohl, wie nie in Jahren, und danke meine gegenwärtige Gesundheit „Plant Juice". Ich empfehle es allen meinen Freunden."

Anzeige

Kälte und Kohlenmangel.

Vier Grad unter Null heute früh. — Auf der Jagd nach Kohlenwagen.

Zwar stellt die Wetterwarte ein baldiges Weichen der anhaltend strengen Kälte in Aussicht, vorläufig hält diese aber noch Chicago in Banden. Auf vier Grad unter Null sank der Wärmemesser heute früh um 3 Uhr, und erst nach 6 Uhr stieg er etwas. Gleichzeitig sind verschiedene Zweige der Bundes- und Staatsregierung bemüht, der Kohlennot ein Ende zu machen. Gouv. Lowden hat zusammen mit der hiesigen Stadtverwaltung die Zwischenstaatliche Handelskommisssion um Aufhebung des Frachtverkehrverbots ersucht, so daß 500 mit Kohlen beladene Eisenbahnwagen von Toledo, O., wo sie stehen, nach Chicago gebracht werden können, und der Versandt der namentlich stark verwendeten westvirginischen Weichkohle nach hier wieder in Gang komme.

Den vereinten Bemühungen der Bahngesellschaften, der Kohlenhändler, der Staatskommmission für öffentliche Nutzbarkeiten und der Beamten des Verbandes der Zinshausverwalter ist es gelungen, wenigstens der schlimmsten Not zu steuern. Eine Menge Kohlenwagen wurde aus den ausgedehnten Bahnanlagen gestern nach den Weichen der Kohlenhandlungen geschafft und entladen. Der Verband der Zinshausverwalter hat erfolgreiche Versuche mit einem chemischen Ersatz für Kohle, welcher aus Deutschland stammt, gemacht, und plant dessen Einführung.

John Young, Nr. 5952 S. Lincoln Straße, hockte heute früh, fast steifgefroren, auf der Südauffahrt zur Rush Str.-Brücke, als ein Polizist ihn fand und seine Ueberführung nach dem Iroquois Hospital veranlaßte. Dort wurde festgestellt, daß dem Unglücklichen die Hände und ein Ohr erfroren sind.

Mit erfrorenen Füßen wurde der 52jährige Frank Peter aus seiner Wohnung Nr. 5229 61. Court nach dem Countyhospital befördert.

An California Ave. und dem Illinois Michigan-Kanal wurde der 50jährige Lorenz Sboda, Nr. 3112 S. Lawndale Ave., bewußtlos aufgefunden. Der Aermste, dem Hände und Füße erfroren sind, hat Aufnahme im Countyhospital gefunden.

Zahlungsfähig oder nicht?

Keine genaue Auskunft über die von Frantzius'schen Finanzen zu erlangen.

Vor Hilfsbundesrichter Wean wurden heute Vormittag die Bemühungen, nähere Auskunft über die Finanzverhältnisse der Maklerfirma Fritz von Frantzius & Co. zu erlangen, fortgesetzt, ohne daß man aber irgend welchen Erfolg damit gehabt hätte. Auf dem Zeugenstande war der Rechnungsführer Charles A. McDonald, der zusammen mit Herrn Gustav Fischer bald nach Herrn von Frantzius' Tode vom Nachlaßgericht mit der Nachlaßverwaltung betraut wurde. Auf die Frage, wie hoch die Bestände seien, und welche Verbindlichkeiten ihnen gegenüber ständen, erwiderte er, daß die Untersuchung noch nicht abgeschlossen sei, und daß sich deshalb zurzeit noch keine zuverlässigen Angaben machen lassen. Der Versuch, ihn zur Angabe irgend welcher Einzelheiten zu bewegen, mißlang vollständig. Unter den Beständen befinden sich auch gegen 4000 Aktien der Bethlehem Steel Co., also sogenannte „War Brides", sowie 10,000 Vorzugsaktien der Wabash Bahn, da sich aber bisher nicht ermitteln ließ, welcher Preis dafür bezahlt wurde, läßt sich auch nicht angeben, ob der bevorstehende Verkauf einen Gewinn oder aber einen Verlust ergeben wird.

Zu den Beständen gehören, wie das Verhör ergab, auch die Lagerscheine für mehrere Tausend Gallonen Whisky, die als Sicherheit von einem der Kunden in einem Speicher hinterlegt wurden.

Die Gemäldesammlung des Verstorbenen würde nach Ansicht des Zeugen bei einem Verkauf etwa $75,000 bringen.

Angeblich geständig.

Frühere Haushälterin soll einen wertvollen Diamantring entwendet haben.

Auf Veranlassung von Peter Badorf, einem Migliede der Schneiderfirma Badorf & Guiliani, Nr. 824 Ost 47. Str., der sie beschuldigt, ihm in seiner Wohnung um einen Diamantring und $250 bestohlen zu haben, wurde gestern Frl. Dorothy Goodwin in ihrem Zimmer im Eastwood Hotel, Nr. 4644 Sheridan Road, verhaftet. Die Verhaftete, die eine Zeitlang Haushälterin für Badorf war gibt angeblich zu, den Ring an einen New Yorker Theateragenten für $300 verkauft zu haben.

Unter dem Verdacht, sich Checks in Höhe von $400 angeeignet zu haben, die durch die Post eingelaufen waren, wurde gestern der 20jährige Joseph C. Schreiber, Nr. 3825 N. Robey Str., ein Angestellter der Pennsylvania Fire Insurance Co., in Haft genommen.

Wackerer Fahrstuhlführer.

Brachte mehrere Dutzend durch Feuer gefährdeter Mädchen in Sicherheit.

Feuer, das heute um die Mittagsstunde herum im Versandtraum der Firma John McIntosh, der Agenten der Victor Company, Fabrikanten elektrischer Apparate für Aerzte und chirurgische Instrumente, im 4. Stock des Atlasgebäudes, Nr. 23—32 Ost Randolph Straße, [illegible] griff schnell um sich und nötigte die im selben Stock beschäftigten Personen, in wilder Flucht ihr Heil zu suchen. Der eigenen Gefahr nicht achtend, blieb der Fahrstuhlführer John Haraburde auf seinem Posten und brachte sämtliche gefährdete Personen, darunter mehrere Dutzend Mädchen, in Sicherheit. Das Feuer konnte erst gelöscht werden, nachdem es etwa $1500 Schaden am Lager angerichtet hatte.

Gerettet.

Im leerstehenden Laden Nr. 5335 Lake Park Ave. brach heute früh Feuer aus, das gelöscht werden konnte, ehe es nennenswerten Schaden angerichtet hatte. Frau Charles Arndt, die in ihrer Wohnung im 3. Stock krank darniederlag, wurde von Feuerwehrleuten rechtzeitig gefunden und in Sicherheit gebracht.

Der kalte Hauch.

Cleveland, O., 12. Febr. Das Quecksilber im Thermometer stand hier heute 10 Grad unter Null, es war der kälteste Tag seit dem 10. Februar 1883, als das Thermometer 16 Grad unter Null zeigte. Mit der kalten Welle trat hier auch Gas- und Kohlenmangel ein, wodurch das unliebsame Wetter umsomehr empfunden wird.

Boston, Mass., 12. Febr. Aus verschiedenen Teilen „Neu-Englands" wurde das kälteste Wetter des Winters berichtet. An manchen Orten fiel das Quecksilber während der Nacht bis auf 24 Grad unter Null, und sein höchster Stand waren 6 Grad über Null.

In Northfield, Vermont, war der Thermometerstand 24 unter Null, in Burlington 18, und in Portland, Maine, 10 unter Null.

Saratoga, N. Y., 12. Febr. — Diese Nachbarschaft [illegible] in der Frühe 40 Grad unter Null. Es war der kälteste Morgen des ganzen Winters.

Nordseite Turnhallekonzert.

Ballmanns, vortreffliches Orchester und Solisten teilten sich wieder in die Ehren.

Nach wie vor erfreuen sich die von der Chicago Turngemeinde wie seit so vielen Jahrzehnten auch in diesem Winter veranstalteten Sonntagskonzerte eines sehr guten Besuches. Wenn Manche, die seit Langem oder vielleicht noch niemals ihnen beiwohnten, wüßten, welch vortreffliche Leistungen geboten werden, dann würden sich die zu Gebote stehenden Räumlichkeiten sehr bald als zu klein erweisen. Martin Ballmann hat es nicht bloß verstanden ein aus ausgezeichneten Musikern bestehendes Orchester zusammenzustellen, sondern es ist ihm auch immer gelungen, hervorragend gute Gesangs- und Instrumentalsolisten zu gewinnen.

Gestern führte sich als eine sehr talentirte, trefflich geschulte und stimmbegabte Sopranistin, Fräulein Edna Dolmage, ein. Sie sang mit tiefem Empfinden und sehr guter Aussprache des Deutschen, das Gebet der Elisabeth aus Wagners Tannhäuser, und später nicht minder gut das Gebet der Desdemona und im Verein mit Herrn Voigtmann das Duett mit Othello. Hierzu hatte sich M. Ballmann der großen Mühe unterzogen, die Komposition zu orchestriren.

Das Orchester brachte gestern Werke einer ganzen Reihe von Komponisten gleich gut zu Gehör und als ein Meister des Waldhorns zeichnete sich dabei Herr Lawrence Sansone aus.

Am kommenden Sonntag wird zum ersten Mal in diesen Konzerten Fräulein Olive June Lacey als Sopranistin [illegible]. Außerdem werden sich eine Reihe von Instrumentalsolisten hören lassen.

Versuchte Beamtenbestechung?

Sol. Lewinsohn von New York hierher zurückgebracht.

Unter der Anklage der versuchten Beamtenbestechung befindet sich Sol Lewinsohn, der frühere Eigentümer der Travelers Bank, 31. Straße und Michigan Ave., im Countygefängniß hinter Schloß und Riegel. Er wurde gestern von Hilfsbundesmarschällen von New York hierher gebracht und wird morgen dem Bundesrichter Carpenter vorgeführt werden. Wie es heißt, beschuldigt man ihn des Versuches, Bundesbeamte zu bestechen, um den der Uebertretung des Manngesetzes überführten farbigen Faustkämpfers Jack Johnson aus dem Lande entkommen zu lassen.

Lewinsohn weigert sich, über die gegen ihn erhobenen Beschuldigungen irgend welche Angaben zu machen, nahm aber Gelegenheit, ausführlich über die Zustände in London zu berichten, wo er sich bis vor Kurzem aufhielt. „Wenn Deutschland seinen Tauchbootkrieg fortsetzt," sagte er, „wird England in vier Monaten ausgehungert sein. Eier kosten in London schon jetzt 15 Cents das Stück, Brot 18 Cents der Laib und Kohlen 80 Cents der Zentner. Die nach den Ver. Staaten gelangender offiziellen Gerüchte entsprechen nicht den Tatsachen."

Auch über einen am 13. Okt. vorigen Jahres von einem London abgestatteten Zepelinbesuch weiß Lewinsohn zu erzählen. Es wurden damals alle Läden am „Strand", vom Trafalgar Square bis Waterloo Road, zerstört, und [illegible] eine Bombe in einen Omnibus in der Nähe von Charing Croß kamen 52 Personen ums Leben. [illegible] tungen am nächsten Tage, ein Landdistrikt in der Nähe von Kent sei von einem Zeppelin heimgesucht worden, wobei eine Frau verletzt und eine Kuh getötet wurde.

Sind recht zuversichtlich.

Die ausständigen Hausmeister lehnen Beistand anderer Gewerkschaften ab.

Die ausständigen 1200 Hausmeister in den Hochbauten des Hauptgeschäftsviertels sind so siegeszuversichtlich, daß sie vorläufig die Hilfe der anderen Gewerkschaften abgelehnt haben. Den Fensterputzern ist von dem Verband der Hochbauverwalter die Hausmeisterarbeit angetragen worden, doch haben sie das abgelehnt. Entrüstung gab sich in einer Versammlung der Ausständigen gestern Nachmittag kund, weil Bürgermeister Thompson sein Wort, ihre Beschwer[illegible]

Leset die „Sonntagpost".

Ein großes doppeltes Ereigniß

Reine Nahrungsmittel-Ausstellung und Dollar-Tag

$1 — Keine Post- od. Telephonbestellungen auf diese Specials ausgeführt.

$1 — Doppelte „S & H" Grüne Stamps bis Mittag.

Männerhosen Im Milwaukee Ave. Laden. Männer-Hosen, in blauen Checks, netten Worsteds, Streifen und Mischungen, in Größen 28 bis 42, regulär für $2.00 verkauft, speziell für Dienstag das Paar zu ... $1

Haar-Flechten In beiden Läden. Menschen-Haarflechten, natürlich gewellt, Triple Stem, 24 Zoll lang, 2 Unzen, alle Schattirungen, wert aufwärts bis zu $1.95 — Ihre Auswahl zu nur ... $1

WIEBOLDT'S — Milwaukee Ave. at Paulina Str.

ONE DOLLAR

WIEBOLDT'S — Lincoln–School and Ashland

Union Suits In beiden Läden. Union-Suits für Männer, regulär zu $1.25 u. $1.50 verkauft; speziell am Dienstag zu ... $1.00

Union Suits In beiden Läden. Union-Suits für Damen, teilweise Wolle, regulär zu $2.00 verkauft; speziell am Dienstag zu ... $1.00

Männer-Hemden Männerhemden mit gestärkten u. weichen zurückgeschlag. Manschetten, nette Muster, regul. $1.25 Qualität, speziell Dienstag zu ... $1.00

Korsets In beiden Läden. Eine unvollständ. Partie Damen-Korsets, mittlere oder niedrige Büste, sehr guter Wert zu ... $1.00

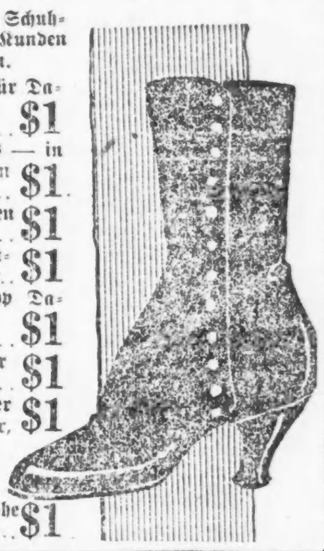
Dachpappe Im Milwaukee Ave. Laden. 2-Ply Rubber Roofing Seconds, die Rolle enthält 108 Quadratfuß, spez. für Dienstag die Rolle zu nur ... $1.00 — 2 Rollen an Jeden.

Zigarren Im Milwaukee Ave. Laden. Tampanita Havana Seconds, 5c Zigarren, reg. $2.00; Kiste von 50 Stück für nur ... $1.00 — 2 Kisten für Jeden.

Zigarren Im Milwaukee Ave. Laden. Noria 10c gerade, reine Havana Zigarren Perfectos, reg. $2.25 für Kiste von 25 Stück, spez. für Dienstag, $1.00

Außerordentliche Werte in Schuhen zu $1.00

Wegen der großen Werte, die wir in diesem $1 Schuh-Verkauf offeriren, sind wir gezwungen, jeden Kunden auf ein Paar zu beschränken. — In beiden Läden.



- Patent Colt Damenschuhe, Paar ... $1
- 2- und 3-Strap Damen Slippers — das Paar zu ... $1
- Niedrige Dongola Damen-Schuhe — das Paar zu ... $1
- Knöpf Oxfords für Damen, Paar zu ... $1
- Pat. Colt Oxfords für Damen, Paar ... $1
- Matte Calf Schuhe für Damen, Paar ... $1
- Kid Schuhe für Damen, Paar ... $1
- Pelzbesetzte Damen Juliets, Paar ... $1
- Warm gefütterte Damenschuhe, Paar ... $1
- Haus-Slippers für Damen, Paar ... $1
- Comfy Slippers für Damen, Bandbesatz — Paar zu ... $1
- Männer-Slippers — in Everett-Facons, Tan oder schwarz, Paar ... $1
- Juliets für Damen Paar zu ... $1
- Schwarze Sammet-Damenschuhe, Paar ... $1
- Graue Cloth Top Damenschuhe — das Paar nur ... $1
- Schul-Schuhe für Knaben, Paar zu ... $1
- Satin Oil Blucher Knabenschuhe, Paar, $1
- Matte Kid od. Calfschuhe f. Mädchen ... $1
- Patent Colt Schuhe für Mädchen, Paar ... $1

Condiment Set In beiden Läden. Condiment Set aus echtem geschliffenem Glas, besteht aus 1 Paar Salz- u. Pfefferbüchsen, Top aus Sterlingsilber m. Perleneinlage, und 1 Zahnstocherhalter, Prisma Muster Sternschliff unten, reg. $1.48 Wert, das Set ... $1.00

Regenschirme In beiden Läden. Männer- und Damen-Regenschirme — einfache u. fancy Griffe, spez. für Dienstag ... $1.00 (1 an jeden Käufer.)

Handtaschen In beiden Läden. Leder Handtaschen f. Damen, Sicherheitsschloß, große u. kleine Sorten, gute Werte f. Dienstag zu nur ... $1.00

Wäschebank Im Milwaukee Avenue Laden.

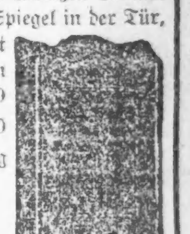
Zusammenlegb. Waschbank, Hartholz, hält Zuber u. Wäschekorb, auch kann jeder Wringer an Querstange befestigt werden, reg. $1.65 wert, Dienstag zu $1.00

„Faultless" Carpet Sweeper In beiden Läden. Chicago Faultleß Teppichkehrer, Metall Cased Mahagoni Finish, Nickel Gummireifen Räder, Haarbürste —Top Lever für Oeffnung des Schmutzhalters, reg. $1.65, einen an jeden, zu $1 — So lange der Vorrat reicht.

Gas Jet Heizer Im Milwaukee Ave. Lad. Echte Kost Gas Jet Heizer, spez. für den Dienstag-Verkauf, soweit die Partie reicht, das Stück zu nur ... $1.00

Varnish Im Milwaukee Ave. Laden. Floor- und Holzwerk-Firniß — hellfarbig, speziell für den Verkauf am Dienstag — die Gallone für nur ... $1.00

Medizin-Kabinet Im Milwaukee Ave. Laden. Weiß emaillirtes Medizin Cabinet —hat 7×12zöll. Spiegel in der Tür, 2 Shelfs, emaillirt —Innengröße von Cabinet 12 bei 19 Zoll, reg. $1.50 speziell Dienstag für nur $1.00



Cambric In beiden Läden. 36zölliger gebleichter Cambric, weicher Finish, aus gutem, schwerem Garn gemacht — speziell am Dienstag — 10 Yards für ... $1.00

Handtuchstoff In beiden Läden. Lein. Crash Handtuchstoffe mit blauer Borte, aus gutem schwerem Garn gemacht — für den Dienstags-Verkauf, — 10 Yards für ... $1.00

Oel Mop Im Milwaukee Ave. Laden. Punch Oil Mop, die einzige dreieckige mitausgetragen auf d. Markt, geht in alle Ecken, mit 1 Quartbüchse Punch Polish, $1.75 Wert, zu ... $1.00

Reiskocher Im Milwaukee Ave. Laden. 1 Quart Reiskessel aus reinem Aluminium, mit verzinntem Stahlgriff — speziell am Dienstag, das Stück zu ... $1.00

Rope Valance Im Milwaukee Ave. Laden. Chenille Rope Valance, extra schwere Schnur und Quasten, hat griechische Seideband Borten — 4½ Fuß breit — speziell zu ... $1.00

Handtücher In beiden Läden. Doppelfadige türkische Handtücher, kommen in blau, rosa, Lavender oder gelb gestreift; regulärer 48c Wert — drei für ... $1.00

Tischtücher In beiden Läden. Merc. gezackte hohlgesäumte Tischtücher, feiner glänzender Satin-Finish eine große Auswahl von Mustern — ein Bargain zu ... $1.00

Bügelbrett Im Milwaukee Ave. Laden. Zusammenlegbares Bügelbrett, aus klarem, weißem „Basswood" hergestellt, gut gemacht und gebolzt — speziell am Dienstag zu ... $1.00

Aschekanne Im Milwaukee Ave. Laden. 13 Gallonen Größe Aschenkanne, „Angle"-Eisen an den Seiten, verstärkter Boden, mit Deckel — am Dienstag speziell zu ... $1.00

Likör-Kombination Bestehend aus einer Flasche Jack Rose Whiskey, einer Flasche California Brandy und einer Flasche Blackberry Cordial am Dienstag alle 3 Flaschen für ... $1.00

Reine Nahrungsmittel - Ausstellung

Die riesige Menge, welche unsere jährliche Reine Nahrungmittel-Ausstellung besuchte, war wirklich überrascht von dem hübschen Aussehen unserer ganzen Grocery Abteilung, der höflichen Personalität aller Demonstratoren und von den wundervollen Bargains, die sie erhielt.—Nur im Milwaukee Ave.-Laden.

- Towneys Delight Oleomargarine, frisch gemacht, rein und gesund, Pfund ... 25c
- Swifts Snowflake Butterine, frisch gemacht, Pfund ... 25c
- Washburn Gold Medal Mehl — ¼ Bbl. zu ... $2.43
- Uncle Jerry zubereitetes Pfannkuchenmehl — Packet ... 10c
- Zucker, feinster granulirter —mit Grocery Order, Pfund, 6¾c
- Rouncs Snowflake Icing Zucker — Packet zu ... 10c
- Kirks Jap Rose Toilette-Seife — 3 Stücke für ... 23c — Souvenir frei, am Counter, so lange sie vorhalten.
- Butter, feinste Elgin Creamery, frisch gemacht, Pfund ... 43c
- Eier, Ruebs White Pearl, garantirt frisch gelegt, Dutzend ... 48c
- Ehrats feinst. Brick Cream Käse, Pfd. ... 25c
- Chop Suey Sauce, direkte Importation, 50c Größe — bei diesem Verkauf zu ... 28c
- Importirte Jumbo trock. Mushrooms, Pf. ... 98c
- Sniders reine Tomatensuppe, Büchse ... 12c
- Turkey Marke frisch gerösteter Kaffee, Pfund-Packet ... 25c
- Banner Marke frisch gerösteter Kaffee, in 4 Pfund-Towel-Säcke gepackt, Sack ... 99c
- Feinster Basket Fired Japan Tee — das Pfund ... 43c
- Zartes Schulter-Steak, Pfd. ... 16½c
- Frisch abgeschnitt. Veal Chops, Pfd. ... 21c
- Süß gepök. Spare-Ribs, Pfund ... 14c
- Bestes Round Steak, Mittelschnitt — das Pfund ... 19½c
- Henels feiner u. magerer Breakfast Speck, Pfund ... 22½c
- Swifts Premium geräucherte Schinken — Pfund ... 21¾c
- I Will Marke fancy roter Lachs — die Büchse ... 25c
- I Will Marke Senssardinen, die feinsten Fische, Pfund ... 15c
- Old Country oder White Linen Seife — 10 Stücke für ... 39c
- Automatic oder Rub No More Seife — 10 Stücke für ... 39c
- Rumfords reines Phosphate Backpulver — Pfundbüchse ... 21c
- Hewet Marke kalifornische Pfirsiche in reinem Zuckersyrup, Büchse ... 22c
- Frisch gebackenes Roggen- oder Weißbrot — der Laib ... 5c
- Frisch geback. assort. Cookies, Pfd. ... 12c
- Kelloggs gekochte Kleie, natürliches Abführmittel — fertig zum Serviren, Packet ... 23c
- White Pearl Makaroni u. Spaghetti, 3 Packete für ... 25c
- Zitronen, papierdünne Schalen, extra saftig, speziell, Stück ... 1c
- Orangen, ganz reif, süß und kernlos — das Stück ... 1c
- Datteln, feine Golden Hallowees, kleinsteinige, fleischige persische — Pfund ... 15c
- Gelbe Turnips, feine kanadische, am Counter, Pfund ... 2½c
- Alte Karotten, extra fancy gewaschene Waare, am Counter, Pfd. ... 3½c
- Grape Fruit, extra fancy, voller Saft, Stück 5c, Dutzend ... 58c
- Zwiebeln, — rote Globes — mittelgroß, 5 Pfd. 40c, Pfund 8½c

Funkentelegraphische Geldsendungen

Staats- u. Kriegs-Anleihen
Schiffskarten, Kollektionen,
Erbschaftssachen
Dokumente
Sendungen an Kriegsgefangene
zu den allerbilligsten Preisen bei
L. KAUFMANN & CO.
28 S. 5. Ave.
Staatszeitungsgebäude
Chicago, Ill.
Wiener Bank-Repräsentanz
Telephon Franklin 5722
Offen täglich bis 7 Uhr Abends.
Sonntags von 9 bis 1.

Die deutsche Presse Amerikas

Das Wahrzeichen und der Stolz der Amerikaner deutschen Blutes

Gegen fünfzig tägliche und hunderte und hunderte halbwöchentliche, wöchentliche und monatliche Blätter erscheinen in deutscher Sprache in Amerika. Jede Meinung kommt in ihnen zum Ausdruck. Alle Richtungen sind vertreten. Es gibt politische, religiöse, anti-religiöse, Logen-, Turn-, Fach- und andere Blätter, aber alle dienen doch dem einen großen Ziel, die deutsche Sprache hier im Land aufrecht zu erhalten.

Seit Christian Sauer vor fast zweihundert Jahren in Philadelphia die erste Zeitung in deutscher Sprache auf amerikanischem Boden gründete, ist die deutsche Presse hier heimatberechtigt und bodenständig, und trotz aller Anfeindungen und Unkenrufe, die ihr baldiges Dahinscheiden voraussagten, steht sie heute mächtiger und größer da, als je zuvor. Wohl an die

tausend deutsche Zeitungen erscheinen in den Ver. Staaten,

und darunter Dutzende Tagesblätter. Trotzdem die Einwanderung von Deutschland seit vielen Jahren fast ganz versiegt ist, ist die Gesammtauflage dieser Blätter unendlich viel größer, als je zuvor. Die „Abendpost" zum Beispiel hat heute allein sicherlich eine mehr als dreimal so große Verbreitung, als wie sämmtliche tägliche deutsche Zeitungen in Chidgo zusammen sich vor dreißig Jahren rühmen konnten, — denn wenn es auch leider wahr ist, daß es noch immer sog. Deutsche gibt, die aus Gleichgiltigkeit, Einbildung oder blanker Dummheit keine deutsche Zeitung halten, so mehrt sich erfreulicherweise andererseits die Zahl der Deutschamerikaner, die bei der Gründung des eigenen Hausstandes

die deutsche Zeitung als täglichen Gast ins Haus laden.

Und das von rechtswegen. Denn wenn jeder Mann oder jede Frau deutschen Blutes, ganz gleich ob hier oder auswärts gebürtig, die Pflicht hat, die besten Eigenschaften der deutschen Rasse, die deutsche Gerechtigkeitsliebe, die Achtung vor dem Gesetz, deutsche Gründlichkeit und deutschen Frohsinn, deutsche Sprache und deutsches Leben hier zu fördern und unauslöschlich einzubürgern, so gehört dazu vor allen Dingen, daß er oder sie eine deutsche Zeitung hält und liest, und auch die Kinder zum Lesen derselben anregt, denn nur wenn das geschieht, ist die Erhaltung deutscher Sprache und Sitten in diesem Lande möglich. Ohne tägliche deutsche Zeitungen ist hier deutsches Leben undenkbar, und

ohne deutsches Leben und Wesen steht der Engherzigkeit, dem Fanatismus, der Prohibition, also der Heuchelei und Scheinheiligkeit Tür und Tor offen.

Es muß zur festen Regel werden, daß Jeder, dessen Muttersprache deutsch ist, ganz gleich, wo seine Wiege gestanden hat, eine deutsche tägliche Zeitung hält und so mit deutscher Art und Sprache in inniger Verbindung bleibt.

Die „Abendpost" bietet ihren Lesern eine Fülle des Interessanten, die neuesten Depeschen der Assoziirten Presse, der United Preß und viele eigene Telegramme, volle Chronik der politischen Ereignisse in Stadt und Land, lokale Nachrichten, gesammelt von ihrem eigenen Stabe gediegener Lokalisten, unparteiische editorielle Besprechungen, Korrespondenzen berufener Schriftsteller aus großen Kulturmittelpunkten, zuverlässigen Marktbericht, Feuilleton usw., und alles in vornehmen, anständigem Ton. Die „Abendpost" hat es stets verschmäht, durch „kandirte Zoten", durch Breittretung von Unzucht- und Mordprozessen Leser zu ergattern. Keine Wahrsager-, Kartenleger- oder sonstige Anzeigen schwindlerischer oder unsittlicher Art finden Aufnahme in die „Abendpost". Sie ist also im besten Sinne

ein Familienblatt, das die Mutter ihrer Tochter, der Vater seinem Sahn ohne Bedenken i:a die Hand geben kann.

Ein solches Blatt sollte in keiner deutschen Familie fehlen, zumal der Preis so äußerst niedrig ist.

Man abonnirt bei allen Trägern, per Postkarte oder telephonisch auf die

„Abendpost"

223--225 West Washington Str. **Telephon Franklin 5900**

UMI

Kriegsanleihen
[D]eutsche, Oesterr. und Ungar.
Geldsendungen
Wireless
prompt und sicher.
[K]eine Garantie ist gut; seit 1892 im alten Platze.
K. W. KEMPF,
120 N. La Salle Str.
Tel. Main 1491.
[Off]en 9 bis 6 Uhr, Samstags bis 4 Uhr. Sonntags von 9 bis 12.
10feb**

Post- und funkentelegraphische
Geldsendungen
[bef]ördern wir schnell u. sicher nach Deutschland, Oesterreich und Ungarn unter Garantie.
100 Kronen $12.50
100 Mark $18.50
[Spe]zielle Geldsendungen an Kriegsgefangene in Frankreich, Rußland und Italien.
[A]. V. ZINNER & CO.
[Äl]teste deutsch-ungarische Agentur in Chicago,
[1]619 W. North Avenue,
[1]300 W. 51. Str., Ecke Loomis.
[Off]en 8 Morg. bis 8 Abds. Sonntags 9—1.
da30jafonmomi*

[H]ome Bank & Trust Co.
Ashland und Milwaukee Avenue.
[V]erleiht Geld auf Grund-
[e]igentum und zum Bauen
[z]um niedrigsten Zinsfuß.
Hilfsquellen über $2,000,000.
[Off]en Dienstag u. Samstag Abend bis 9 Uhr.
20janmo1mt

Warum ist
[O]SCAR F. MAYER & BROS.
Wurst überall bevorzugt?
[W]eil dieselbe mit der peinlichsten Reinlichkeit aus dem besten Material [herge]stellt wird. Befragt Euren Lieferanten hierüber
o130mifrmo*

[D]R. WHITNEY
505 Süd
State Str.
Ecke Congreß Str.

Behandelt
nur
Männer
„Denkt daran"
[I]ch habe seit 20 Jahren Männer geheilt und [zei]ge jetzt die Anwendung neuer Methoden an, die ich positiv garantire, daß sie die gewünschten Erfolge haben. Ich berechne nicht einen einzigen Dollar, wenn ich nicht mein Wort und meine Abmachung erfülle. Habt Ihr Euch Blutvergiftung oder irgend eine private Krankheit kürzlich zugezogen oder Krampfaderbruch, schwache Blase oder Nierenleiden habt, dann laßt mich Euch zeigen, was ich leisten kann. Wenn es Euer Wunsch ist geheilt zu werden, so schiebt es nicht auf, mich zu besuchen. Meine Sprechstunden sind [9] Morg. bis 8 Abends.
[K]onsultation frei und willkommen.
Doktor Whitney
[5]05 Süd State Strasse
fb10famo*

Männer: Schwach, nervös, entmutigt!

Die die Gesundheitsgesetze übertreten haben, falls Ihr anderswo nicht kurirt seid, konsultirt mich wegen irgend einem Privatleiden oder Schwäche. Freie bakteriologische u. X-Strahlen-Untersuchung. Kein Raten. Prof. Ehrlichs 606 oder 914 gegen Blutvergiftung. Mäßige Gebühren. Ihr bezahlt für die beste ärztliche Behandlung, nicht für große Anzeigen. Deutsch gesprochen
Dr. I. W. HODGENS
[3]5 S. Dearborn Str., 2. Fl., Crilly Bldg., Zimmer 208. — Chicago.
in13*X

[H]eilung-Suchende,
[di]e Blut- und Nervenleiden, Kopf-, Magen-, [Ni]eren-, Blasen-, Leber- usw. Schwächen, Lähmungen, Katarrh und Lungenleiden usw., veraltete Männerkrankheiten etc. fanden im Institute of Regeneration, 300 W. North Avenue Hilfe, ohne Messer, ohne Gift. Kein Kranker, wenn er auch die schlechtesten Erfahrungen machte, gehe achtlos vorbei und verlange Information kostenfrei.
Beispiellose Heilresultate beweisen die Tatsache. Die Kurmethode ist in Europa mit den höchsten Ehrungen preisgekrönt. Freie Auskunft. Deutscher Spezialist. in6famodido*

[Z]ahnärztliche Arbeit zu liberalen Preisen.
[D]R. NELSON, DENTIST
Nachfolger der
[U]NION DENTAL CO. 408 S. Wabash Ave., Südwest-Ecke Van Buren Straße und Wabash Ave.
[Offen 8] Morg. bis 9 Abds tägl.—Sonntags 9-2.
in3*X

[X]-RAY Bilder aufgenommen.
[Platten] Gebiß, $5; Goldkronen $3.50 bis $4.50; [fest] gemacht. Bezahlt nicht mehr. Bridge-Zähne $3 bis $4.
[B]OSTON DENTISTS,
[St]ate u. Adams (gegenüber von The Fair).
Dr. Litzman, Mgr.
in6famomi*

[P]ickelsteiner Fleisch, ein bayerisches Nationalgericht.

Man schneidet 3 Pfd. abgehäutete [R]indslende oder sonst ein saftiges Stück [R]indfleisch in zollgroße Würfel, belegt [de]n Boden eines Deckeltopfes mit Rindsmark oder Nierentalg und einigen Zwiebelscheiben und gibt darauf eine Lage [F]leischwürfel, die man mit Salz und [P]feffer, gehackter junger Petersilie und [et]was Sellerieskraut bestreut. Dann [ko]mmt eine Lage roher, in Scheiben geschnittener Kartoffeln, und so wieder[ho]lt man die Schichten in der genannten [R]eihenfolge, bis der Topf gefüllt ist. [D]ie oberste Kartoffel- oder Fleischschicht [w]ird mit Mark oder Fett belegt, zuletzt [gi]eßt man eine Schöpfkelle Fleischbrühe [da]rauf, schließt den Topf fest und dünstet [da]s Gericht unter öfterem Umschütteln [et]wa 2 Stunden, um dann alles zusammen aufzugeben. Man braucht für 1 [P]fd. Fleisch 6 bis 8 Kartoffeln, ½ Pfd. [M]ark, zwei Zwiebeln, drei Eßlöffel gehackte Petersilie und einen Eßlöffel gehacktes Sellerieskraut.

— Belästigung. — Kartenspieler ([zo]rnig zum Fremden): „Dreimal [ha]ben Sie mich jetzt schon gefragt, [ob] ich auf Ihrem Hut sitze! Gleich [wer]de ich mal nachsehen, aber wehe [Ih]nen, wenn ich nicht drauf sitze!"

Hamilton Klub feiert Lincoln.

Ex-Gouverneur Dunne und andere Redner verherrlichen Märtyrerpräsidenten.

Im großen Speisesaal des Hamilton Klubs versammelten sich heute Mittag die Mitglieder, um eine einfache Feier des 108. Geburtstages von Abraham Lincoln zu begehen. Die Tische, an denen die Versammlung Platz genommen hatte, waren mit amerikanischen Fähnchen geschmückt. In Vertretung des von Chicago abwesenden Klubpräsidenten Rathbone eröffnete Edgar Brown die Feier und stellte als ersten Sprecher Kapt. Hugh E. Beemann vor, der die Geschichte von Lincolns Rede auf dem Schlachtfeld zu Gettysburg erzählte, die nicht den geringsten Applaus gefunden hatte. Am nächsten Tag bat ein Knabe Lincoln als Anwalt an das Sterbebett seines Bruders, eines konföderirten Offiziers im Hospital in Washington, ohne zu wissen, daß er der Präsident war. Und dort sprach, nachdem das Testament aufgenommen war, der Offizier über den tiefen Eindruck, den ihm diese Rede gemacht habe, die in die Geschichte übergehen würde. Erst da beruhigte sich Lincoln über seinen scheinbaren Mißerfolg.

Nach diesen einleitenden Worten ergriff der frühere Gouverneur E. F. Dunne das Wort. Er pries Lincoln in beredter Weise als den größten der vier großen Präsidenten der Ver. Staaten: Washington, der ideale Patriot, Jefferson, der ideale Staatsmann, Jackson, der ideale Bürgersoldat, und Lincoln, der ideale Vertreter der Humanität. Er verglich sein Leben mit dem Leben Christi, obwohl Lincoln kaum im landläufigen Sinn ein Christ, sondern eher ein Deist gewesen sei.

Staatsanwalt Hoyne war der Hauptredner bei dem Lincolnbankett des Father Perez Council der Kolumbusritter im Gladstone Hotel an 72. Straße und Kenwood Ave.; im Englewood Frauenklub sprach Dr. Frank W. Gunsaulus. Heute Abend wird der Irving Park Frauenklub eine Feier veranstalten.

Ueber Abraham Lincoln als Erzieher sprach Schulsuperintendent Shoop bei der Einweihung der Zweigbibliothek in Woodlawn, bei welcher Mayor Thompson sich durch einen städtischen Beamten vertreten ließ.

Auch die Sozialisten werden den Tag nicht unbeachtet vorübergehen lassen. Der Verein sozialistischer Studenten wird heute Abend um 6:30 Uhr im Kimball Käse, 116 W. Monroe Str., ein Festessen geben, bei welchem Professor Scott Nearing von der Universität Toledo und Adolf Germer, der Sekretär der Sozialistischen Partei, Ansprachen halten werden.

Die Chicagoer Historische Gesellschaft stellte heute in ihrem Museum, 632 N. Dearborn Str., Lincolnreliquien aus, unter ihnen eine braunseidene Weste, Porzellan, eine Jagdflinte und ein Taschenmesser. Die Weste war ein Geschenk Lincolns an Wesleh West in Dover, Ohio.

Kind verbrannt.

Feuer brach aus, während die Mutter Einkäufe machte.

Die Mutter der zwei Jahre alten Josephine Holub verließ heute Nachmittag ihre Wohnung Nr. 1822 String Str., in der ihr Kind in seinem Bettchen schlief, um in einem nahegelegenen Laden Einkäufe zu machen. Als sie zurückkehrte, sah sie einen Menschenauflauf vor ihrem Hause, und es rasselten Feuerspritzen heran.

Zugleich mit der Feuerwehr drang Frau Holub in ihre brennende Wohnung ein, in der die Kleine schon mit Brandwunden bedeckt in dem brennenden Bettchen lag. Der Feuerwehrhauptmann nahm das Kind in seine Arme, sprang in seinen Kraftwagen und raste nach dem Peoples Hospital, doch kam er dort nur noch mit einer kleinen Leiche an. Das Feuer wurde gelöscht, ehe nennenswerter Schaden angerichtet war.

Neuer Streik bricht aus.

Näherinnen von Nathan Ribbak legen die Arbeit nieder.

Am nächsten Mittwoch wollen die etwa 12,000 Weißnähterinnen, die in den hiesigen Weißwaarenfabriken beschäftigt sind, die Arbeit einstellen, wenn ihre Forderungen nicht bewilligt werden. Heute kam es in einem derartigen Betrieb, dem von Nathan Ribbak, 237 S. Market Str., bereits zu einem Ausstand der 150 Nähterinnen, weil eine von ihnen ihrer Zugehörigkeit zur Gewerkschaft wegen entlassen worden war. Die Nähterinnen verlangen eine Lohnerhöhung von 10 bis 15 Prozent, kürzere Stunden und bessere Arbeitsbedingungen. Bis jetzt hat es nicht den Anschein, als ob die Arbeitgeber nachgeben würden.

— Geschützt. — „Wenn der Obstdieb nicht von dem Baum herunter kommen will, da richten Sie doch einfach den Gartenschlauch auf ihn!" — „Das habe ich schon versucht — aber der Kerl hat ja 'n Regenschirm bei sich!"

— Im Restaurant.— Gast: „Oho, dreißig Pfennige soll ich für die Wurst zahlen, die mein Hund vom hat — sonst kostet sie doch nur zwanzig?" — Kellner: „Er hat nichts dazu getruken, mein Herr — Speisen ohne Getränke kosten zehn Pfennige mehr!"

Leset die „Sonntagpost".

Selbstmordepidemie.

Die Zahl der Fälle von Selbstvernichtung mehren sich in erschreckender Weise.

Am Samstag wurde die 34jährige Frau Alma Elms, Nr. 5059 Nord Sawyer Ave., die in selbstmörderischer Absicht zwei Unzen Lysol verschluckt hatte, in das Lake View Hospital eingeliefert, wo es den Aerzten gelang, sie wieder außer Gefahr zu bringen. Sie fühlte sich heute Morgen ziemlich wohl, so daß die Wärterinnen glaubten, sie eine Zeitlang ohne Aufsicht lassen zu können. Kaum war die Kranke aber allein, als sie sich auf das Fenster ihres im dritten Stockwerk gelegenen Zimmers schwang und sich in die Tiefe stürzte. Die Unglückliche schlug auf das Wellblechdach des Kesselraumes auf, wo sie mit gebrochenen Beinen und innerlich schwer verletzt liegen blieb. Die Vorsteherin des Hospitals, Frau Louise Stuhr, die die Lebensmüde stürzen sah, ließ sie gleich in das Operationszimmer schaffen, doch ist ihr Aufkommen so gut wie ausgeschlossen. Anscheinend beging Frau Elms die Tat in einem Anfall zeitweiliger Geistesgestörtheit, da sie keine Ursache hatte, mit dem Leben zerfallen zu sein. Die Polizei war von der Hospitalverwaltung bis zur Mittagsstunde von dem Vorfall nicht benachrichtigt worden.

Der 40jährige William W. Hust, der Eigentümer der Herberge Nr. 1449 Ogden Ave., in der auch er wohnte, wurde heute in seinem Schlafzimmer an Gas erstickt aufgefunden. Wie die Polizei ermittelte, war der Mann seit seiner vor etwa 9 Monaten ausgesprochenen Scheidung schwermütig, zumal seine geschiedene Frau im selben Hause wohnte und er sie täglich sah. Er soll sie wiederholt gebeten haben, wieder mit ihm zusammenzuleben, doch soll sie seine Bitten stets abgewiesen haben.

Frank Fickes, Nr. 2840 Sacramento Ave., war gestern Abend sternhagelvoll heimgekommen und beschloß in einem Anfall von grauem Elend, seinem Leben ein Ende zu machen, indem er Lysol trank. Er wurde nach dem Bridewell Hospital gebracht, wo es den Aerzten gelang, ihn wieder außer Gefahr zu bringen. Sobald er wieder hergestellt ist, wird er auch einer Entalkoholisirungskur unterzogen werden, damit ihm weitere Selbstmordgedanken vergehen.

Frau Ernestine De Groot, Nr. 4029 N. Irving Ave., versuchte sich gestern Abend aus dem Leben zu schaffen, indem sie mehrere Strychnin enthaltende Kapseln verschluckte, die ihrem kranken Gatten von einem Arzt verschrieben waren. Ihr Zustand ist zwar nicht bedenklich, doch wurde sie nach dem Beobachtungshospital überführt, da sie nicht für zurechnungsfähig gehalten wird.

Mit einem Gummischlauch im Munde, dessen anderes Ende mit dem offenen Brenner eines Gasarmes verbunden war, wurde im Badezimmer seiner Wohnung, Nr. 1137 George Straße, der 48jährige Straßenbahnschaffner Emil Benedix an Gas erstickt aufgefunden. Kränklichkeit soll den Mann in den Tod getrieben haben.

Vollständig angekleidet, wurde der 33jährige Alexander Anderson, 3574 Wabansia Ave., in der Badewanne liegend an Gas erstickt aufgefunden. Das Gas entströmte den offenen Brennern des Wasserheizers. Die Polizei war bisher nicht im Stande festzustellen, ob Selbstmord oder Unfall vorliegt.

Streiten sich noch immer.

Der Beginn des eigentlichen Zeugenverhörs wird abermals verschoben.

Der Fortgang des Prozesses gegen die Anwälte Charles E. Erbstein, Patrick H. O'Donnell und Genossen, die sich vor Richter Walker und Geschworenen wegen angeblicher Geschworenenbeeinflussung zu verantworten haben, wird immer noch durch Streitereien um technische Spitzfindigkeiten seitens der Vertreter der Staatsanwaltschaft und Verteidiger aufgehalten. Auch heute konnte das eigentliche Zeugenverhör noch nicht begonnen werden. Hilfsstaatsanwalt Frank Johnston hatte beantragt, daß die Zeugenaussagen der Zuchthäusler Isidor Werler und Nathan Steinberg im Prozeß gegen den Polizeikapitän Storen, sowie gegen die Sergeanten Weisbaum und Roth verlesen werden sollten, ohne daß aber Steinberg und Werler im vorliegenden Falle als Zeugen vernommen werden sollten. Hiergegen wurde seitens der Verteidigung heftiger Einspruch erhoben.

Werler und Steinberg wurden als meineidige Schufte dargestellt und gesagt, daß wenn die Verteidigung nicht das Recht habe, ihrerseits mit den Herren ein kräftiges Wörtchen zu reden, die Verlesung ihrer Zeugenaussagen einen für die Angeklagten höchst nachteiligen Einfluß auf die Geschworenen ausüben müsse.

Fiel unter die Räuber.

Nachdem er wenige Minuten zuvor den Bahnhof der Rock Islandbahn in Englewood verlassen hatte, wurde der Handlungsreisende Stanley Marmon an West 66. Place und S. Union Ave. von drei bewaffneten Wegelagerern überfallen und um $18 in Baar und seinen Musterkoffer beraubt. Die Raubgesellen haben sich und die Beute in Sicherheit gebracht.

Leset die „Sonntagpost"!

Keith plant neues System.

Will Kosten für bessere Straßenbeleuchtung Grundbesitzern aufbürden.

Nach dem Vorbild des Wasseramts

Kosten würden für den einzelnen Grundbesitzer nur wenige Cents betragen.— Leiter der Elektrizitätsabteilung wird Plan dem Finanzausschuß unterbreiten

William G. Keith, der Leiter der städtischen Elektrizitätsabteilung, ist mit der Ausarbeitung eines Planes beschäftigt, dessen Durchführung die Aufbringung der Kosten der Unterhaltung der Abteilung der Bürgerschaft aufbürden und den Fonds für Verwaltungsausgaben um diese Summe entlasten würde. Kommissär Keith schlägt vor, dasselbe System, nach dem das Wasseramt verwaltet wird, auf die Elektrizitätsabteilung anzuwenden, soweit die Straßenbeleuchtung in Frage kommt. D. h., der einzelne Grundbesitzer zahlt für den Anschluß an das Wasserleitungssystem und die Wasserversorgung auf Grund der Größe seines Grundstücks. Dieses System schlägt Kommissär Keith für die Straßenbeleuchtung vor. Grundbesitzer sollen für die Straßenbeleuchtung auf Grund der Größe ihres Grundstücks bezahlen. Im Wasseramt hat sich dieses System glänzend bewährt. Die Einnahmen des Wasseramts decken nicht nur die Ausgaben der Abteilung, sondern werfen auch für die Stadt einen Ueberschuß ab, der einen erklecklichen Zuschuß zu den städtischen Einnahmen darstellt. Kommissär Keith rechnet nicht darauf, durch das neue System eine neue Einnahmequelle für die Stadt zu schaffen, sondern nur die Verwaltungskosten für seine Abteilung herauszuschlagen. Die Durchführung des Plans würde seiner Ansicht nach eine starke Belastung der Grundeigentümer nicht bedeuten, sondern dem Einzelnen eine Ausgabe von nur wenigen Cents verursachen. Kommissär Keith wird den Plan dem stadträtlichen Finanzausschuß demnächst unterbreiten.

Der Plan, mit dessen Ausarbeitung Kommissär Keith seit längerer Zeit beschäftigt ist, sieht für einen bestimmten Bezirk eine gewisse Mindestzahl von Straßenlampen vor, deren Anbringung und Erhaltung auf Kosten der Stadt erfolgt. Wünschen die Grundbesitzer an einer Straße die Anbringung weiterer Straßenlampen, so soll die Stadt sie anbringen, wenn die Mehrzahl der Grundbesitzer sich dafür erklärt. Die Grundbesitzer übernehmen gleichzeitig die Kosten der Anbringung und Unterhaltung der Lampen, die auf die einzelnen Grundbesitzer auf Grund der Größe ihres Eigentums verteilt werden. Das System ist in einzelnen Stadtteilen bereits jetzt durchgeführt. Im Geschäftsviertel z. B. trägt die Dearborn Street Improvement Association die Kosten für die Unterhaltung der Straßenlampen an der Dearborn Str., die auf ihre Veranlassung und ihre Kosten angebracht worden sind.

Kommissär Keith weist darauf hin, daß bei den gegenwärtigen ungünstigen Finanzverhältnissen der Stadt wichtige Arbeiten, die unbedingt nötig sind, nicht ausgeführt werden können. So hätten die Pfosten, an denen die Straßenlampen angebracht sind, bereits vor drei Jahren gestrichen werden sollen, doch konnte die Arbeit nicht ausgeführt werden, weil die ungünstige Finanzlage bisher eine Bewilligung für den Zweck nicht möglich machte. Dieses Jahr ist natürlich ebenfalls nicht daran zu denken. Nach dem Plan Keiths würde die Elektrizitätsabteilung dafür das nötige Geld haben. Es würde weiterhin nicht nötig werden, Angestellte, die nicht gut zu entbehren sind, zu entlassen, weil kein Geld für ihre Bezahlung vorhanden ist.

Umwandlung des Geheimdienstes

Polizeichef Schuettler hat eine Neuorganisirung der Geheimpolizei begonnen, die Leutnants Fitzgerald und Martin von den Wachen an der Desplaines Straße, bezw. Stanton Avenue, und Sergeant Hallissy von der Wache an der 35. Straße ins Hauptquartier des Geheimdienstes berufen, Leutnant Enright und Sergeant Miller von dort nach der Wache an der Stanton Ave. versetzt, wie auch fünfzehn Sergeanten und sieben Polizisten.

Verschafft Euch rote Wangen

Seht besser aus. — Nehmt Olive Tablets.

Wenn Eure Haut gelb ist — Gesichtsfarbe blaß — Zunge belegt — Appetit schlecht — wenn Ihr einen schlechten Geschmack in Eurem Munde habt — Ihr träge und nicht wohl seid — solltet Ihr Olive Tablets einnehmen.

Dr. Edwards' Olive Tablets — ein Ersatzmittel für Kalomel — wurden von Dr. Edwards hergestellt, nachdem er 17 Jahre lang seine Kranken studirt hatte.

Dr. Edwards' Olive Tablets sind ein rein vegetabilisches Präparat mit einem Zusatz von Olivenöl. Ihr erkennt sie an ihrer Olivenfarbe.

Wenn Ihr eine klare, rosige Haut, glänzende Augen, keine Pusteln, ein Gefühl von Spannkraft wie in den Tagen der Kindheit haben wollt, müßt Ihr die Ursache aufsuchen.

Dr. Edwards' Olive Tablets wirken auf die Leber und die Eingeweide wie Kalomel — aber ohne dessen gefährliche Folgeerscheinungen.

Sie regen die Galle an und vertreiben Verstopfung. Aus diesem Grunde werden jährlich Millionen von Schachteln zu 10c und 25c per Schachtel verkauft. In allen Apotheken. Nehmt Abends eine oder zwei und paßt auf die angenehmen Folgen. Anzeige.

Barackenlager Havelberg.

Ein Zivilgefangener—wie nichtssagend ist das Wort für den, der dieser Art von bedauernswerten Opfern der Weltkatastrophe nicht näher getreten ist. Der Kriegsgefangene hat vor ihm jedenfalls einen unschätzbaren Vorteil voraus: er teilt ein hartes aber gleiches Los mit ungezählten Gleichen, mit Schicksalsgenossen seiner eigenen Art, als Kamerad mit Kameraden. Der Zivilgefangene hat in der Regel keinen „Gleichen"; und wie das Leben selbst ist die Gesellschaft, in die er hineingeraten ist: eine Musterkarte des Schicksals. Was willst Du sehen? und ich zeige es Dir: den Neugeborenen findest Du hier neben dem Greise, der jeden Tag den Tod herbeiruft, der ihm zu langsam kommt; den blonden Krauskopf mit der reinen Stirn und den unschuldigen Augen, und die Zuchthausblüte mit allen Kennzeichen der Entartung; den stumpfsinnigen mongoloiden russischen Landarbeiter; die in allen Künsten der Kokette bewanderte Französin; ein hochgewachsenes Mannweib von Russin mit kurzem, gescheiteltem Blondhaar, die angeblich als „Offizier" mitgefochten hat, neben ihr andere Vertreterinnen ihres Geschlechts, die in den Schützengräben auch dabei gewesen sind, die über alles Elend noch triumphirende sprühende Lebensbejahung gesunder Jugend neben dem hohlwangigen Siechtum von Weibern aus den untersten Volksschichten, Gefallsüchtige verschiedener Jahresklassen, grotesk aufgeputzt, die das Geheimniß ihrer Nationalität ebenso hüten wie das ihres Alters; Weiber, die sich und den anderen Weibern das Dasein in raffinirter Weise zur Qual machen und oft „Leben in die Bude" bringen neben mehr oder weniger anspruchigen Blaustrümpfen, von denen die eine dichtet, die andere vielleicht komponirt oder den Pinsel führt, die aber sicher alle sich als die Krone der Schöpfung ansehen — und dieses Panoptikum spricht alle Sprachen in bundesbrüderlichem Durcheinander, zu dem auch die ferne Wiege der Menschheit einige dunkelhäutige Exemplare beigesteuert hat.

Wir gehen am Sportplatz vorbei — von Franzosen mit hastigem, nervösem Rhythmus werden gymnastische Uebungen durchgeführt, und der Fußball wirbelt hoch durch die Luft; andere Gruppen, deren Sprache wir nicht verstehen, unterhalten sich lärmend, an mehreren Stellen wird fleißig der Boden bearbeitet, und prächtige Gemüsebeete lohnen die Mühe. Da überrascht uns kindlicher Gesang: in Reihen zwei und zwei, ziehen geführt und gefolgt von ihrer Lehrerinnen in die Schule, vom 14- bis zum 5jährigen herunter, der auch etwas profitiren möchte. Deutsche Ordnung und Disziplin wird hier den Kindern der verschiedensten Rassen beigebracht, gewiß nicht zur bleibenden Verderbniß der „deutschen Barbarei" ausgelieferten unschuldigen Jugend. An der großen Nähstube vorbei, in der, wie uns ein Blick durch das offene Fenster lehrt, von den Frauen fleißig genäht und geschneidert wird, gehen wir nach dem Lesezimmer der Frauenabteilung, einem hellen, großen, wohnlichen Raum mit Schreibtischen und bequemen Stühlen, Teppichen und freundlichen Gardinen, der so anheimelnd wirkt, daß man einen Augenblick zu vergessen geneigt ist, wo man sich befindet. Indessen eine Hausordnung in mehreren Sprachen, in der die Besucherinnen erinnert werden, den politischen Burgfrieden streng zu wahren, bringt uns wieder die Wirklichkeit zum Bewußtsein.

Eine Gruppe von Zivilgefangenen zieht unser besonderes Interesse auf sich. Die vielen, die deutsch sprechen als Muttersprache, und tatsächlich daneben — teilweise nur notdürftig — russisch oder polnisch. Es sind Deutsche dem Blute und der Herkunft und größtenteils an der Gesinnung und dem Empfinden nach. Geburt oder eine andere Fügung hatte zur Folge, daß sie heute als russische Unteranen gelten. Eine grundsätzlich verschiedene Behandlung, wie sie den wirklich „feindlichen" Ausländern zuteil wird, kann ihnen leider nicht gewährt werden, und dies empfinden sie mit Recht als die bitterste Ironie ihres Schicksals. Der Fürsorgeverein für deutsche Rückwanderer Berlin hat sich in der letzten Zeit dieser Volksgenossen angenommen, und seinen Bemühungen ist es gelungen, daß ihnen vielfach eine günstigere Behandlung zuteil wird. Soweit die Leute im Besitz von Ausweispapieren waren, konnte auch ihre Einbürgerung in die Wege geleitet werden. Da ist ein junger, kräftiger Mann, der bei Ausbruch des Krieges seine russischen Ausweispapiere verbrannt und sich als Kriegsfreiwilliger gemeldet hatte. Nachdem er einige Monate des Kaisers Rock getragen hatte, wurde sein Betrug entdeckt, und er mußte, statt an die Front zu gehen, das Gefangenenlager beziehen. Auch einige andere Schicksalsgenossen wären bereit, für ihr altes und, wie sie wünschen, wieder neues Vaterland die Waffen zu ergreifen; dies ist in Deutschland, das keine Fremdenlegion als Kanonenfutter verwendet, ohne ordnungsmäßige Ausweispapiere nicht so leicht zu machen.

Wir sprechen einen alten Mann an — Mühlenbauer aus den polnischen Grenzbezirken. Er hatte bei Kriegsausbruch in Deutschland gearbeitet, Frau und Kinder wurden von den Russen fortgetrieben und befinden sich, wenn noch am Leben, irgendwo in Sibirien; er hat nichts mehr von ihnen gehört. Verstoßen von den Russen, von den Deutschen nicht anerkannt, steht er da ohne Familie, ohne Vaterland. Weiter sind da drei alte Weiblein, zusammen zählen sie weit über 200 Jahre; sie haben sich eng aneinander geschlossen, die früher einander fremd waren. Die Armen sind völlig vereinsamt in der Welt, und sie vereinigt nur der Wunsch: in der Heimat zu sterben. Sie wollen nach Hause. Wo ist ihr Haus? Nur eine glaubt zu wissen, daß das Dach noch auf den vier Wänden steht, und sie wollen beisammen bleiben. Ihre Familien wurden von den Russen fortgetrieben, sie, die Alten, blieben zurück, und fielen beim Vormarsch der Deutschen in deren Hände. Man möchte im Lager das Los dieser Armen lindern, aber gibt es einen Trost für den, der mit dem Leben abgeschlossen hat und nur noch den Wunsch kennt, unter demselben Rasen zur ewigen Ruhe gebettet zu werden, auf dem er in den Tagen der Jugend glücklich gewesen war? Rührend ist ein anderes Bild: Die Großmutter, eine sympathische alte, saubere deutsche Frau aus Russisch-Polen, mit einem reizend schönen Buben von vier Jahren. Der Vater diente im russischen Heere, die Mutter ist verschollen. Die Großmutter hat von ihrem Hab und Gut nichts retten können, ihr Enkelchen allein ist ihr geblieben und ihr Abgott geworden. Sie ist in all dem Unglück noch glücklich zu preisen. Sie weiß, wofür sie lebt, und sie sehnt sich hinaus aus dem Lager ins Leben, gleichgiltig, wohin, nur um für ihr Enkelkind arbeiten, um es aufziehen zu können. Leider kann ihr Wunsch nicht erfüllt werden, denn wer kann eine alte Frau gebrauchen, noch dazu, wenn sie sich von dem hilflosen Würmchen nicht trennen will?

Ein tragischer Fall ist der einer zarten deutschen Frau, blond und blauäugig, die mit dem vollen Aufgebot ihrer Widerstandskraft gegen ein unerbittliches Schicksal ankämpft. Ihre Geschichte ist kurz und voll tiefer Tragik. In der Tilsiter Gegend, aber auf russischem Boden wohnte sie mit ihrem Mann, der Schiffseigner war, und mit drei Kindern. Der Mann, ein früherer Deutscher, war russischer Staatsbürger. Bei Ausbruch des Krieges zog er nach Deutschland herüber, meldete sich bei der Polizei und durfte sein Handwerk in deutschem Dienst weiter betreiben. Beim Russeneinfall geriet er mit Schiff und Ladung in Feindeshand als Zivilgefangener mit vielen anderen Deutschen ins innere Rußland verschleppt, wo er jetzt in einem Zivilgefangenenlager schmachtet. Die Frau mit den drei Kindern wiederum wurde, von Ort zu Ort fliehend, endlich als „feindliche Ausländerin" im Zivilgefangenenlager aufgenommen. Unterwegs war eines ihrer Kinder den Entbehrungen erlegen, ein zweites starb etwas später im Lager. Die Frau selbst kam bald nach ihrer Einlieferung nieder, doch auch dieses Kind der Tränen wurde ihr durch den Tod entrissen. Kummer und Unglück haben ihre zarte Gesundheit untergraben, und der Arzt hat ihr die Eröffnung machen müssen, daß sie wegen eines bedrohlichen Lungenleidens ihre Kräfte schonen müsse. Sie fürchtet nun, den Tag der Vereinigung mit ihrem Manne nicht mehr zu erleben, und alle ihre Gedanken laufen nur in den einen zusammen: sie muß zu ihrem Manne, in seine Arme das halflose, einzig übriggebliebene Kind legen — dann, aber erst dann sterben. Wer kann der armen Frau helfen? Wenn sie auch hier als Russin gilt, so wird sie in Rußland als Deutsche betrachtet, und es würde selbst eine versuchte Auslieferung erfolglos bleiben. Man kommt ihr im Lager mit aller Rücksicht und Wohlwollen entgegen, aber was sie will, kann man nicht nicht bieten, und was man ihr bietet, hat für sie, die nur noch einen Wunsch kennt, keinen Wert.

Das ist die Tragik des Einzelfalles, aber die Tragik des Deutschrussentums im allgemeinen bleibt an Tiefe und Wucht hinter der dieser Einzelbilder nicht zurück. Zweimillionenfach vergrößert müssen wir uns das Elend der Vaterlandslosen und Verfolgten denken, die ihr bisheriges Vaterland von sich stößt, nachdem es einen Teil hingemordet und alle zu Bettlern gemacht hat. Wir müssen es bedauern, daß erst der russische Vernichtungskrieg gegen alles Deutsche notwendig wurde, um in den Opfern moskowitischer Grausamkeit wie in uns das Gefühl der Zusammengehörigkeit und Gemeinsamkeit zu erwecken. Zur Stimme des Blutes gesellt sich heute noch die der gesunden politischen Vernunft: Das deutsche Reich hat seine Pflichten gegenüber den Deutschen im Russenreiche erkannt, und die Worte des Kanzlers, die diesem gelten, werden allen Deutschen unvergessen bleiben, bis sie voll und ganz zur Tat geworden sein werden. Wie groß, wie dringend diese nationale Aufgabe ist, haben mir die Bilder im Zivilgefangenenlager Havelberg lebendig vor Augen geführt.

Post nach Europa.

Die Post nach Deutschland, Oesterreich-Ungarn und der Schweiz schließt im hiesigen Postamt wie folgt:

Donnerstag, den 15. Februar, Mitternacht. Dampfer „Kristianiafjord", über Kirkwall und Bergen, Deutschland und Oesterreich-Ungarn; Dampfer „New York", über Liverpool, Schweiz.

Montag, den 19. Februar, Dampfer „Giuseppe Verdi", über Genua, Schweiz.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in der „Abendpost".

Kurzwaaren
J. O. Kings oder J. J. Clark's 3 Cord Maschinenzwirn, 200 Yards Spulen — das Dutzend für nur 21c
Paris Facon Garters — die 10c Sorte — speziell zu 5c
Waschbare Schweißblätter — speziell das Paar für nur 4½c

Our Basement
Lowest Prices Our Chief Attraction
Boston Store
STATE MADISON and DEARBORN STS.

Tabak
Sweet Tip Top Tabak — zum Rauchen oder Kauen — reg. 5c Größe, spez. für Dienstag— das Packet für nur
3½c

Spitzen-Gardinen, Draperien u. s. w. sehr herabgesetzt

Wir haben von einer großen östlichen Fabrik etwa 6,000 Paar feine Spitzengardinen erworben, einschließlich schott. Filet und Cable Net Geweben, alle zu großen Herabsetzungen, weil einige davon Seconds sind. Werte bis zu $4.00 das Paar. Speziell, das Paar $1.77
Einzelne Gardinen, Nottingham und schottische Net Gewebe, viele zu einander passend; einige haben leichte Fehler; tadellos würden sie $2 das Paar kosten; das Stück zu 50c
Fabrikrester v. import. schott. Madras. Einfarbig. Grund, sowie farbige Muster. Werte bis zu 29c — die Yard verkauft zu.... 17c
Gardinen-Nets — 3 Yd. lang— es sind Musterstücke, ein wenig beschmutzt — sie sind bis zu 35c wert — die Yard.. 17c
Gardinen Marquisette— in weiß, cream und ecru Schattirungen kosten gewöhnlich 19c — die Yard verk. zu nur. 12½c
Schön gemusterte Cretonne, ist sehr gut im Waschen; hübscher Drapierstoff; die 25c Qualität — die Yard zu... 15c
36- bis 45zöll. Gardinen Net; in hübsch. Mustern; etwas beschmutzt oder zerknittert; — wert bis 22c— die Yd. verkauft zu nur.. 12½c

Frühjahrs-Kleiderstoffe
50zöll. reinw. Stormserge, schwere Qual., doppeltes Garn, für Suits, Kleiderröcke etc., in marineblau und schwarz. $1.19 wert, die Yard.... 85c
Reinw. franz. Serge, feine Qual., dicht gewebt, so beliebt für Kleider etc., in guter Auswahl neuester Farb. u. schwarz, 36 zöll., die Yard zu 79c
300 Stücke 36zöll. neue Frühjahr Kleiderstoffe, helle und mittlere Schattirungen von grau, für Kleider usw., 50c Wert, Yard zu......... 33c
Hunderte von Stücken neuer Frühjahrkleiderstoffe und Suitings, einschl. feiner Kleider-Serges, Storm Serges, Melrose Cloths, Granite Geweben, Hairline gestr. Serges, Shepherd Check Suitings, Ladies Cloth etc. — 36 Zoll breit, in schwarz und beliebten Farben — 75c bis 85c wert, die Yard zu 59c

Kitchen Kleuzer
reguläre 5c Größe. (Keine Post- oder Telephon - Bestellungen ausgeführt)
4 Büchs. für 13c

$12 Damen-Coats zu $5.97
Winter-Mäntel für Damen und Misses — aus wollenem Plüsch, Corduroys, Cheviots und Chinchillas gemacht—
Gürtel-, einige Gürtel- und Flared Modelle, halb und ganz gefüttert, große Kragen und Manschetten, mit Sammet und mit Plüsch gefüttert—
Patch- oder Schlitz-Taschen, in schwarz, Navy, grün etc., die Werte rangiren bis zu $12, zu $5.97

Die Damen-Trachten
Rosa und blau gestreifte Flannelette Nachthemden für Damen, zu......... 57c
Coverall Damenschürzen, aus hellen gemustert. Percales, Dienstag 57c
Envelope Chemise für Damen, hübsch stickereibesetzt, gewöhnlich 69c, — zu........ 47c
Muslin Beinkleider f. Damen, mit Stickerei besetzte Flounce — speziell zu........ 24c

Unterzeug
Union Suits f. Damen, hoher Hals, lange Aermel, knöchellänge, 69c wert.. 43c
Ecrufarb. gerippte baumwollene Union Suits für Männer, lange Aermel, knöchellänge, alle Gr... 55c

Kleider für Knaben
Arbeitshosen für Männer, aus grau u. braun gestreiften u. gemischten Cassimeres,—alle mit Gürtelschleifen u. Flaps auf d. Hüftentaschen. Gr. 32 b. 40, gew. $1.75, zu.. $1.10
Schwere Mackinaws für Männer, Shawlkragen und Gürtel ringherum, aus dunkelgrauen Plaids gemacht, Gr. 38 bis 44; Werte bis $5.50, zu.. 3.77
Knabenblusen, aus hell. u. dunkl. gestreift. Percales gemacht, in schwarzem Sateen und weißem Madras; Größen 6 bis 15 Jahre; 29c Werte — zu.................. 18c

Waists für Frühjahr

Sheer Lingerie Waists für Damen speziell für Dienstag — nur eine von zahlreichen Façons wie abgebildet, aus Lawns, Voiles und Organdies gemacht, einfach weiß und gestreifte Farben — hübsch bestickte Modelle, große fancy Kragen und lange Aermel, $1.50 Werte; morgen zu ... 77c

Leinen
Gebleicht. Twilled Handtuchzeug, echte Selvedge und echtfarb. rote Kante; Rester von 2—5 Yards — Yard zu... 4½c
Aer Cel türkische Waschlappen; gesäumt, wert 5c, spez. zu.. 3c

6,500 Paar Schuhe für Misses und Kinder, von der All Wear Shoe Co. von Catawissa, Pa., zu ungefähr 50c am $.
Der Einkauf umschließt High Cut Schuhe für Damen, aus Patent Coltskin mit Cloth Tops und Milo Knöpfen — Größen 2½ bis 6 — gewöhnlich $3.50 verkauft — zu nur
$1.87
High Cut Schuhe für Misses und Kinder—aus Patent Coltskin gemacht; mit Cloth Tops und Milo - Knöpfen — Größen von 6 bis zu 12 — reguläre $3 Werte; spez. zu nur
$1.67

Knöpf - Schuhe für Damen, aus Gunmetal Calfskin gemacht, High Cut, Baby Doll Facons, Größen von 2½ bis 6 — Werte bis zu $3.50 — speziell das Paar für nur $1.97
Baby Doll Schuhe für Misses und Kinder — High Cut, aus Gunmetal Calfskin gemacht; Knöpf-Facons, Größen 6 bis 2 — reguläre $3.00 Werte — speziell das Paar für nur $1.67
Misses- u. Kinderschuhe, aus Gunmetal Calfskin gemacht, solide Sohlen; Größen 8½ bis 2 — wert bis $2, Paar zu .. $1.47
Kinder-Schuhe — aus Gunmetal Calfskin gemacht, runde Zehen— Größen 6 bis 8, Werte bis $1.25 — Paar zu..... 67c
Copper tipped Knaben-Schuhe, Knöpf- und Blucher Facons, Größen 9 bis zu 13½ — speziell für nur 73c

Vergnügungs-Wegweiser.

Auditorium. — „Hip, Hip, Hooray."
Chicago. — „Besom Friends".
Blackstone. — „The Lioneß".
Cohans Grand. — „Turn to the Right."
Columbia. — Burleske.
Cort. — „Fair and Warmer."
Garrick. — „Robinson Crusoe jr."
Illinois. — Ziegfeld Follies.
Imperial. — „Mrs. Murphy's Second Husband".
National. — „For the Man She Loved".
Olympic. — „Potash and Perlmutter in Society".
Powers. — „The Boomerang."
Princeß. — „Fixing Sister."
Bismarckgarten. — Konzert jeden Nachmittag und Abend.
Pyrzynsky, 715 North Ave. — Jeden Abend und Sonntag Nachmittags Instrumental- und Vokalkonzert.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort)

Verlangt: Preß-Feeder für Tin Printing Power Preß. 2526 W. Congreß Straße. 12feb1wX

Verlangt: Junge Männer für Fabrikarbeit. 2526 W. Congreß Str. 12feb1wX

Verlangt: Guter Porter für Saloon. 1600 W. Division Str. modi

[illegible]

Stellung suchen Männer u. Knaben

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Ct. das Wort)

Gesucht: Guter Bar-Porter, Lunchman sucht Arbeit. K. Frank, 834 Sedgwick Str. somodi

Gesucht: Erfahrener Bartender (32), der auch Porterarbeit verrichtet, sucht dauernde Stellung. Phone Superior 8760. sonmo

Gesucht: Bartender, junger Mann, guter Arbeiter, wünscht stetige Stelle. Telephon: Wellington 6326. modimi

Gesucht: Ein älterer Mann sucht Stellung als Janitor, Porter oder Wächter; kann mit Pferden umgehen und versteht Gartenarbeit. Adr.: N. 59 Abendpost.

Gesucht: Junger lediger Mann sucht stetige Stellung als Bartender und Porter. Charles Bermann, 2902 Racine Ave. modi

Gesucht: Bartender, gut Porterarbeit, hat gute Referenzen, sucht Stelle. Jacob, 2026 Sedgwick Str.

Gesucht: Lediger Mann sucht Stelle zum Fahren oder als Helfer an Wagen. Gustav Zaustin, 615 Wells Str.

Gesucht: Butcher, junger Mann, 35, erfahrener Shoptender, auch Wurstmacher, zuverlässig, sucht stetige Stellung; außerhalb Chicagos vorgezogen. Adr.: N 47 Abendpost. modi

Gesucht: Porter und Lunchmann, kann gut kochen, sucht Stelle. Frank, Tel. Humboldt 5952. modi

Gesucht: Bäcker an Brot und Biscuits sucht Stelle an Südseite; geht auch als zweite Hand.

[illegible]

Verlangt: Frauen und Mädchen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort)

Läden und Fabriken

[illegible]

Stellenvermittlungs-Büros

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, $8 bis $9, 20 Waschfrauen. Mrs. Jung, 2238 North Halsted Str. Phone: Lincoln 1782. momido

Germania Vermittlungsbüro verlangt Mädchen für Privatstellen in Chicago und Umgegend; guter Lohn, reelle Bedienung. 755 North Ave., nahe Halsted. Tel. Lincoln 6161. 26nv*X

[illegible]

Geschäftsgelegenheiten

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Habe Käufer für Groceries, Bäckereien, Saloons, Restaurants und andere legitime Geschäfte. Verkaufe Plätze so schnell wie in 3 oder 4 Tagen. Beste Referenzen geliefert. Uebergebt uns Euer Geschäft für schnellen Verkauf. Kleine Unkosten. Sende Vertreter auf Verlangen. Burns & Co., Inc., Room 301, 25 N. Dearborn Str. Tel.: Central 5548. modi

[illegible]

Möbel, Hausgeräte u. s. w.

[illegible]

Grundeigentum und Häuser.

[illegible]

The Blue Island News Co., 320 Western Ave., Blue Island, Ill.
M. E. Lee, 1713 West End Ave., Chicago Heights, Ill.
The Evanston News Co., 829 Custer Ave., Evanston, Ill.
Wm. Brumm & Son, 7437 Madison Str., Forest Park, Ill.

Vom deutschen Kaiser

wird folgende Anekdote erzählt, für deren Richtigkeit wir nicht eintreten: Kaiser Wilhelm hat die Angewohnheit, wenn er ärgerlich ist, sein linkes Ohrläppchen zu zupfen. Als er vor Jahren zu Besuch in England weilte, erhielt er ein Telegramm, das ihm Aerger verursachte, und er zupfte sich am Ohr. „Onkel Bill", fragte der zufällig anwesende Prinz von Wales, „weshalb zupfst Du Dich am Ohr?" „Weil ich mich ärgere." „So . . . und was tust Du, wenn Du sehr böse bist?" — „Dann zupfe ich jemand anders am Ohr!"

1. Februar—13. Februar

Geld, deponirt am 13. Februar auf ein

„National City" Spar-Konto

zieht Zinsen zu 3 Proz. vom 1. Februar 1917 an.

$1.00 oder mehr eröffnet ein Konto

National-Bank Sicherheit für Eure Ersparnisse

National City Bank OF CHICAGO

Südostecke Dearborn u. Monroe Str. (Zu ebener Erde)

DAVID R. FORGAN Präsident

Börsennotirungen.

Chicago, den 12. Februar 1917.

Des Feiertages wegen ist die Getreidebörse heute geschlossen.

Produkten-Börse.

Der Markt war ruhig und die Preise für alle Produkte so gut wie unverändert. Hühner werden, wenn man so sagen darf, auf dem Markt seltener und gehen darum allmählich im Preis hinauf. Eine Veränderung in den Eierpreisen, wenigstens ein Sinken derselben, ist bei der gegenwärtig herrschenden Temperatur selbstredend nicht zu erwarten, eher ein Steigen, jedoch nur für kurze Zeit.

Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Einkauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.

Für Bäcker und Zuckerbäcker.

(Notirungen und Bericht von W. R. Jaan Co., 130 Nord Franklin Straße.)

Kakao ..... $0.14½ —0.15½
Starke Nachfrage, doch Preise stetig. 20% gut losbar, wie eben geringere Grade billig nach Butterteiggehalt. Preise steigend wegen geringer Vorräte an Kühlwaare und frischem Material.
Gelatine ..... 0.50 —0.85
Gute, eßbare Waare sehr wenig offerirt, Importe abgeschnitten. Vor Schluß der Saison droht Mangel an Waare einzutreten.
Japanische Gelatine (Agar-Agar)—
Getrocknete Eier 0.75
Eier Eiweiß 0.84
Nr. 1 ..... 0.15 —0.75
Nr. 2 ..... 0.63
Nr. 3 ..... 0.50
Gummi — Arabischer ..... 0.18 —0.35
Tragcanth ..... 1.10 —2.40
Für „Icecreampowder" ..... 0.14 —0.40
„Icecreampowder" ..... 0.15 —0.25
„Maple"-Zucker (kanadisch) ..... 0.22 —0.23
(Die Ernte ist ausverkauft.)
Viele Export Orders.
Reismehl ..... 0.05½—0.06½
Große Nachfrage.
Milchstreupulver 0.18½

Zucker.

Laib, H. & E., 100 Pfund 8.20
Staubzucker, Stand 7.25
Granulirt, 100 Pfund 6.98
Nr. 7, 100 Pfund 6.65

Molkereiprodukte.

Butter.

(Notirungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Creamery", extra, das Pfund 0.42
„Extra Firsts", das Pfund ..... 0.41 —0.41½
„Firsts", das Pfund ..... 0.35½—0.38½
„Seconds", das Pfund ..... 0.32 —0.34
Packwaare, das Pfund 0.27½
„Ladles", das Pfund ..... 0.31 —0.32

Käse.

(Notirungen von der Käsebörse.)

„Cheddars", das Pfund ..... 0.21 —0.21½
Rahmkäse, „Twins", das Pfd. 0.21 —0.21½
„Young America", das Pfund 0.21½—0.22
„Long Horns", das Pfund ..... 0.21½—0.22
„Daisies", das Pfund ..... 0.21½—0.21¾
Brick, das Pfund ..... 0.19 —0.19½
Schweizer, rund (neu), Pfund 0.28 —0.30
do. (Block), neu, Pfund ..... 0.23 —0.24
Limburger, 2-Pfd.-Stück, Pfd. 0.22 —0.22½
do., 1-Pfund-Stück ..... 0.23 —0.23½

Eier.

(Notirungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Fresh Firsts", das Dutzend 0.45
„Ordinary Firsts", das Dtd. 0.42 —0.43
Gemischte Waaren, Kisten eingeschlossen, das Dutzend ..... 0.36 —0.39
„Dirties", das Dutzend ..... 0.30 —0.32½
„Checks", das Dutzend ..... 0.29 —0.31
(Eier für Grocers ungefähr 2c höher.)

Geflügel und Fleisch.

Geflügel (lebend)

(Notirungen von Jepsen & Warmann, 226 West South Water Straße.)
(Die Preise gelten nur für fünf Lattenkisten oder mehr, einzelne Lattenkisten ½ Ct. das Pfund höher.)

Hühner, das Pfund 0.20½
Backhühner, schwere d. Pfund 0.22
Truthühner, lebend d. Pfund 0.24
Hähne, das Pfund 0.15
Enten, das Pfund 0.22
Indian Runner Enten d. Pfd. 0.19
Gänse, das Pfund ..... 0.17 —0.18
Perlhühner das Dutzend 3.50
Alte Tauben, lebend, Dutzend 1.60
do. tot, das Dutzend 0.90
„Squabs" lebend, Dutzend 2.00
do. zugerichtet, Dutzend ..... 2.00 —3.00
Kleine, magere, weniger.
(Zur Notiz für Geflügelsender! — Nur gut fleischige Tiere sind hier verkäuflich.)

Geflügel (zugerichtet)

(Trocken gerupft; erstklassig.)

Truthühner, das Pfund ..... 0.31 —0.32
Gänse, das Pfund ..... 0.18 —0.19
Enten, das Pfund ..... 0.22 —0.23
Junge Hühner, das Pfund 0.23
Alte Hühner, über 4 Pfund 0.22

Kälber (geschlachtet)

(Notirungen von Jepsen & Warmann, 226 West South Water Straße.)

50— 60 Pfd. Gewicht, Pfd. ..... 0.15 —0.15½
60— 70 Pfd. Gewicht, Pfd. ..... 0.16 —0.16½
70— 90 Pfd. Gewicht, Pfd. ..... 0.17 —0.18
90—120 Pfd. Gewicht (ausgesucht), das Pfund ..... 0.18½—0.19

Rindfleisch (zugerichtet)

Rippen, Nr. 1, das Pfund ..... $ 0.20
do., Nr. 2, das Pfund 0.18
do., Nr. 3, das Pfund 0.12
„Loins", Nr. 1, das Pfund 0.22
do., Nr. 2, das Pfund 0.19
do., Nr. 3, das Pfund 0.11
„Rounds", Nr. 1, das Pfund 0.14½
do., Nr. 2 das Pfund 0.13½
do., Nr. 3, das Pfund 0.12
„Chucks", Nr. 1, das Pfund 0.13½
do., Nr. 2, das Pfund 0.12½
do., Nr. 3, das Pfund 0.11
„Plates", Nr. 1, das Pfund 0.11½
do., Nr. 2, das Pfund 0.10½
do., Nr. 3, das Pfund 0.09

Schweine (zugerichtet)

Gesalzen, das Faß, 200 Pfd. ..... 30.00 —30.25
Schmalz, das Pfund 0.27½
Rippen, das Pfund ..... 0.15½—0.15⅝
„Plates", das Pfund ..... 0.14⅛—0.14¼
Schulter, das Pfund ..... 0.14½—0.14¾
Schenkel, das Pfund ..... 0.15 —0.16
Speck, das Pfund ..... 0.20½—0.21
Schinken, das Pfund ..... 0.21¼—0.21¾

Hasen.

Nördl. weiße Jacks, Dutzend ..... 2.50 —5.00

Südfrüchte.

(Notirungen von Al. Biron & Co., 177 West South Water Straße.)

Orangen, kalif. Late Valencias,
Navels, die Kiste ..... 2.25 —2.75
do., Florida, die Kiste ..... 3.25 —3.50
do., Tangarinen ..... 1.25 —1.50
Grape Fruit, Florida, große ..... 3.50 —4.00
do., kleine ..... 3.50 —4.00
Zitronen, California, Kiste ..... 3.00 —3.25
do., kleinere Sorten, Kiste ..... 2.75 —3.55
Ananas, Hawaii, Crate ..... 3.00 —3.25

Frisches Obst.

Aepfel.

(Notirungen von Al. Biron & Co., 177 West South Water Straße.)

Jonathan, das Faß ..... $5.00 —6.00
Winesaps, das Faß ..... 5.00 —5.50
Baldwins, das Faß ..... 5.00 —5.50
York Imperials, das Faß ..... 3.75 —4.00
Greenings das Faß ..... 5.00 —5.50
Steel Red, das Faß ..... 5.00 —5.50
Golden Russets das Faß ..... 4.50 —5.00
Wagoner, das Faß ..... 4.00 —4.50
Kings, das Faß ..... 4.50 —5.00
Pippins [illegible], das Faß ..... 4.00 —4.25
Ben Davis, das Faß ..... 3.75 —4.25
Northern Spies, das Faß ..... 5.50 —6.00
Spitzenberg, die Kiste ..... 2.00 —2.50
Colorado Jonathans, do. ..... 1.75 —2.00
Delicious ..... 2.25 —3.00
Winter-Bananas ..... 2.00 —2.25

Kronsbeeren.

Bugles, das Faß 6.00
Jerseys, das Faß 6.00
Erdbeeren, das Quart 0.30

Nüsse.

Schwarze Wallnüsse, das Pfd. 0.01
Hickory, Bushel ..... 0.75 —1.75

Frisches Gemüse.

(Die folgenden Preise gelten nur beim Einkauf größerer Mengen.)

Alligator-Birnen, Dutzend ..... 7.00 —8.90
Artischoken, die Kiste ..... 4.50 —5.00
Blumenkohl, California, Crate ..... 2.25 —2.75
do., kleine ..... 1.25 —1.50
Eierpflanzen, Crate ..... 2.00 —3.00
Grünkohl, kleines Faß ..... 1.50 —1.75
Gurken, Kisten (2 Dutzend) ..... 2.25 —2.50
do., gute ..... 1.75 —1.85
do., Louisiana, Dutzend 1.50
do., Florida, Dutzend ..... 1.00 —1.65
Karotten, Louisiana, Faß ..... 5.00 —5.50
do., einheimische, kleine Kiste 0.40
Knoblauch, lose, Pfund 0.10
do., Louisiana, Strang ..... 0.05½—0.06
Kopfsalat, Louisiana, Faß ..... 2.00 —6.00
do., do., Hamper ..... 1.25 —1.75
do., Florida ..... 2.00 —3.50
do., Iceberg ..... 1.50 —2.25
do., Romaine, Faß ..... 3.00 —3.50
do., Endivien, New Orleans ..... 2.50 —3.00
do., hiesiger ..... 0.20 —0.25
Plattsalat ..... 0.17½—0.20
Rosenkohl, das Quart 0.25
do., Crate 20.00
Kraut, California, Crate ..... 5.50 —6.00
do., Texas, Hamper ..... 2.75 —3.00
do., hiesiges, das Faß 5.75
Meerrettig, 12 Wurzeln ..... 0.70 —0.75
Pastinaken, gewaschen 1.40
Petersilie, Louisiana, das Faß ..... 5.50 —6.00
do., deutsche, das Faß ..... 4.50 —5.00
Pfeffer, Florida, Crate ..... 3.00 —4.00
Pilze, Minnesota, das Pfund ..... 0.20 —0.30
do., Illinois, das Pfund ..... 0.50 —0.55
do., Buttons, das Pfund ..... 0.40 —0.45
Radieschen, Louisiana, Faß ..... 2.50 —3.00
do., Illinois, 12 Bündel ..... 0.25 —0.40
Rhabarber, die Kiste ..... 1.85 —2.00
do., Bündel ..... 0.50 —0.60
Rüben, rote, Louisiana, Faß ..... 3.00 —4.00
do., einheimische, kleine Kiste 0.75
Schalotten, New Orleans, Faß ..... 6.50 —7.50
Schwarzwurz, 12 Bündel ..... 0.45 —6.50
Schneidebohnen, grüne, Korb ..... 3.50 —4.00
do., Wachsbohnen ..... 3.00 —4.00
Sellerie, California, Crate ..... 6.50 —7.00
do., Hudsonville, Kiste ..... 1.25 —1.50
do., Michigan, Kiste ..... 1.75 —2.00
Selleriewurzel, Dutzend ..... 0.30 —0.35
Spinat, großes Faß ..... 7.00 —8.50
do., Texas, Kiste ..... 1.85 —2.00
Tomaten, Cie. Korb ..... 0.75 —1.75
do., Florida ..... 3.50 —4.00
Turnips, neue, das Faß ..... 5.50 —6.00
Alte, kleine Kiste 0.75
Wasserkresse, Mich., Dtz. Bü. 0.15
Zwiebeln, Indiana, 100 Pfd. ..... 8.00 —8.50
do., Ohio, weiß 9.00
do., einheimische, 70 Pfund ..... 5.00 —5.50
do., Valencias, Crate ..... 10.50 —11.00

Kartoffeln.

(L. Starks Co., 192 N. Clark Str.)
(Die Preise gelten nur bei Abnahme von Waggonladungen.)

Minnesota und Dakotas, Ohios und weiße, Bushel ..... 2.25 —2.40
Wisconsin, weiße, Bushel ..... 2.25 —2.40
Idahos und Colorado, Bushel ..... 2.35 —2.50
Washington, Bushel ..... 2.35 —2.50

Süßkartoffeln.

Illinois, das Faß ..... 4.50 —5.50
Delaware, Hamper ..... 1.50 —1.65
Illinois, Hamper ..... 1.60 —1.75

Getreide, Mehl und Heu.

(Baarpreise.)

Winterweizen—
Nr. 4, rot 1.64
Nr. 2, hart ..... 1.76½—1.77
Nr. 3, do. 1.74
Sommerweizen—
Nr. 1, nördlicher ..... 1.73¾—1.81½
Nr. 2, do. ..... 1.68¾—1.76¾
Mais—
Nr. 2, gemischt ..... 1.02¾—1.03
Nr. 3, do. ..... 1.01½—1.02½
Nr. 4, do. ..... 0.99½—1.01½
Nr. 5, do. ..... 0.98¾—0.99
Nr. 2, gelb ..... 1.02¾—1.03
Nr. 3, do. ..... 1.02 —1.03½
Nr. 4, do. ..... 0.99½—1.01½
Nr. 5, do. 0.59
Nr. 2, weiß 1.04
Nr. 3, do. ..... 1.02½—1.02½
Nr. 4, do. 1.02
Zufuhr (Woche)—
Weizen ..... 801,000; Mais 948,000
Verschiffung (Woche)—
Weizen ..... 501,000; Mais 439,900
Hafer—
Nr. 3, weiß ..... 0.57 —0.57¾
Nr. 4, do. 0.57
„Standard" ..... 0.57 —0.57½
Gerste—
Malz ..... 1.10 —1.30
Futter ..... 1.00 —1.10
„Screenings" ..... 0.40 —1.00
Roggen—
Nr. 2 ..... 1.47
Nr. 3 ..... 1.32
Nr. 4 ..... 1.20
Mehl — (Frühjahrsmehl)—
„Standard", das Faß 9.25
Patent, do. ..... 8.60 —8.70
„Straights", do. ..... 8.30 —8.50
„Clears", do. ..... 7.80 —8.00
(Wintermehl)—
Patent, do. ..... 8.75 —9.00
„Straights", do. ..... 8.25 —8.60
Roggen, do. ..... 6.75 —7.50
Kleie, die Tonne ..... 34.25 —34.75
Heu (Verkauf auf den Geleisen)—
Timothy, hochfein ..... 16.50 —17.50
do., Nr. 1 ..... 15.00 —16.50
do., Nr. 2 ..... 14.00 —14.50
do., Nr. 3 ..... 13.00 —13.50
Kansas, Oklahoma und Missouri Prairie ..... 15.00 —15.50
do., Nr. 1 ..... 14.00 —15.00
do. Nr. 2 ..... 12.50 —13.00
Kleeheu ..... 14.00 —14.50
Illinois, Indiana, Wisconsin—
Futter ..... 10.00 —11.00
Packheu ..... 8.00 —9.00
Alfalfa ..... 18.00 —23.00
Stroh—
Roggen ..... 11.00 —11.50
Hafer ..... 9.50 —10.00
Weizen ..... 9.50 —9.50
Kleesamen, „Cash Lots" ..... 10.60 —18.00
Timotheesamen, „Cash Lots" ..... 3.00 —5.50
März 6.00
Flachs—
Duluth Mai 2.82¾
Minneapolis, „Mai 2.82¼

Schlachtvieh.

Rinder (per 100 Pfund)—
Gute bis ausgef. Ochse ..... 11.65 —12.25
Mittlere bis gute ..... 8.50 —11.50
Jährlinge ..... 9.50 —11.60
Fette Kühe und Rinder ..... 7.10 —10.50
Bullen ..... 6.00 —9.25
Kälber, mittl. bis ausgef. ..... 10.00 —14.25
Schweine (per 100 Pfund)—
Im Durchschnitt ..... 12.30 —12.50
Schwere Fleischerwaare ..... 12.40 —12.50
Leichte Fleischerwaare ..... 12.25 —12.45
Leichte Speckwaare ..... 11.75 —12.40
Schwere Packwaare (250 bis 400 Pfund) ..... 12.20 —12.45
Gemischte, do., 200–250 Pfund ..... 12.20 —12.40
Ferkel, mindere bis beste ..... 10.00 —11.50
Schafe (per 100 Pfund)—
Lämmer, gew. bis beste ..... 13.90 —14.60
do., geringere Sorten ..... 12.85 —13.80
Jährlinge ..... 11.95 —13.80
Wethers geringe b. beste ..... 10.85 —11.85
Ewes, geringe bis beste ..... 8.00 —11.25
Böcke, gew. b. ausgesuchte ..... 8.50 —10.00

Oel, Harz und Alkohol.

(Preise vom Paint, Oil and Varnish Club, 900 West 18. Straße.)

Standard, weiß, 150 ..... $ 0.17¼
Naphtha 0.18½
Red Crown Gasolin 0.19
Maschinen-Gasolin 0.32
Winteröl, schwarz 0.09
Sommeröl, do. 0.08½
Leinsamenöl, roh, im Faß 1.01
do., gereinigt, do. 1.02
Terpentin, im Faß, Gallone 0.59
Reines Bleiweiß in 300 und 100 Pfund Fässern, per Pfund 0.10½
Extra Qual. Gilders' Whiting, in Fässern, 100 Pfund 1.87½
Feiner Gyps, 1 bis 4 Fässer, per Faß 3.50
5 Fässer od. mehr, per Faß 3.40
New Yorker Gyps, 1 bis 4 Fässer, per Faß 2.50
5 Fässer od. mehr, per Faß 2.40
Schellack, orangefarben 2.45
do., weiß 2.60
Denatur. Alkohol, 180-grad 0.69
do., 188-gradiger 0.70
Holzalkohol, 95-gradiger 1.25

Aktienbörse.

Nachstehend die Verkäufe an der hiesigen Aktienbörse während der letzten Woche:

Aktien.

Verkäufe		Hoch	Niedr	Schluß	Schwankungen
265	Amer. Shipbldg	60	60	60	+ 1
142	do., Vorz.	95	94¾	95	+ 1
5	Amer. Radiator	425	425	425	.....
70	Am. Strawb'd.	60	60	60	.....
700	Booth Fish's	67½	64	66	+ 1½
576	do., Vorzugsaf.	85	81	85	+ 2
153	C. City & Con Rys.	4¼	3¼	3¼	— ¾
918	do., Vorzugsaf.	29⅝	25	28	+ 4
6	Co. El. Rys.	6	6	6	— 1
505	Ch. Pn. Tool.	68	65	66	+ 1½
120	Ch. Rys., S. 1	71	70	71	+ 2
1,551	do., Ser. 2	21	19⅝	21	+ 1¾
163	do., Vorz, S. 3	2¾	2½	2½	.....
5	Ch. T. & Tr.	218	218	218	+ 5
316	Com. Edison	136½	134	136	+ 1
531	Cudahy	113	110	113	+ 4½
224	Deere, Vorz.	99	97½	98	.....
847	Diamond Match	123	119	119	— 1
675	Hartman Corp.	73	69	70¼	— 1¾
204	Illinois Brick	84½	82¾	84	— 1
985	K. C. Ry. & Lt., Vorz.	65	65	65	.....
542	K. C. Lt. & Power, Vorz.	66	66	66	.....
225	Lindsay Light	18	17	17	.....
164	Mt. Ward, Vorz.	116	115½	115½	.....
15	Nt'l Carb, Vorz.	130¼	130¼	130¼	+ ½
15	No. Amer. P. & P.	8½	8	8	+ 1
10	Page Wire	9	9	9	.....
1,155	Peoples Gas	101½	88¾	89	— 11
1,190	Prest-O-Light	119	110	112	+ 4
168	do., Rights	3¼	1¾	1¾	— 2¼
331	Public Service	109	107½	107½	— 3¾
190	do., Vorzugsaf.	100	190	190	.....
158	Quaker Oats	310	300	300	— 25
10	do., Vorzugsaf.	111	111	111	.....
1,648	Sears-Roebuck	224	218	223	+ 7
38	do., Vorzugsaf.	127½	127	127	.....
100	Sefton Mfg., Vorzugsaktien	101½	101½	101½	.....
10	Stever Eng.	101	101	101	.....
4,655	Stew't-Warner	88½	82¾	83	.....
3,832	Swift & Co.	137½	135	136	+ 1
2,130	Union Carbide	184	178	183	+ 8
6-0	Un. Paperboard	31	28	28⅞	+ 1⅛
71	do., Vorzugsaf.	73⅛	73	73	.....
1,675	Wilson & Co.	62	60	60	+ 1
180	do., Vorzugsaf.	104½	103	103½	+ ½

Bonds.

		Hoch	Niedr	Schluß	Schwankungen
87,000	Armour 4½s	64⅝	64⅛	64⅝	+ ⅜
1,000	Booth Fisheries Deb. 6s	91½	91	91	— 2
17,000	Chic. City Ry. 1st 5s	99½	99	99½	.....
8,000	Ch. City & Con. Rys. 5s	77	77	77	— 1
9,000	Ch. Rys. 1st 5s	96½	96½	96½	— ⅝
5,000	do. B	68½	68½	68½	.....
4,000	do. Inf. 4s	40	40	40	+ 1½
3,030	Ch. Tel. 5s	102	101⅞	102	.....
18,000	Com. Edison 5s	102¾	102¼	102¼	— ⅞
1,000	Cons. Gas 5s	101½	101½	101½	.....
10,000	Cudahy 5s	99½	99½	99½	— ½
7,000	Metr. El. 4s	69	69	69	— ¾
23,000	Ogden Gas 5s	98	97¾	97¾	— ¼
21,000	P. Gas Mfg. 5s	101	100⅞	100⅞	— 1⅛
13,000	Publ. Serv. 5s	96	95⅝	95¾	— ⅝
2,000	So. S.El. 4½s	89½	89½	89½	.....
27,500	Swift Co. 5s	101¼	101	101¼	— ¼
7,000	Wilson Co. 6s	101⅞	101¾	101¾	— 1¾

Die New Yorker Börse ist heute wegen Lincolns Geburtstag geschlossen.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Abt, Fred, 46 Jahre.
Bade, Henry, 53 J.; 1435 Belmont Ave.
Ernst, Julius Henry, 57 J.; 3000 George Str.
Fuori, Anna (geb. Klingenhagen), 3435 Wallace Straße.
Gem, Anna, 71 J.; 1626 Fulton Str.
Grimm, Mary (geb. Walther), 62 Jahre.
Hauter, Edward, 49 J.; 152 Broadway.
Heller, Mary (geb. Glickauf).
Holzapfel, Mary (geb. Murphy), 3209 Armitage Ave.
Kapitzke, Gustav, 3154 S. Racine Ave.
Kaspool, Lina, 63 J.; 6337 S. Troy Str.
Krause, Jakob, 2645 Cortez Str.
Kubrneier, Willard, 1258 S. Talman Ave.
Laufer, Ella (geb. Mühlmeyer).
Leich, John, 4823 Laflin Str.
Menke, Arthur, 4535 Evans Ave.
Mertens, Charlotte, 71 J.; 4904 Congreß Str.
Petry, Hermann, 64 J.; 5207 S. Ashland Ave.
Rugge, Friedrich, 68 J.; 4243 Wentworth Ave.
Rusch, Arthur.
Schröder, Eleanor, 2649 N. Artesian Ave.
Seifert, Hermann, 56 J.; 2059 W. 22. Place.
Teick, Louis, 77 J.; 1621 Julian Str.
Tiler, Johanna, 63 J.; 11915 Wallace Str.
Thomas, Emma, 5481 Harper Ave.
Meyer, Maria, 921 Larrabee Str.
Winkler, Henrietta, 78 J.; 6509 S. Paulina St.
Wolff, August, 55 J.; 1619 Keenon Str.

Bauerlaubnißscheine

wurden ausgestellt für:

5137—39 S. Robey Str., 1-stöck. Backstein-Garage; Tony Bik, $10,000.
7741 S. Green Str., 3-stöck. Backstein-Flatgebäude; A. J. Erickson, $22,000.
516 W. 78. Str., 2-stöck. Backstein-Flatgebäude; J. Wilson, $1500.
2249 N. Keenan Ave., 1-stöck. Frame-Residenz; O. Gaudaitis, $1500.
8111 Dorchester Ave., 1-stöck. Backstein-Residenz; A. Hanson, $3000.
3610 W. 56. Place, 1-stöck. Frame-Residenz; J. Droß, $1200.
7114—16 Coles Ave., 3-stöck. Backstein-Apartmentgebäude; J. H. Larson, $28,000.
4934—38 Grand Blvd., 3-stöck. Backstein-Flatgebäude; Margaret Carey, $30,000.
5100 Archer Ave., 1-stöck. Backstein-Ladengebäude; Frank G. Kraft, $2000.
3250—52 Lincoln Ave., 2-stöck. Backstein-Laden- und „Loft"-Gebäude; H. R. Misch, $25,000.
255—59 Ost 95. Str., 2-stöck. Backstein-Verkaufsräume; O'Malley-Keare Valve Comp., $40,000.
4924-26-28-32-34 Potomac Ave., 2-stöck. Backstein-Flatgebäude; Duff u. Houston, jedes $4000.
7547 Oglesby Ave., 1-stöck. Backstein-Residenz; Ellen Sanders, $2500.
311 S. Cicero Ave., 3-stöck. Backstein-Laden- und Flatgebäude; G. Burgrave, $6500.
6648—50 S. Justine Str., 2-stöck. Backstein-Flatgebäude; T. M. Moroney, $12,000.
2435—39 W. Division Str., 1-stöck. Backstein-Garage; B. Handler, $20,000.
Kensington Ave., 734—40, 3stöck. Backsteinfabrik, Sherwin-Williams Co., $20,000.
Crystal Str., 3251, 1stöck. Backsteinanbau, J. Josepovicz, $1500.
Hoyne Ave. und 59. Str., 1stöck. Frame Kohlenhof, B., C., C. & St. L. Bahn, $18,000.
S. Central Ave., 5263-5301, 1stöck. Frame Wohnhaus, Henry Ulrich & Co., $1600.
Kedzie Ave., S., 4833-37, 4stöck. Backstein Office und Shop Gebäude, Duffin Iron Co., $20,000.
Olympia Ave., 6548, 1stöck. Frame Wohnhaus, A. Abott, $2300.
Palmer Str., 6954, 1stöck. Frame Wohnhaus, C. L. Johnson, $3000.
N. Long Ave., 2100-56, 3stöck. Backstein Schulgebäude, Schulrat, $200,000.
Belle Plaine Ave., 5239, 1stöck. Frame Wohnhaus, C. Peterson, $2000.
W. Madison Str., 309-11, Umbau, Cobby-White-Laemmle Co., $1500.
Diversey Ave., 7169, 1stöck. Frame Wohnhaus, C. L. Johnson, $1100.
East End Ave., 7417-19, 1stöck. Backstein Eisfabrik, City Ice & Supply Co., $35,000.
S. Karlov Ave., 4828, 2stöck. Backstein Flatgebäude, J. Kusznow, $4500.
N. Central Ave., 1454, 1stöck. Backsteinwohnhaus, W. C. McLennon, $3500.
S. Kedzie Ave., 2401-05, 2- und 1stöck. Backstein Badehaus, Stadt Chicago, $45,000.
4114—16 School Str., 2-stöck. Backstein-Flatgebäude; George Asleby, jedes $6000.
836—50 Hawthorne Ave., Konkret-Ladeplattform; Montgomery Ward & Co., $7500.
5714—24 Thomas Str., 2-stöck. Backstein-Flatgebäude; E. E. De Esienac, $12,000.

20 Opfer eines Hotelbrandes!

Minneapolis, 12. Febr. Eine Feuersbrunst zerstörte zu früher Morgenstunde das dreistöckige „Kenwood Hotel", und man fürchtet, daß 15 Personen dabei umgekommen sind!

Ueber ein Dutzend Verletzte wurde nach Hospitälern gebracht, und andere nach Privatheimen. Mehrere der Verletzten kommen wahrscheinlich nicht mit dem Leben davon. Eine Frau, welche in ihrem, schon brennenden Nachtgewande aus dem Fenster sprang, brach auf dem Pflaster den Schädel.

Man sah 5 Personen, welche sich schon anschickten, vom zweiten Stockwerk aus in ein bereit gehaltenes Netz zu springen, plötzlich in die Flammen zurückfallen, als eine Mauerbrüstung, auf der sie standen, nachgab.

Viele sprangen ab, und Andere wurden durch Nachdringende herabgestoßen! Einige Zeit hindurch herrschte ungeheurer Wirrwarr. Das Loos Vieler, welche nur in dünnen Nachtkleidern entkamen, wurde noch durch die bittere Kälte — 10 Grad unter Null! — sehr verschlimmert!

Wie es scheint, brach das Feuer im Kellergeschoß aus; und es griff unheimlich schnell um sich!

Minneapolis, Minn., 12. Febr. Der Besitzer des Hotels, E. D. Stalker, sagte, er könne nicht feststellen, wie viele Personen ihr Leben infolge des Feuers eingebüßt hätten, sondern müsse erst abwarten, wer gerettet worden sei. Eine Anzahl Kinder wurden aus den Fenstern in die Arme von Leuten geworfen, die auf der Straße standen, und die Kleinen kamen dabei ohne wesentliche Verletzungen glücklich davon. Viele Gäste retteten mit knapper Not ihr Leben und hatten, da sie sich nur in ihren Nachtgewändern befanden, auch sehr unter der strengen Kälte zu leiden. Das Gebäude hatte schon immer als sehr feuergefährlich gegolten.

Treibeis.

New York, 12. Februar. Flüsse und Buchten bei New York sind mit Treibeis gefüllt, und die Schiffahrt wird dadurch stellenweise geschädigt. Zwischen Tarrytown und Nyack ist der Hudson vollständig zugefroren, und Hunderte Personen haben ihn überschritten, sogar einige Automobile fuhren von Ufer zu Ufer.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: New York (Amerikanische Linie) von Liverpool.

Bilder aus dem Kriege.

Deutsche Truppen mit dem neuen Stahlhelm.

Deutsche Soldaten beim Wiederaufbau von Häusern in Belgien.

Ihr Männer bezahlt die Anzeigen-Rechnungen

Eine große Organisation, die Nation umfassend, ist seit zwei Jahren an der Arbeit, bessere Anzeigenbedingungen zu fördern und den Mann zu schützen der die Anzeigen-Rechnungen bezahlt. Sie beschäftigt einen großen Stab von Fachleuten und verausgabt viel Geld Eure Interessen zu wahren.

Diese Organisation erhält ihre Mittel von Anzeigern, Anzeigen-Agenturen und Zeitungen, Monatsschriften, Farm-Journalen und Handelsblättern in ganz Amerika—mit dem einzigen Zweck im Auge, den Kauf von Anzeigenraum auf eine gesunde, klare, geschäftsmäßige Basis zu bringen—so daß Ihr, wenn Ihr Anzeigenraum kauft, wißt, was Ihr erhaltet. Sie ist nicht des Profits wegen organisirt, sondern nur des Dienstes wegen den sie leistet.

Diese Organisation ist bekannt als das **"A. B. C."—Audit Bureau of Circulations**—und verdient die Unterstützung eines jeden Geschäftsmannes, der je einen Dollar für Anzeigenraum ausgibt.

Wenn Ihr Raum kauft von irgend einem Herausgeber, der ein Mitglied der **"A. B. C."** ist, kauft Ihr **beglaubigte Zirkulation**—Zirkulation, die so bona fide und reell und zuverlässig ist, als ein zertifizirter Scheck—Zirkulation die bis in das kleinste Detail nachgesehen ist von tüchtigen und vorurteilslosen Auditors des **"A. B. C."**

Wenn Ihr Anzeigenraum kauft, kauft ihn in solchen Blättern, die nichts zu verbergen haben, deren Zirkulationen beglaubigte Zirkulationen sind.

Abendpost

Mitglied des „Audit Bureau of Circulations".

SIEGEL COOPER & CO
The Big Store — Chicago's Economy Center

Damen- u. Mädchen-Coats $19.75
Neue Frühjahrs-Facons, Dienstag zu $19.75

Wir illustriren hier eine der vielen Moden die wir zeigen; aus Gabardine, Velour und Poplins gemacht, in allen neuen Frühjahrfarben, Rose, Charmeuse, Bisque, Französischblau u. marineblau — Eure Auswahl v diesen schönen Mänteln am Dienstag zu 19.75

2. Floor, nördliches Ende.

Februar-Verkauf von **Hauswaaren**

Fourth Floor—North

Weiß emaillirte Badezimmerstühle, regl. zu 1.39 verkauft, speziell, 89c

Lammwolle Wandbürste mit kurzem Griff — Dienstag zu 39c

Floorbürsten, 14 Zoll breit, vollst. mit Griff, — das Stück zu 59c.

Dopp Schmorpfannen, Dienstag zu 19c.

Cyclone Oil Floor Mop, mit Griff, Stück, 10c.

Lackirter Kohleneimer, 15zöll. Größe, zu 17c.

Blau und weiße Cereal Jars, so lange der Vorrat reicht, St. 19c

Fiber-Stuhlsitze, in assortirt. Größen, Stück, 8c.

Combination Anzughänger aus Holz, Stück, 5c.

Der Meatmarket
Fünfter Floor—Mitte.

Hazel Schinken, f'cy. 10 b. 12 Pfd. schwer, Dienstag, Pfd. 24c

Hazel Speck, fancy, 4 bis 6 Pfd. Streifen, — d. Woche per Pfd., 24c

Pot Roast Beef, korngefütt. Native Stiere, Pfd. 16½c

Süß gepökelte Pig Pork Schulter, Pfund.. 19c

Hazel Lard, in Eimern, Nr. 5, speziell 1.19

Hamburger Steak, ausgewähltes Fleisch, Pfd., 15c

Corned Beef, süß gepökelte Navels, Pfd., 16c

Damen- und Mädchen-Frühjahrs-Kleider
Die neuen Frühjahr-Fassons in Kleidern sind all ihrer Schönheit in dieser Kollektion von Damen- und Mädchen Kleidern in Crepe de Chine, Taffeta, Georgette Crepe und Serge zu finden; kommen in all den beliebten Farben der Saison, speziell zu 19.75

Verkauf von Floor Lampen
Jeder, der ein Heim hat, wird sich interessiren für diesen Verkauf elektrischer Floor Lampenständer und seidener Schirme. 4. Floor—Mitte.

Elektrische Floor Lampe, 6 Fuß hoch

Aus Birken-Mahagoni, für 1 Licht gedrahtet. Fein ausgearbeitet, garantirt sich nicht zu werfen oder rissig zu werden. Eine Fasson wie Bild. Verkaufspreis Dienstag unter jetz. Fabrikpreisen, Auswahl 3.89

Seidener Schirm, 2.95

Keine C. O. D. geschickt. Keine an Händler verkauft. Keine Phone- oder Postbestellungen ausgeführt.

Eine andere Gruppe elegant. Floorlampen, vollständ. gedrahtet für 2 Lichter, assort. einfache u. fancy massive Entwürfe; so gut wie die meisten 8.00 Lampen im Markte — Verkaufspreis, 4.95

Ständer allein, 3.89

Seiden-Schirme — Zwei spezielle Partien

Jede erdenkliche Fasson u. Farbe, sehr wenige Duplikate, da es Muster und Fabrik-Ueberschußlager-Waaren sind — Eure Auswahl zum Preise von 5.95 und 2.95

Karlsruhe von heute.

Das Karlsruhe von heute ist ein anderes als das vor fünf Jahren. Die badische Residenz ist ein sichtbarer Beweis für die kraftvolle und kulturelle Steigerung deutschen Städtewesens, und diese Steigerung ist durch die Kriegszeit nicht beeinträchtigt worden. Man merkt's! Der Geist, der durch die deutschen Lande weht, ist nicht zu verscheuchen; er nimmt seine Entwicklung, die wie etwas Naturgemäßes erscheint und durch kein noch so schweres Ereigniß gehemmt werden kann. Wie hat sich in wenigen Jahren hier das Bild, das sich bei der Ankunft bot, verändert! Damals ein bescheidener Bahnhof, und auf dem ländlichen Bahnhofsplatz ein kleiner Teich, heute ein großer Zentralbahnhof, vor dem sich ein Platz mit modernen Hotels ausbreitet, den von Säulen gestützte Arkaden halbkreisförmig umziehen. Wie geschickt und wie geschmackvoll sind diese Arkaden ausgenützt; sie sind eine sogenannte „Passage" mit Verkaufsläden und umzäunen zugleich nach der Bahnhofsseite zu den wundervollen Stadtgarten, dessen Pracht noch schlummert. Karlsruhe ist ja äußerlich eine sogenannte stille Residenz, eine hervorragende Beamtenstadt, aber innen wirken industrielle Kräfte, regt sich ein schaffendes Bürgertum, und es ist sicher, daß diese Kräfte durch den Krieg noch gehoben worden sind. Vor einigen Tagen erst wurde ein neues Konzerthaus eröffnet, ein amphitheatralischer Saal, der in seinem unteren Teile die jetzt so beliebten Holztäfelungen aufweist. Und dieser in seiner Ausgestaltung so festlich ernste Raum, der mehr als 1500 Personen faßt, ist von der Stadt geschaffen worden für das Volk, dem an dieser Stätte durch billige, gute Konzerte und wissenschaftliche Vorträge auch in Kriegszeit die Segnungen nie rastender, nie ruhender deutscher Kultur zuteil werden sollen. Wo in feindlichen Landen gibt es eine Stadt von 160,000 Einwohnern, die heute Sinn, Herz und — Geld hat für derartige, der Kultur geweihte Bauten.

* * *

Als ob die einzelnen Teile eines Fächers sich ausbreiten, so erstrecken sich von dem hier mit einem Fächergriff zu vergleichenden Turm des vornehmen, nicht prunkvollen großherzoglichen Barockschlosses die Straßen der Stadt. Um den dem Schlosse vorgelagerten Platz laufen die Wege wie Fächerstäbe, strahlen sie wie diese auseinander. Ein jeder Fächerstab erscheint wie ein Wegweiser, und hieraus ergibt sich eine seltene Harmonie der Straßenzüge, die selbst bei regerem Verkehr etwas Beruhigendes hat; ergänzt wird diese Anlage noch durch die stilvolle Schlichtheit der Bauten. Karlsruhe ist wirklich eine Stadt fester, gleichförmiger, vornehmer Ruhe, aber einzelne Renaissancepaläste, einzelne Bauten griechischen Stils unterbrechen die glatten Straßenzüge und erinnern uns, daß die badische Residenz, deren Technische Hochschule ein internationales Ansehen genießt, auch eine hervorragende Kunststadt ist, die Stadt, in der Hans Thoma, Wilhelm Trübner, Schönleber, Ferdinand Keller, Dill, Billing usw. wirkten und wirken. Das ist eben das reizvolle an dieser Stadt, daß ihre Einförmigkeit ganz unerwartet durch etwas architektonisch Schönes und Großes abgelöst wird.

Vom Marktplatz biege ich in die Kaiserstraße, aus der Stille der Residenz gelange ich plötzlich in das Gedränge einer lebhaften Handelsstadt. Ein Palast im Messelstil steigt auf, innen ein in drei Stockwerken prächtig gegliederter Lichthof. In allen Räumen bewegen sich Käufer und Käuferinnen, einer der Besitzer, den ich bitten lasse, stellt sich mir liebenswürdig zur Verfügung. Vier Wochen vor Beginn des Krieges haben sie dieses Kaufhaus errichtet; trotzdem ein gleich großes bereits ebenfalls mit Erfolg am Platze war; sie haben bis heute die Einnahmen erzielt, mit denen sie bei der Gründung, da niemand an einen Krieg dachte, als gewissenhafte Kaufleute rechnen mußten. Der Krieg hat hier auf die wirtschaftlichen Verhältnisse keinen nachteiligen Einfluß ausgeübt. Die Beamten, die im Felde stehen, beziehen ihr Gehalt und ihren Soldatensold u. sind in der Lage, für ihre Angehörigen ein übriges zu tun. Die Frauen, die mehr auf sich angewiesen sind, haben infolge der hier großartig organisirten Kriegshilfe, die ihnen Unterstützung gewährt, reichlichen Verdienst durch Arbeit in den Fabriken und durch Heimarbeit. Man sieht in den Straßen keinen Bettler, ein jeder findet Arbeit oder Hilfe, die Leute geizen nicht, aber sie geben ihr Geld mit Vorbedacht aus, und der Kaufmann leidet hier nicht.

Die Anschauungen und Erfahrungen des Waarenhausbesitzers haben gewiß ihre Berechtigung, aber eines noch verschafft hier dem wirtschaftlichen eben eine wesentliche Vergünstigung. Das sind die Lebensmittelpreise, die den Neid unserer haushälterischen Berlinerinnen erregen werden. Gewiß sind die Preise auch hier gestiegen, gewiß sind auch hier, da Baden mehr ein konsumirendes als produzirendes and ist, manche Lebensmittel nur unter erschwerenden Umständen zu beschaffen, aber im ganzen sind die Preise, wie man zu sagen pflegt, „erschwinglich". So kostet ein Pfund Rindfleisch 1.40 bis 1.50 Mark, ein Pfund Kalb- oder Schweinefleisch 1.50 bis 1.60 Mark, Trinkeier und Kocheier, die zum Teil als „bulgarische" angeführt werden, zum Teil aus dem Odenwald kommen, 19 und 16 Pfennige. Natürlich herrscht auch hier Buttermangel, aber man empfindet ihn nicht als unerträglich, denn der Süddeutsche ist nicht so an Butter gewöhnt wie der Norddeutsche, und hier besonders sind sie nachsichtig und vorsichtig, helfen sie sich mit Nierenfett aus, dem sie einen kleinen Teil Butter beifügen, sind sie nicht anspruchsvoll, sondern ordnen sie sich den Verhältnissen unter, und ein hoher Staatsbeamter, eine Excellenz, sagte mir, daß in seiner Familie seit Wochen die Frühstücksbutter durch Marmelade ersetzt werde. An Mehl fehlt es einigermaßen, wenn auch hierin keine Not besteht, und auf eine Erhöhung der Fleischpreise ist man gefaßt; aber es scheint, daß die Ruhe, die ein besonderes Kennzeichen dieser angenehmen Residenzstaadt ist, die ganze Bewohnerschaft beseelt und das, was sie nicht mehr so leicht erreichen kann, nur als eine kleine Unbequemlichkeit auffassen läßt. Unangenehm wird nur eines empfunden: nämlich, daß die benachbarten Grenzen von Bayern und Württemberg, den Ländern, die einen Ueberfluß an Butter und Eiern aufweisen, für die Einfuhr dieser Nahrungsmittel gesperrt sind, trotzdem zwischen Baden, Württemberg und Bayern eine Brotkartengemeinschaft besteht. Vielleicht ist dieses ein Grund für den in Karlsruhe sich fühlbar machenden Mehlmangel, da Badens Hauptstadt ja gerade aus diesen Nachbarländern einen starken Fremdenzufluß aufweist. Noch ein Umstand begünstigt hier die Lebensmittelversorgung, das sind die billigen Rheinfische.

Es gibt in dieser mittleren Residenz Verordnungen, die als nachahmenswert empfohlen werden können. In keinem Hotel, in keiner Wirtschaft darf Butter nach neun Uhr Morgens verabreicht werden.

Hier wie überall im Deutschen Reiche gehen staatliche und städtische Kriegshilfe Hand in Hand, aber, wie wohl in den meisten Residenzen, erhält diese noch durch die persönliche Anteilnahme der Mitglieder des Fürstenhauses eine besondere Stärkung. Die zwei bedeutsamsten Organisationen für „Kriegshilfe" sind das Rote Kreuz, das unter dem Protektorat des hochherzigen Großherzogs steht, sowie der badische Frauenverein, dessen Protektorin die allgemein verehrte Großherzogin-Wittwe Luise ist. Dieser Frauenverein hat eine Geschichte. Er wurde von seiner jetzigen Protektorin im Jahre 1859 aus Anlaß des Französisch-Italienischen Krieges begründet, da man mit der Möglichkeit rechnete, daß auch die deutschen Staaten mobil machen könnten. Heute sind diesem Verein 500 Zweigvereine angegliedert, befaßt er sich mit der Verwendung der Krankenschwestern und Kriegshelferinnen, mit der Lazarettpflege, der Gefangenenfürsorge und mit der Bahnhofspflege. Die ehrwürdige sechsundsiebzig Jahre alte Großherzogin geht allen mit aufopferndem Beispiel voran, Sie erwartet in Wind und Wetter jeden einlaufenden Verwundetenzug. Der Badische Frauenverein widmet sich auch der Erwerbspflege und verschafft den Frauen Arbeitsgelegenheit, an der es nie mangelt. Der Männerhilfsverein sorgt mit Hilfe des städtischen Arbeitsamtes für die entlassenen Militärinvaliden, und wie der deutsche Arbeiter gewürdigt wird, beweist die Tatsache, daß einzelne dieser Invaliden, insbesondere Gärtner, in der Schweiz untergebracht werden konnten. Ein Fonds, der den Namen des hier volkstümlichen Prinzen Max von Baden trägt, der „Prinz Max von Baden-Fonds", ist der Fürsorge badischer Gefangener im Feindesland geweiht. Man fühlt, daß hier die Kriegshilfe für alle Kreise zu einem förmlichen Studim geworden ist, und so kam man auf den Gedanken einer „Papierwoche"! Vor den Häusern stehen Wagen, sie werden mit altem Papier, mit Zeitungen, Büchern, die man nicht mehr braucht, achtlos fortzuwerfen oder zu vernichten pflegt, beladen, Schüler sammeln hier nicht Geld, sondern wertvolle Papierfetzen, die in den Papiermühlen aufs neue umgearbeitet und deren Erträge für Liebesgaben verwendet werden.

Eine derartige Papierwoche, für das ganze Reich festgesetzt, wäre geradezu ein Segen.

* * *

Karlsruhe ist in Friedenszeiten eine Stadt der Geselligkeit. Die Hof-, Beamten-, Militär- und Bürgerkreise vereinen sich, wenn auch manchmal in geschlossener u. abgeschlossener Standesweise, bei gesellschaftlichen Veranstaltungen. Die Lebensfreudigkeit, die auch etwas Abgetöntes hat, ist hier zu Hause, aber jetzt ruht hier alles Gesellschaftliche. Die vornehmsten und bescheidensten Familien erkennen mit rechtem Feingefühl, daß heute nicht die Zeit sei, im Heim fröhliche Geselligkeit zu pflegen. Und doch lebt es sich hier heute angenehm. Hier die Speisenfolge in einem Hotel an einem fleischfreien Tage: „Holländische Austern — Prinzessinsuppe — Rotzunge, gebacken, mit Kartoffelsalat — Rosenkohl, Kastanien, Makkaroni überkrustet, deutsche Kartoffeln —Eierwickel (Omelette) mit Trüffelsoße, Salat und Dünstobst — Wiener Apfelstrudel — Käse mit Brot und Rettig — Früchte." Alle diese Gänge wurden nacheinander aufgetragen. Das ganze Gedeck kostete für jedermann vier Mark. Gewiß offenbart sich hier trotz des verhältnißmäßig billigen Preises ein mit der heutigen Zeit im Widerspruch stehender Ueberfluß. Die Ausländer sollen erkennen, wie man in Deutschland am Hungertuch nagt, und darum sei diese Speisenfolge ebenfalls als ein Zeichen der deutschen Zeit hier mit Freude und Schadenfreude veröffentlicht.

(B. L.-A.)

Alle Formen von Blutkrankheiten werden schnell ausgerottet durch S. S. S.

Seit über fünfzig Jahren hat es einen ausgezeichneten Rekord, daß sein Gebrauch zufriedenstellt.

Wegen seines gleichmäßigen Erfolges bei der Behandlung aller Arten von Blutstörungen, der sich über eine Periode von mehr als einem halben Jahrhundert erstreckt, wird S. S. S. mit Recht der „König der Blutheilmittel" genannt.

S. S. S. ist keine Kur für Alles, und seine Anwendung ist niemals für ein jedes Leiden angeraten worden, das ein Erbteil des Fleisches ist. Es ist nichts weiter als ein Blutheilmittel und ein Tonikum, und steht ganz ohnegleichen da in der Bekämpfung der sehr zahlreichen Krankheiten, die man unter dem Namen Blutstörungen zusammenfaßt.

Zu diesen Krankheiten gehören Rheumatismus, Katarrh, Skrofeln, Eczema, Ausschlag, Malaria und andere Beweise von Unreinigkeiten, die sich durch Hautreizungen bemerkbar machen. Unreinigkeiten im Blut verursachen auch eine allgemeine Schwächung des Körpers, der elend wird und verkümmert.

Es gibt keine Blutstörung, die vor den reinigenden und klärenden Kräften von S.S.S. nicht schnell verschwindet. Wenn Ihr fühlt, daß Euer Körpersystem nicht in vollkommenster Ordnung ist dann ist Euer Blut träge, und einige Flaschen S. S. S. werden Euch auffrischen und neues Leben in Euer Blut bringen. Schreibt unserem ersten ärztlichen Beirat wegen Ratschlages betreffs Eures eigenen Falles, und adressirt Euren Brief an die Swift Specific Company, 34 Swift Laboratory, Atlantic, Ga.

Anzeige

The Fair's berühmter halbjährlicher RUMMAGE SALE
nimmt morgen seinen Anfang in dem

Bargain Basement

Dieses Jahr wird es zwei Rummage-Tage geben. Morgen wird der erste Tag, und Mittwoch der zweite und letzte Tag sein. Für die Eröffnung dieses großen Verkaufs werden wir sensationelle Ersparnisse in mehreren Basement-Abteilungen offeriren. Ein Blick auf die unten angeführten Artikel wird Euch überzeugen, daß dies ein Verkauf ist, den Ihr unbedingt nicht versäumen solltet. Die Türen werden morgen Vormittag um 8:30 Uhr geöffnet — und wir empfehlen Euch, frühzeitig zu kommen.

Keine Post-, Telephon- oder C. O. D. Bestellungen angenommen und keine Waaren auf Probe gesandt.

Rummage Verkauf Bargains in den fertigen Kleider-Abteilungen
Bargain-Basement.

Damen Waists — Tausende von zuverlässigen Blusen, gut assortirte Größen, von 36 bis 46. Dieses sind frische, saubere Blusen, wundervolle Werte; es sind Musterblusen von John V. Farwell & Co.'s Musterpartien; auch beschmutzte Blusen von unseren teureren Partien, bei diesem Verkauf zu........ 49c

Mädchen-Kleider — Alter 6 bis 14, zuverlässige Qualitäten, Größen gut assortirt; — waschbare Stoffe aus Gingham, Percale und Chambrays; Tuchstoffe aus Plaid und einfarbigen Wollen-Mischungen; — es sind zuverlässige Stoffe; bei dies. Verkauf zu...... 49c

Frühjahrs-Suits für Damen und junge Mädchen — zuverlässige Qualität reinwollene Stoffe, seidegefüttert, gute Fassons, meistens geschneiderte Modelle; Serges, Poplins, Worsteds und Checks; Gr. 14—20 u. 34—46; schwarz, marineblau, grün, braun; speziell für diesen großen Verkauf markirt zum Preise von......... 5.98

Regenröcke für Damen und Misses, zuverlässige Qual., Mohairs, Cantons, Poplins und Chap Seide; jeder Mantel ein wirklicher Bargain zu 2.98, viele mehr als den doppelten Preis wert; alle Größen 14—46, aber unvollst. Partien 2.98

Skirts für Damen und Misses, zuverlässige Qualität, moderne Facons; meistens schwarze Voile (macht heute den besten 1.98 Skirt)—gerade das Richtige für guten Dienst und harten Gebrauch, verbunden mit gutem Aussehen; Größen 23 bis 30 Waistbands, assortirte Längen; genug für eintausend Damen; auch Odds und Ends von Serges und Mischungen; alles Bargains zu.... 1.98

Mädchen Coats—Alter 6 bis 14, zuverlässige Qual. Irgend ein MädchenWinter Coat auf Lager, ausgen. Seal Plush; jeder ein Bargain, manche den dreifachen Preis wert. Auswahl 1.98

Kleider für Damen und Misses, einzelne Partien und unvollständige Größen von unseren kürzlichen großen Verkäufen, beschränkte Quantitäten. Auswahl in diesem Rummage zu....... 2.98

Großer Rummage Verkauf von Schuhen für die ganze Familie

Bargain-Basement

Tausende von Paaren Schuhe f. Männer, Damen, große u. kleine Knaben u. Mädchen, sowie Kinderschuhe; zuverlässige Qualitäten in beliebten Fassons morg. in diesem großen Verkauf.

2,700 Paar Damenschuhe, einschließlich Glanzleder Schuhe, Gunmetal Calf Schuhe, Mattleder Kidskin Schuhe, Common Sense Schuhe, Comfort Schuhe mit Gummi-Absätzen.

Eine Partie von schwarzen Elchleder Scout-Knabenschuhen, gemacht mit Elch-Sohlen.

1,200 Paar Knabenschuhe, einschließlich Knöpfschuhe für Knaben, Größen 1 bis 5½; Schnürschuhe für Knaben, Größen 1 bis 5½; Fußform Knöpf- oder Schnürschuhe für kleine Knaben, Größen 9 bis 13½.

1.19

Vergeßt nicht — keine an Händler verkauft, keine C. O. D. versandt u. keine Postbestellungen ausgeführt

1,500 Paar Mädchenschuhe, einschließl. Dreßschuhe für Mädchen, Schulschuhe für große Mädchen, Glanzlederschuhe für junge Mädchen. Gunmetal Calf Schuhe für junge Mädchen, in Stoff- oder Kid Tops, in Knöpf-Fasson.

Eine Partie von ein und zwei Strap Haus Slippers für Damen.

1,200 Paar Männerschuhe, einschließlich echte Kalbleder Männerschuhe, Gunmetal Männerschuhe, in Blücher Schnürfassons, mit schweren Sohlen, Größen 6 bis 11.

Extra —Gummi-Absätze für Männer u. Damen, Paar zu 3c

Extra —Boudoir Slippers für Damen, beschmutzte Partie, zu 10c

Extra —Schulschuhe für Misses, Knöpf-Facons — (beschmutzt) zu... 79c

Extra —Schulschuhe für kleine Knaben, Größen 9—13, speziell das Paar zu 79c

Extra —6-Knöpfe Overgaiters f. Damen, in schwarz und farbig — das Paar zu 19c

Extra —Patentleder Schuhe für Kinder, farbige Tops — Spring-Absätze, Größen 3—8 ..... 79c

Reine Candies
Bargain-Basement

2,000 Pfund gebrochener Colonial Dandy Candy und Twinkle Sticks, in einer großen Auswahl von Flavors — sortirt — reguläre 25c Sorte, in Stangenform, Auswahl morgen das Pfund zu 12c

2,000 Pfd. Butterfly Mischung, großes Sortiment, einschließlich saurer Kugeln, Rasbberry Kugeln, — fancy Cuts etc., das Pfund .. 9c

Handgerollte Schokolade Creams — exquisite Fondant Coated, m. reicher Milch- od. Bittersweet Schokolade; das Pfund für nur ... 23c

Kaugummi — 2 Packete .. 5c

Cracker Jack— das Packet... 3c

ESTABLISHED 1875 BY E. J. LEHMANN

THE FAIR
The Store of To-Day and To-Morrow

STATE, ADAMS & DEARBORN STS. PHONE PRIVATE EXCHANGE 3

Apfelsinen, 12c
Bargain-Basement

Fancy süße Apfelsinen, jede einzelne fehlerlos (nur ein Dutzend an jeden Kunden) — das Dutzend für 12c

Extracts, 5c
Bargain-Basement

McIlhenny hochfeine Extrakte, regulär 17c die Flasche — Cinnamon, Onion, Cloves, Celery, Ginger und Nutmeg— (nur 5 Flaschen an jeden Kunden), Auswahl die Flasche zu nur 5c

Vom Grundeigentumsmarkt.

Eine Anzahl Verkäufe von Geschäfts- und Industrie-Liegenschaften.

H. Kramer & Co. haben von S. W. Straus ein Grundstück, 225 bei 127 Fuß, auf der Nordseite des West 21. Pl., 138 Fuß östlich von der Loomis Straße, erworben und wollen dort eine Schmelzanlage zum Kostenpreise von $60,000 bauen.

James J. McDonald hat von sechs verschiedenen Besitzern ebenso viele Grundstücke, je 24 bei 124 Fuß, am West 18. Pl., 138 Fuß östlich von der Loomis Str., zu nicht genanntem Preise erstanden und wird dort für die Chicago Telephone Co. ein Fernsprechamt bauen.

Der Matratzenfabrikant Abraham Brandwein hat ein Grundstück, 50 bei 86.5 Fuß, 2341 und 43 Süd State Str., erstanden und baut dort für eigenen Gebrauch ein Fabrikgebäude; die Gesammtkosten sind $70,000.

Von Henry J. Bishops Nachlaß hat Frau Agnes M. Martin das Grundstück, 44 bei 100 Fuß, an der Nordostecke der Rush und Superior Straße zu $28,000 erworben; die beiden Wohnhäuser auf dem Lande wurden nicht in Anschlag gebracht.

Zu $15,000 hat die State Bank of Chicago an Arthur M. Robbins die Baulichkeiten und das Grundstück, 50 bei 134 Fuß, auf der Westseite der Bennett Ave., 197 Fuß südlich von der 75. Str., mit $7000 belastet, verkauft.

George E. Fuller hat an den Großfleischer James S. Agar sein Wohnhaus an der Südostecke der Woodlawn Ave. und 49. Straße, Grund 52 bei 180 Fuß, zu angeblich $50,000 verkauft.

Das Zinshaus auf der Westseite der Kenwood Ave., 327 Fuß nördlich von der 66. Straße, Grund 50 bei 165 Fuß, mit $12,000 belastet, ist von Marie A. Porter an Alfred Trayford und das an der Nordostecke der Michigan Ave. und Main Str., Evanston, Grund 49 bei 150 Fuß, mit $27,000 belastet, von G. W. Childs an Thomas J. Roche verkauft worden. Der Preis wurde in beiden Fällen geheim gehalten.

$70,000 hat auf zehn Jahre zu 5.5 Prozent Zinsen Beatrice Hillinger gegen Hypothek auf den großen Zinshausneubau 825 bis 835 Cornelia Ave. von der Central Trust Co. geliehen.

Nettes System.

Im Hauptpolizeibüro erfährt man erst nach zwölf Stunden von einem Morde.

Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet in Verbindung mit der Ermordung von George Huda, Nr. 3220 Mosspratt Straße, der durch mehrere Messerstiche am Halse verwundet worden war und im Countyhospital starb. Kurz vor seinem Tode bezeichnete er Michael Sokoloff, Nr. 3225 Mosspratt Straße, vor dessen Hause er aufgefunden wurde, als seinen Angreifer, weigerte sich aber anzugeben, was zu dem Mordangriff führte. Sokoloff und seine Frau wurden sogleich verhaftet, weigern sich aber, irgend welche Fragen zu beantworten. Hilfspolizeichef Westbrook, in dessen Büro die Meldung von dem Morde erst 12 Stunden nach dem Tode des Opfers einging, erklärte das als eine unerhörte Pflichtvernachlässigung seitens der Beamten der in Frage kommenden Polizeiwache und verlangte eine Erklärung.

Kinder schreien NACH FLETCHER'S CASTORIA

Frank Bartucco, Nr. 2864 Archer Ave., wurde gestern in der Hauptwache unter der Anklage auf Mordangriff gebucht. Der Bursche wurde am Samstag verhaftet, nachdem er während eines Streites um ein Mädchen den Zeitungsverkäufer Ralph Marotto, Nr. 235 West 22. Straße an Clark und Lake Straße vermessert hatte.

Als Räuber erkannt.

George McDonald, der während einer von der Polizei unternommenen Razzia im Hause Nr. 232 S. Sangamon Straße mit vier anderen Kerlen verhaftet wurde, ist von Frau Louis Feldmann, Nr. 901 Washington Blvd., als der Bursche wiedererkannt worden, der den Kolonialwarenladen ihres Gatten beraubte. Auch D. F. Branham, Nr. 949 W. Adams Straße, erkannte in ihm den Strolch wieder, der ihn um $20 beraubte.

— Einwand. — „Wie kannst du nur jetzt russischen Kaviar essen; schäme dich!" — „Gar nicht. Ich vertilg ihn ja."

— Was sind den das für Damen, die dort an dem Tisch sitzen und stricken?" — „Das ist das Wolltätigkeitskomite."